

Chronik 1999

Gemeinde Luftenberg an der Donau

1.1.1999 Sylvesterparty auf dem Europaplatz in Statzing

Bei klarer Nacht und Mondschein feierten ab 22.00 Uhr etwa 300 Luftenberger auf dem Ortsplatz in Statzing dem neuen Jahr 1999 entgegen. Der Sportverein ASKÖ versorgte die Gäste mit Punsch und Sekt sowie kleine Imbisse. Die Stimmung erreichte um Mitternacht ihren Höhepunkt. Es wurde eine größere Anzahl von Raketen und Knallkörpern abgefeuert, aber auch in Siedlungen der Gemeinde sah man Raketen aufsteigen. Die Knallerei hielt sich bei diesen Jahreswechsel in Grenzen, zumal in den Medien aufgerufen wurde, weniger Raketen und Knallkörper abzuschießen, das von den Leuten auch zur Kenntnis genommen wurde.

Chronist

1.1.1999 Einführung des EURO

Der Österreichische Finanzminister Rudolf Edlinger unterschrieb als EU-Ratsvorsitzender am 31. 12.1998 in Brüssel die Euro-Verordnung.

Es ist **ein Euro** künftig in Österreich **13,7603 Schilling** wert.

Der Euro wird in folgenden Ländern Europas mit 1.1.1999 eingeführt:

Für einen 1 Euro wurde in den verschiedenen Ländern der Umrechnungskurs wie folgt pro Währungseinheit festgelegt:

Irland	0,787564	Irische Pfund
Deutschland	1,95583	Deutsche Mark
Niederlande	2,20371	Niederländische Gulden
Finnland	5,94573	Finnland Mark
Frankreich	6,55997	Französische Franc
Österreich	13,7603	Österreichischer Schilling
Luxemburg	40,3399	Luxemburgische Franc
Belgien	40,339	Belgische Franc
Spanien	166,386	Spanische Peseten
Portugal	200,482	Portugiesische Escudos
Italien	1936,27	Italienische Lire

Der Euro zählt vorerst nur als Buchwert. Ab 2002 gibt es das Euro-Bargeld.

5.1.1999 Starker Start für den Euro

Kursanstieg auf allen Märkten, Börsen im Aufwind.

Chronik der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau für das Jahr 1999

Die Internationalen Finanzmärkte haben den Euro von Anfang an mit Begeisterung aufgenommen. An den großen Weltbörsen stiegen die Aktienkurse. Der Dollar kam unter Druck. Es dürfte nur ein Frage der Zeit sein, bis sich der Euro als weltweite Leitwährung neben dem Dollar etabliert. (Leider erfüllte sich diese Aussage nicht. April 2000)

Voranschlag für 1999

Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 10. Dezember 1998 den Haushaltsvoranschlag für das Finanzjahr 1999 einstimmig beschlossen. Das Budget des ordentliche Haushaltes beträgt in Einnahmen und Ausgaben je S 45,287.000.—und ist somit ausgeglichen. Für Investitionen sind im außerordentlichen Haushalt Ausgaben in Höhe von S 4,890.000,-- und Einnahmen von S 8,190.000,-- vorgesehen, so daß sich ein Überschuß von S 3,3 Mio. ergibt.

Dieser Überschuß ist jedoch nur vorläufig gegeben, weil aus dem Finanzjahr 1998 ein Abgang von rund S 7 Mio. erwartet wird.

Wie gliedern sich die wesentlichen Ausgaben des Jahres 1999?

Gemeindevertretung	S 1.976.000,--	Straßenbau- und Instandhaltungmaßnahmen	S 4.259.000
Gemeindeverwaltung	S 5.799.000,-	Abfallbeseitigung	S 2.683.000
Bau- u. Feuerpolizei, Feuerwehren	S 1.296.000,--	Straßenbeleuchtung	S 700.000
Schulen	S 4.549.000,--	Wasserversorgung	S 2.961.000
Kindergarten	S 3.278.000,--	Abwasserbeseitigung	S 4.985.000
Veranstaltungszentrum	S 1.200.000,--	Sozialhilfeverband	S 3.190.000
Krankenanstalten u. Rettungsdienst	S 4.584.000,-	Landesumlage	S 872.000

Neue Abfallgebühren ab 1.1.1999

Abfallgefäß/Abfuhrhythmus	Jahresgebühr neu	Jahresgebühr bisher
90-l-Tonne/14-tägig	2.121,--	2.068,--
90-l-Tonne/4-wöchentlich	1.704,--	1.712,--
90-l-Aschtonne /Nov.-Apr.	674,--	577,--
110-l-Biotonne/wöchentl.-14-tägig	1.248,--	1.118,--
770-l-Container/14-tätig	15.679,--	15.189,--
770-l-Container/4-wöchentlich	12.343,--	12.343,--
1.100-l-Container/14-tägig	22.874,--	22.105,--
	Jeweils zuzüglich 10%	Mehrwertsteuer

Informationsblatt 16.12.1998

Erhöhung der Friedhofgebühren:

Durch eine Steigerung der Kosten für die Friedhofanlage der Gemeinden St. Georgen, Langenstein und Luftenberg werden die einzelnen Gebühren um rund 5 % angehoben:

Grabstellengebühr: (für 10 Jahre, bei Kindergräbern 5 Jahre)

Reihengrab

S 1.620,--

Chronik der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau für das Jahr 1999

Randgrab	S 2.110,--
Wandgrab und Gruft	S 2.760,--
Kindergrab (bis zum vollendeten 6. Lebensjahr für 5 Jahre)	S 490,--
Urnennische	S 1.260,--

Für breitere Gräber, etwa zweifache oder dreifache Größe, ist eine entsprechen höhere Gebühr (doppelte oder dreifache Gebühr) zu entrichten.

Beerdigungsgebühr:

Für ein Normalgrab	S 2.710,--
Für ein Tiefgrab	S 4.090,--
Für ein Kindergrab (bis zum vollendeten 6. Lebensjahr)	S 1.360,--
Beilegung einer Urne (in einem Grab)	S 1.080,--
Für ein Grab mit Hindernissen, Zuschlag pro Arbeitsstunde lt. Lohnsatz plus soz. Abgaben (z.B. wenn Fundamente nicht völlig abgetragen wurden etc.)	
Für die Beisetzung einer Urne in der Urnennische wird keine Beerdigungsgebühr verrechnet.	
Gebühr für Leichenhalle:	
Sargkoje	S 270,--
Urnenkoje	S 220,--
Obduktionsraum	S 1.900,--

Informationsblatt 16.12.1998

10.1.1999 „Die Heiligen Drei Könige“

Die 34 Gruppen der „Heiligen Drei Könige“ der Pfarre St.Georgen/G. die von Kindern durchgeführt worden sind, sammelten insgesamt S 201.236,-. =14.624,40 Euro. Chronist

Einbrecher plünderten Wohnwagen 9./10 Jänner

Vier Wohnwagen brachen Diebe am vergangenen Wochenende am Campingplatz beim Hohenlohe-Badesees in der Gemeindegebiet Luftenberg an der Donau auf: Die Täter stahlen Küchengeräte, Fernseher und teure SAT-Receiver (Empfänger). Die zuständige Gendarmerie St.Georgen/Gusen ersucht um zweckdienliche Hinweise auf Verdächtige. (Kronenzeitung 11.1.1999)

30.1.1999 Ball der Luftenberger im Schulzentrum

Die Gemeinderäte laden ein:

Zu dieser rauschenden Ballnacht laden wir Sie recht herzlich ein!

Unter dem Motto „Carneval in Venedig“ werden die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule mit ihren Lehrern die Aula in eine bezaubernde Ballkulissee verwandeln.

Die musikalischen Köstlichkeiten werden von der BIG BAND St.Georgen und der AFTER – BAND aus Slowenien gemeinsam dargebracht.

Für die jüngeren Ballbesucher haben wir die „Gala – Nacht der Jugend“ inszeniert. Diese wird mit Life-Musik von der Band „California“ im selben Saal, in dem bisher die Disco war, veranstaltet.

Für das leibliche Wohl sorgen drei Luftenberger Gastwirte. Im Speisesaal der Volksschule erwartet Sie Familie Leimhofer (Wirt vom Schmakerl und Trankerl in

Kutzenberg) mit allerlei lukullischen Genüssen, nach Mitternacht bereitet der Wirt für Späthungrige eine „heisse Theke“.

In der Aula und in der Seidlbar sorgt das Team von Walter Dommayr (Sportcafe) dafür, dass niemand Durst leidet. Im Durchgangsbereich ist Familie Kneidinger (Wirt in Abwinden) mit Pizzaschnitten und Kaffee gerüstet, besonders die Jugend zu bewirten.

Die Sekt und Schnapsbar ist ebenfalls wieder für alle Besucher, die „etwas Schärferes“ bevorzugen, eingerichtet.

Auch die im Vorjahr so viel Zuspruch erhaltene Longdrink-Bar wird, heuer bereits etwas vergrößert, für besondere Genießer allerlei Exotisches bieten.

Selbstverständlich ist auch der Weinstadl der Familie Fichtenbauer-Mold (ein Weinbauer aus der Wachau) mit erlesenen Hauerspezialitäten vertreten, um Ihren Gaumen zu verwöhnen.

Karten im Vorverkauf ATS 120,- oder **8,72 Euro (8 Euro 72 Cent)**

Karten an der Abendkasse ATS 140,- oder **10,17 Euro (10 Euro 17 Cent)**

Besondere Beachtung werden wir dem störungsfreien Ablauf der Veranstaltung widmen. Vorfälle, wie sie leider in den Vorjahren passiert sind, sollen vermieden werden.

Dazu wird auch die zwingende Bekleidungsvorschrift, die natürlich auch für alle Besucher gilt, beitragen. Bitte beachten Sie, dass nur Besucher in Abendkleidung oder dem Anlass entsprechender Kleidung Einlass finden. Wir ersuchen im Interesse der übrigen Besucher, Strickwesten, Lederwesten, Schlapperhemden, Sportschuhe usw. zu Hause zu lassen.

Der Ordnungsdienst hat strikte Anweisung, auf diese Anordnung zu achten und Besucher, welche diese Vorgaben missachten, zurückzuweisen. Daran kann auch eine bereits gekaufte Eintrittskarte nichts ändern.

Der Ball der Luftenberger war wieder ein voller Erfolg. Es wurden bereits 1.100 Eintrittskarten im Vorverkauf verkauft und an der Abendkasse kamen noch 300 zahlende Gäste dazu, die sich bis in die Morgenstunden prächtig unterhielten. Die slowenische Band brachte eine Stimmung unter die Ballbesucher, was der BIG BAND aus St.Georgen nicht so gelang. Für die Kleidervorschriften sorgte eine Bewachungsfirma aus Linz, die aber keine besonderen Beanstandungen vornehmen mußten.

Bei der Tombola gewann den Hauptpreis einen Städterundflug Frau Gitti Raffertseder aus St.Georgen (geborene Enzenhofer) (Luftenberg Aktuell 12/1998)

Am Sonntagvormittag arbeiteten mehrere Leute vom Pensionistenverein und Seniorenbund, um die Schule wieder für den Unterricht der Schüler sauber zu machen.

1.2.1999 Private Kfz-Anmeldung im Bezirk Perg

Perg ist einer von neun österreichischen Testbezirken, in denen ab 1. Februar die Kfz-Zulassung privatisieren wird. Bisher führte die Kfz-Zulassung die Bezirkshauptmannschaft durch. 1997 waren in Oberösterreich insgesamt 250.000 Zulassungsvorgänge und 225.000 Abmedevorgänge zu verzeichnen.

Die An- u. Abmeldung der Kfz wird ab 1. 2. von die **Oberösterreichische Versicherung AG, Keine – Sorgen Center** Perg, Stifterstr.3 vornehmen. Ein großes Einsparungspotential sieht Dr. Wimmer von der BH Perg auch im einheitlichen EDV-

System, in dem die Versicherungen, die Behörden und auch die Kennzeichenhersteller miteinander vernetzt sind.

Das kostet die Zulassung:

Anmeldung:	bisher:	neu:
Staatl. Gebühr	S 1180	S 660
Private Gebühr	0	S 400
20% MWSt.	0	S 80
Kennzeichen	S 194	S 194
Pickerl	<u>S 15</u>	<u>S 15</u>
Gesamt	S 1389 = 100.94 Euro	S 1349 = 98.03 Euro

Zahlen der BH Perg)

1.2. 1999 Teichräumung

Der Teich gegenüber dem Haus Kranzler „Am Teich 5“ ist schon mindestens seit etwa 60 Jahren nicht geräumt worden. Der Teich ist schon so verschlammmt, daß nur mehr ein Wasserstand von etwa einem Meter bestand. Da aber für die Bewässerung des Golfplatzes in trockener Zeit das Wasser aus diesem Teich auf die „Greens“ des Golfplatzes gepumpt wird, ist es notwendig das genügend Wasser im Teich zur Verfügung steht, da sonst das Gras verdorren würde.

Wie ich hörte, wird für die Baggerung und für den Abtransport des Teichschlammes, der in das Schotterabaugebiet in Pulgarn gebracht werden muß, etwa 300.000,- Schilling ausgegeben, damit etwa 5.000 Kubikmeter Schlamm entfernt werden konnten. Der Abtransport ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Im Teich steht ein Bagger, der die Lastwagen mit Schlamm belädt, die Lastauto nehmen mit den Rädern sehr viel Schlamm aus dem Teich mit auf die „Hofleiten Straße“ mit. Es haben sich daher die Anrainer beim Bürgermeister beschwert, es wurde eine Kehmaschine eingesetzt um die Straße zu reinigen. Die Arztpraxis wurde geschlossen, weil auf der Straße soviel Schlamm lag, der sonst in die Ordination hineingetragen würde.

Am Donnerstag (4.2.) wurde die Baggerung wegen schlechtem Wetter eingestellt, weil die ausgebagerte Grube sich mit Wasser gefüllt hat.

Nachdem am 10. 2. das Wasser aus der ausgebagerten Grube abgepumpt war, konnte am 11. der Bagger wieder in den Teich hineinfahren und die Lastwagen mit festem Schlamm beladen.

Auch am 9. und 10. März wurde mit einem Kranbagger, mit dem Kranarm konnte er 14 Meter weit mit einer Schaufel Schlamm aus den Teich baggern. Es wurde so ein Teil vom nördlichen, westlichen und südlichen Teichrand aus ausgebagert. In der Mitte blieb ein etwas 1.50 Meter hoher Schlammhaufen liegen.

Chronist

13.2.1999 Jungfischerkurs in Abwinden

Am Samstag fand ein Jungfischerkurs im Gasthaus Kneidinger in Abwinden ein Jungfischerkurs statt. Die Interessenten konnten dabei eine „Fischerkarte auf Lebenszeiten“ erlangen. Nur für Wetterfeste war der besondere Bonus des Kurses zu empfehlen: Die Teilnehmer konnten auch bis zum Abend an der Alten Donau fischen – wenn sie bis dahin nicht zugefroren war.

(Chronist)

15.2.1999 Halsbrecherische Flucht eines Kalbes

Bei voller Fahrt Flucht gewagt

Eine halsbrecherische Flucht überlebte ein erst ein Monat altes Kälbchen Montagvormittag in Linz: Das herzige, aber bereits 112 Kilo schwere Rinder – Baby sprang auf der Garnisonstraße bei voller Fahrt vom Autoanhänger eines Landwirtes aus Luftenberg/D. Während der Besitzer ohne etwas bemerkt zu haben weiter zur „Rinderbörse“ beim Schlachthof fuhr, galoppierte das Kälbchen in der ungewohnten Freiheit zwischen den geparkten Pkw zum Wirtschaftshof. ein überraschter Autolenker verständigte die Polizei: zwei lautstarke Funkstreifen – Beamte waren als Linzer „Cowboys“ rasch erfolgreich.

(Kronenzeitung 16.2.1999)

Typisch österreichisch

Zu: von Cheyenne, Teil und 2 (Nachrichten anders vom 12. und 17. Februar).

Ausgerechnet die US-Amerikaner, denen wir Österreicher gerne ein gewisses Kulturdefizit nachsagen, haben uns seit dem Ende des 2. Weltkrieges total vereinnahmt: Wir tragen ihre Jeans, wir schlürfen ihre Cola, wir kauen ihren Bablegum, wir futtern ihre Burger, wir knattern mit ihren Harleys durch die Gegend usw.

Kann man dafür noch Verständnis aufbringen, so stimmt es einen doch nachdenklich, wenn man erfährt, das manche unserer Landsleute jetzt auch davor nicht zurückschrecken, ihren Kindern gedankenlos Vornamen wie Kevin. Celine oder gar – wie jüngst aus den OÖN zu erfahren war – Cheyenne zuzufügen. Ist ja auch wirklich cool, wenn so ein herziges österreichisch Baby beispielsweise Cheyenne Kreuzhofer, Celine Mühlbauer oder Kevin Gamsjäger heißt, oder?

Es ist traurig, daß eine bodenständige Zeitung wie die OÖN einen derartigen Unfug medial auch unterstützt!

(Leserbrief von Erhard Wansch, Amtsleiter in Luftenberg, Oberösterreichische) Nachrichten vom 25.2.1999

1.3.1999 WELLA endgültiges Aus

Mit 1.3. sperrte der ehemalige Paradebetrieb von Luftenberg endgültig seine Tore. Die letzten Arbeiterinnen, die seit der Schließung der Produktion noch im Lager gearbeitet hatten, wurden mit 1.3. gekündigt. Einige Firmen hatten noch verschiedene Waren gelagert, die ebenfalls in den ersten Märzwochen weggebracht worden sind.

Chronist

Verkehrinsel auf der Pleschinger Straße in Luftenberg

Aus Gründen der Verkehrsberuhigung und Anhebung der Verkehrssicherheit hat der Gemeinderat in der Gemeinderatsitzung vom 4.3. beschlossen, auf der Pleschinger Landesstraße eine Verkehrinsel zu errichten. Konkret soll die Insel vor der Ortstafel Luftenberg vor der Golfplatz – Unterführung als Fahrbahnteiler eingebaut werden. Die Kosten für Material, Geräte- und Fuhrparkeinsatz trägt die Gemeinde.

„Der Perger“ 10.3.1999, S. 15

Spielplatz wir in Abwinden errichtet

Einem Wunsch der Abwindener Bevölkerung wird demnächst auf der Kraftwerksinsel Rechnung getragen: rechts nach der Reichenbachbrücke entsteht ein Ballspielplatz. Die DOKW erklärte sich bereit, der Gemeinde die dafür erforderliche Fläche zu verpachten. Diesbezüglich wurde ein entsprechender Pachtvertrag abgeschlossen. Der Spielplatz wird ab dem Frühsommer zur Verfügung stehen.

Der Perger“ 10.3.1999, S. 15

Rechtzeitig zu Ferienbeginn konnte der Ballspielplatz in Abwinden auf der „Kraftwerksinsel“ fertig gestellt. Fußball, Volleyball oder Basketball kann auf diesem Platz gespielt werden. Aber auch zwei Holzbänke für die müden Sportler oder Zuschauer, sowie Abfallkörbe wurden aufgestellt.

Am Montag, den 2. August 1999 um 17,00 Uhr konnte der Platz offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Dazu waren alle Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern recht herzlich eingeladen. Für Erfrischung war ebenfalls gesorgt. (Chronist)

Ehrenring an Frau Anna Elisabeth zu Hohenlohe - Oehringen

Herz des Ausees

Exakt auf jenem Landstrich südlich der Donau, der zum Gemeindegebiet von Luftenberg/D. gehört, befindet sich der Hohenlohe – Ausee. Motor und Herz dieser landesweiten bekannten Freizeitanlage ist seit der Errichtung Prinzessin Anna Elisabeth zu Hohenlohe – Oehringen. Vergangene Donnerstag (4.3.) bedankte sich die Gemeindevertretung Luftenbergs mit der Verleihung des Ehrenringes beim „Herz des Ausees“ für ihren Einsatz rund um diese Freizeiteinrichtung, die nicht zuletzt ein beachtliches Steueraufkommen für Luftenberg bedeutet. Hohenlohe ließ in ihrer Dankesrede anklängen, daß noch einige Neuerungen rund um den Aussee vorgesehen seien, um diesen noch attraktiver zu gestalten. Der Perger“ 10.3.1999, S. 16

Ehrenring – Verleihung 4.3.1999

An Prinzessin Anna Elisabeth zu Hohenlohe – Oehringen, geb. 25.07.1926, wohnhaft 4470 Enns, Alter Schmiedberg 1

Die feierliche Übergabe des Ehrenringes an Frau Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe – Oehringen fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste im Anschluss an die Gemeinderats-sitzung am 4. März 1999 statt. (Gemeinderatsbeschuß v. 10.12.1998).

Bürgermeister Karl Buchberger hob in seiner Laudatio (Lobrede) die Verdienste von Frau Hohenlohe um die Schaffung des weithin bekannten Hohenlohe-Au-Sees bei gleichzeitiger Schonung der noch vorhandenen Naturlandschaft hervor. Durch ihr wirken und ihre Initiativen habe Frau Hohenlohe in anhaltender Weise zum wirtschaftlichen Wohle unserer Gemeinde beigetragen. ein weiteres bleibendes Verdienst habe sich Frau Hohenlohe durch die Errichtung der Au-See-Kapelle geschaffen; diese Kapelle ist sowohl bei den Campbewohnern wie auch bei den Besuchern der Freizeitanlage ein beliebtes und gerne besuchtes religiös-kulturelles Kleinod.

Frau Hohenlohe zeigte sich gerührt von dieser öffentlichen Ehrung und verwies in ihrer Ansprache auf ihre langjährige, problemlose Zusammenarbeit und die Verbundenheit mit der Gemeinde Luftenberg a.d.Donau.

24.3.1999 Erdbeben in Luftenberg und St.Georgen a.d.Gusen

Um 12.15 Uhr verspürten mehrere Leute in Luftenberg und St.Georgen/G. ein beben, sie verspürten eine kurzes Rumpeln. Im Radio hörte man die Meldung dass es ein leichtes Beben war, das der Richterskala der Stärke 4 war. Schäden an Gebäuden wurden keine gemeldet. Die Tageszeitungen berichteten nichts über das Erdbeben.

Chronist

Zwei Erdbeben in 19 Stunden!

Zweimal innerhalb von 19 Stunden wurde Luftenberg bei Linz von Erbeben erschüttert: Donnerstag früh wurde neuerlich ein Erdstoß der Stärke vier auf der zwölfteiligen Skala registriert, nachdem bereits Mittwochmittag die Erde mit gleicher Stärke gebebt hatte. Schäden wurden nicht gemeldet.

„Derartige Erdstöße gibt es bei uns etwa alle zehn Jahre“, berichtete Gemeindeamtsleiter Erhard Wansch. Zehn Ortsbewohner meldeten bei ihm das Beben am Mittwoch gegen 12.40 Uhr. Sie hörten einen dumpfen Knall, dann klirrten Gläser, der Boden schwankte leicht. Nach wenigen Minuten war das Beben vorbei. Es war nur im Zentrum von Luftenberg zu spüren, bereits in der Nachbarortschaft Statzing, nur 1,5 Kilometer entfernt, bemerkten die Bewohner nichts mehr.

Donnerstag früh gegen sieben Uhr wurde ein zweites Beben gleicher Stärke registriert. In beiden Fällen gab es keine Schäden. Bei Bebenstärke vier sind sie laut Experten auch nicht zu erwarten.

(Kronenzeitung vom 26.März 1999)

29.3.1999 Helfer stürzte vom Hausdach

Als er einem Freund beim Auswechseln von Dachrinnenhaken helfen wollte, rutschte Montag früh um 7.30 Uhr in Luftenberg der Schlosser Robert Wurm (32) Laimbauerweg 33 auf der Alu-Leiter aus und stürzte kopfüber drei Meter ab.

Chronist

Heimathmuseum präsentiert Geschichte und Volkskultur um den Luftenberg

Von Tonscherben und Bombensplintern

Von seltenen Mineralien bis zu einer Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg: das Heimathaus gibt einen interessanten Einblick in die bewegte Geschichte Luftenbergs. Stolz zeigen Johann Krieger sen., Obmann des Heimatvereines, und Custos Eduard Kranzler die Schätze, die sie mit ihren Vereinsmitgliedern zusammengetragen haben. Ein 12köpfiger Arbeitskreis ist die treibende Kraft für die Aufarbeitung der Geschichte von Luftenberg/D. Die funkelnden Mineralien fallen dem Besucher des Heimathauses als erstes ins Auge. Den Grundbestand der Sammlung bilden Mineralien, die Johann Schwarz am Luftenberg gefunden hat. Der „Gesteinsexperte“ des Heimatvereines hat die für die Region seltenen und beachtenswerten Mineralien durch Exponate aus aller Welt ergänzt. Eine Vielzahl von Scherben geben Zeugnis über die Besiedlung des Luftenbergs von der Jungsteinzeit bis zur Völkerwanderung. Wegen der reichen Bodenfunde wird das Stadtmuseum Nordico im Sommer 1999 am Luftenberg Ausgrabungen durchführen.

Haushaltsgeräte und Werkzeuge lassen die Lebens- und Arbeitsbedingungen anschaulich werden, die für die ältere Generation noch selbstverständlich waren, die die Jugend aber nur mehr aus Erzählungen kennt: Haustoiletenanlage, Vorgängermodelle von Waschmaschinen, Holzschuhe, Schusterwerkzeuge und verschiedene Hobel. Ein Gran-der mit Stößeln aus Stein trägt die Jahreszahl 1849 und wurde zum Zerkleinern von Mostobst verwendet.

Breiter Raum widmet der Heimatverein der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Eine Fülle von Bombensplintern erinnert daran, daß auf Luftenberg wegen seiner Nähe zu den Linzer Hermann Göring Werken ungefähr 300 Bomben niedergegangen sind. Die Hül-

le einer 250 Kilogramm Bombe ist ein eindrückliches Symbol für diese Schreckensjahre. Beim ersten Luftangriff auf Linz im Juli 1994 stürzte sogar ein amerikanischer B 24 Bomber in Luftenberg ab. Einige Blechteile der Maschine sind noch erhalten. Über einen Piloten erfuhr der Heimatverein vom Schicksal der gesamten Besatzung: Ein Soldat gilt seit dem Abschluß als vermißt, die übrigen neun überlebten den Absturz und den Krieg. Auch zwei blutrote Sammelbüchsen haben die Jahrzehnte überdauert: die Spenden für das Winterhilfswerk kamen den deutschen Soldaten zugute und sollten ihnen die Kälte auf den Schlachtfeldern erträglicher machen.

Das Heimathaus ist jederzeit gegen telefonische Voranmeldung zu besichtigen: Johann Krieger sen., Tel. 07237/2555 oder Gemeindeamt, Tel. 07237/2231.

(Der Perger vom 31.3.1999, Seite 18)

1.4.1999 neuer Pächter der Gemeindejagd in Luftenberg

Seit 1983 war Johann Pils, Hackl in der Statzinger Straße 12 Jagdpächter und gleichzeitig Jagdleiter. Seit 18.7. 1999 übernahm **Johann Reidlbacher**, Schallerl in Statzing-Dorf 2 die Jagdleitung und wir mit 1.4.1999 die Gemeindejagd pachten.

Chronist

10.4.1999 Der Frühling ist ins Land gezogen

Die Menschen haben schon Sehnsucht nach den kalten und rauhen Wintermonaten, um endlich Sonne und Wärme zu genießen. Die letzte Woche hatten wir schönes sonniges Frühlingswetter, aber auch etwas Regen gab es, damit die Natur endlich erwachen konnte. Heute ist schon alles Grün, die Magnolienbäume sind schon in voller Blüte, da und dort blühen die Kirschenbäume. Die Traubenkirschen haben auch schon ihr Blätterkleid angelegt, es brachen nur noch die Traubenblüten aufblühen. Auf dem Donauradweg gab es heute Samstag ein richtiges Gedränge. Viele Fußgeher, Läufer, Saker und Radfahrer nützten das sonnige Wetter, um sich sportlich zu betätigen.

Chronist

OÖ. Kameradschaftsbund Ortsgruppe St.Georgen a.d.Gusen

Langenstein, St.Georgen a.d.Gusen und Luftenberg

Obmann Milizoffizier Ing. Klaus Peter Kobilka

Nach nunmehr vierzigjähriger verdienstvoller Tätigkeit als Obmann des Kameradschaftsbundes trat Ökonomierat Franz Pointer, vulg. Wasner, in den Ruhestand. Die Kameraden traten an mich heran, diese ehrenhafte Aufgabe zu übernehmen und nach mehreren Gesprächen wurde ich am 6. Dezember zum neuen Obmann gewählt.

Jeder, der kameradschaftliches Mitglied werden will und beim Bundesheer war oder ist, kann sich bei uns melden. Er wird sicher mit Freude aufgenommen.

Unsere Ansprechpartner in Luftenberg sind: Peter Keplinger, Friedingerstraße 2, Tel. 3538; Josef Furlinger, Luftenbergstraße 61, Tel. 5631

Luftenberg Aktuell, April 1999

Einkaufszentrum Luftenberg

Eine Bereicherung für die Gemeinde Luftenberg

Auf den Faltingergründen (dzt. LKW-Parkplatz) bei der Statzingerkreuzung wird ein Nahversorgungs- bzw. Fachmarktzentrum für Geschäfte des täglichen Bedarfs errichtet.

Neben einem Spar- Lebensmittelmarkt werden kleinere Dienstleistungsbetriebe wie Friseur, Putzerei, Handarbeits- und Blumengeschäft eröffnet, um einen optimalen Branchenmix zu erreichen. Durch ausreichende Parkplätze wird den Kunden ein bequemer Einkauf ermöglicht. Der Baubeginn ist Frühjahr 1999. Die erste Bauetappe wird im Herbst 1999 fertiggestellt bzw. die o.a. Geschäfte eröffnet. Für die 2. Bauetappe, die bereits geplant wird, stehen noch weitere Verkaufsflächen im EG sowie Büro- und Kanzleiräumlichkeiten zur Verfügung.

Interessenten erhalten gerne nähere Informationen bei Immobilien Huemer, Landstraße 119, 4020 Linz, Tel. 0732 610700 (Bezahlte Anzeige Luftenberg Aktuell Apr. 1999)

H. Huemer ist der Bruder des Herrn Faltinger, die Huemer stammen vom „Bauern in Pürach“ ab.

Auflassung eines für den Durchzugsverkehr entbehrlich gewordenen B-3

Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, ausgegeben am 11.2. 1999

Verordnung: Auflassung eines für den Durchzugsverkehr entbehrlich gewordenen Abschnittes der B 3 Donau Straße im Bereich der Gemeinden Mauthausen, Langenstein, St.Georgen an der Gusen, Luftenberg an der Donau und Steyregg

Die alte B-3 ist ein „entbehrlich“ gewordener Abschnitt der B-3 Bundesstrasse, was letztendlich zur Auflassung geführt hat.

Was bedeutet dies für die Luftenberger?

Der Strassenabschnitt ist noch in der Verwaltung des Landes. Diesen Klotz am Bein würde die OÖ. Landesregierung natürlich gerne loswerden. Sollte es dazu kommen, brächte dies wiederum eine hohe Belastung für unser Gemeindebudget.

Noch ist kein Handlungsbedarf. Die genehmigten Arbeiten zur Verkehrsberuhigung bei der Ortseinfahrt in Luftenberg werden durchgeführt. Kostenträger dafür ist das Land OÖ. (Luftenberg Aktuell April 1999)

Moderne Druck- und Beschriftungstechnik

Luftenberg: Digi Cut setzt auf High-Tech

Fotos und mehrfarbige Grafiken gehören bei Fahrzeugbeschriftungen, Transparenten und Tafeln von Digi Cut bereits zum Standard. Das Luftenberger Unternehmen von Gerald Rubmer ist Dank des Einsatzes modernster Geräte in der Lage, jede gestalterische Vorgabe seiner Kunden in erstklassiger Qualität zu verwirklichen. Erzeugt werden sämtliche Produkte in hoher Qualität bis zu 600 dpi. Damit springen Transparente im Format zehn mal zehn Meter ebenso ins Auge wie Aufkleber in Briefmarkengröße. Ausgehend von Gestaltungsvorschlägen, die der Kunde auf Datenträger beistellt, werden von Digi Cut aller Arten von Werbemitteln produziert. Im Angebot von Digi Cut befinden sich neben der Erzeugung von digitalen Bildern und Messegestaltungen auch Fahrzeugbeschriftungen, Bau- Werbetafeln, Transparente, Schaufenstergestaltungen, Leuchtreklame, Durchlichtposter sowie Etiketten und Aufkleber in Kleinserien. Bei der Ausstattung von Veranstaltungen bietet Digi Cut seinen Kunden ein Gesamtdienstleistungspaket, das sich von der Beratung über die Planung bis zur Ausführung spannt. Digi Cut, Nestroystraße 7, 4222 Luftenberg. Tel.: 0737/5101.

Aus „Perger“ vom 14.4.1999

Laufgruppe in Luftenberg a. d. Donau

Aus einem kleinen Lauftreff entwickelt sich eine regelrechte Bewegung

Gemeinschaft wird hier großgeschrieben

Vor sechs (1993) Jahren gründeten Dr. Andreas Dibold und Johann Horner eine kleine Laufgemeinschaft. Damals hätte sich keiner von beiden gedacht, daß aus der kleinen Gruppe von Hobbyläufern einmal ein Laufftreff wird bei dem jedesmal rund 40 Personen teilnehmen. Jeden Dienstag treffen sich um 19 Uhr Gleichgesinnte beim Askö Sportplatz Luftenberg um zu laufen. Da die Schar in vier bis fünf Leistungsgruppen aufgeteilt ist, können auch komplette Anfänger mithalten. Gemeinschaft wird groß geschrieben und Konkurrenzdenken sparen sich die Läufer für den Wettkampf auf. Regelmäßig besuchen die Luftenberger Marathonveranstaltungen wie sie in Venedig, Wien, Berlin, Graz oder Klagenfurt stattfinden. „Wir sind zwar ein Verein, aber die Mitglieder zahlen keinen fixen Beitrag sondern nur freiwillige Spenden. Jeder kann bei uns mitmachen, das wissen viele und kommen daher auch aus der weiteren Umgebung zum Laufftreff. Der Askö Luftenberg ist wirklich großzügig. Wir können jederzeit die sanitären Anlagen benützen“, zeigt sich Horner dankbar überdiese Möglichkeit. Mit Dr. Dibold steht den Läufern auch ein Arzt mit Rat und Tat zur Seite.

Horner fungierte die ersten zwei Jahre als Trainer, steigerte dann aber sein eigenes Wettkampftraining so immens, daß zu wenig Zeit dafür blieb und er diese „Funktion abgab. „Alle Anfänger machen den gleichen Fehler. Sie laufen zu schnell. Nur wer sich langsam steigert und lernt richtig zu laufen, hat in diesem Sport eine Chance auf Spitzenplätze. Neun von zehn Menschen, die mit dem Laufen beginnen, müssen erst die richtige Technik lernen. Auf die Schuhe muß man besonders Augenmerk legen. Sie sollten beim Kauf eine halbe bis eine ganze Nummer größer sein als normal, denn der Fuß schwillt beim Laufen an, „außerdem müssen sie auf die „Gewichtsklasse“ des Trägers abgestimmt sein“, gibt Horner Laufneulingen Tips. Er selbst verbraucht jährlich acht Paar Laufschuhe.

Laufen für den guten Zweck

Seit zwei Jahren organisieren die Luftenberger einen Martinilauf mit einem ehrenvollen Hintergedanken. Der Reinerlös wird für Kinder, die an Muskeldystrophie (fortschreitendem Muskelschwund) leiden, gespendet. Damit auch immer genug Starter bei diesem Benefizlauf mitmachen, haben sich die Veranstalter einen kleinen Kunstgriff ausgedacht: der Martinilauf ist der vierte Lauf des Donauufer-Cups und wird mit der doppelten Cup-Punkteanzahl bewertet. Heuer findet dieser Lauf am 4. November statt. Wer Kontakt mit der Laufgruppe Luftenberg aufnehmen möchte kann sich an Dr. Andreas Dibold unter der Telefonnummer 07237/2590 wenden.

Aus „Perger“ vom 14.4.1999

Einkaufsmarkt und Hort beleben Infrastruktur

Die Bemühungen der Luftenberger, im Ortsteil Statzing ein vollwertiges Ortszentrum zu schaffen, kommen in diesem Jahr einen guten Schritt voran. Über Jahre hat man sich bemüht, hier einen Nahversorger anzusiedeln und wie es derzeit aussieht, wird bereits im Oktober an der Südseite der Statzinger-Kreuzung ein entsprechendes Angebot zur Verfügung stehen. Auf den Gründen der Firma Faltinger wird nicht nur ein Sparmarkt angesiedelt sondern auch ein kleines Café, ein Frisiersalon, ein Copyshopp sowie ein Handarbeitsgeschäft. Allgemein wird damit gerechnet, daß diese Einkaufsmöglichkeit dank der verkehrstechnisch günstigen Lage nicht nur von der Bevölkerung aus Statzing

selbst sondern auch von Bewohnern aus den Ortschaften Abwinden, Pürach und Knie-
rübl genutzt wird.

Kurz vor der Klärung steht die Frage, was mit dem ehemaligen WELLA-Be-
triebsgelände geschehen soll, das nun endgültig stillgelegt wurde. Tatsache ist, daß für
das Areal eine reine Wohngebietswidmung vorliegt. In Kooperation mit der Genossen-
schaft „Wohnbau 2000“ wird an einem Bebauungskonzept gearbeitet, auf dessen
Grundlage hier Wohnanlagen und Reihenhäuser entstehen sollen.

Der aufgrund dieser zusätzlichen Wohnfläche zu erwartende Zuzug junger Familien
wird langfristig wohl auch für eine gute Auslastung jener Sozialeinrichtung sorgen, die
ab September fix von der Gemeinde angeboten wird: dem Kinderhort. Zwar wird be-
reits seit zwei Jahren in einer Kooperation von Kinderfreunden und AMS eine provisori-
sche Nachmittagsbetreuung angeboten, doch konnte bislang die erforderliche Anzahl
von zwölf Kindern nie ganz erreicht werden. Für den kommenden Herbst liegen hinge-
gen schon 15 Anmeldungen vor, was es der Gemeinde möglich macht, jetzt selbst als
Erhalter in Erscheinung zu treten. In einem der Schule angegliederten Raum werden ab
September die Kinder zwischen 12 und 17 Uhr von einer Horterzieherin und einer Hel-
ferin betreut.

Eine Maßnahme, die sowohl der Verkehrssicherheit als auch der Wohnqualität in der
Ortschaft Luftenberg dienen soll, wird noch heuer in Angriff genommen. Konkret geht
es um die Fahrbahnverschwenkung und Teilung im Kreuzungsbereich Luftenberg. Für
die notwendige Verbreiterung nach Süden wurde von der betroffenen Grundbesitzer-
familie Krassay bereits freundliches Entgegenkommen signalisiert. Gleichzeitig mit
den Arbeiten zur Fahrbahnabschwenkung soll auch die hier angesiedelte Bushaltestelle
fahrgastfreundlicher gestaltet werden.

Aus „Perger“ vom 14.4.1999

29.4. 1999 Feuerwehr in Luftenberg

Einmalig in Oberösterreich Prüfung ganz ohne Fehler

Erste Frauen in technischer Hilfeleistung Prüfung bestanden

Luftenberg. Als erste in Oberösterreich haben zwei Gruppen der Feuerwehr Luf-
tenberg die technische Leistungsprüfung ohne Fehler absolviert.

Außerdem sind Susanne Völlenkle und Andrea Weißhäupl die ersten Feuerwehrfrauen
in Oberösterreich, die diese Prüfung bestanden haben.

Insgesamt sind 20 Mann der Feuerwehr Luftenberg zur Leistungsprüfung für techni-
sche Hilfeleistung angetreten, 25 Übungen wurden dafür abgehalten. Damit soll eine
geordnetes und zielführendes Zusammenarbeiten bei Verkehrsunfällen erreicht werden.
Ein Teil der Prüfung besteht aus Gerätekunde, bei der praktischen Übung wird ein
Verkehrsunfall angenommen, und die Gruppe von zehn Mann muß innerhalb einer be-
stimmten Zeit die Einsatzstelle absichern, Brandschutz und Beleuchtung aufbauen und
Spreitzer und Schere beim Unfallfahrzeug einsetzen. Ein besonderes Augenmerk legen
die Bewerter dabei auf Genauigkeit, beim kleinsten Fehler werden sofort Fehlerpunkte
verteilt. Die fehlerfreie Leistung wurde von den Abschnittskommandanten Ferdinand
Roßpickhofer und Josef Lindner sowie von Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Mitter-
lehner und Bewerter Johann Hanl gelobt.

(„Perger Rundschau“, den 29.4.1999)

Feuerwehr Pürach

Im Sinne des genehmigten Finanzierungsplanes hat der Gemeinderat zum Weiterbau des neuen Feuerwehrzeughauses in Pürach für das Jahr 1999 einstimmig eine Darlehensaufnahme von 250.000 S beschlossen. SPÖ Luftenberg Aktuell Juli/1999

Mit Moped kollidiert

Luftenberg. Übersehen hat ein 23jähriger Autolenker eine 58jährige Mopedlenkerin. Die Hausfrau Waltraud R. aus Linz bog mit ihrem Motorfahrrad auf der Ple-schingerlandesstraße bei der WELLA-Kreuzung links ein. Andreas R. parkte rückwärts in die WELLA-Straße aus und stieß mit der Mopedlenkerin zusammen. Waltraud R. erlitt bei dem Verkehrsunfall Verletzungen im Bereich des rechten Fußes.

(„Purger Rundschau“, den 29.4.1999)

30.4.1999 Maibaumsetzen in der Kutzenbergersiedlung

Wie alljährlich stellte der Siedlerverein Luftenberg am Abend vor dem Vereinshaus den geschmückten Maibaum auf. Leider regnete es während des Aufstellens. Die Trachtenkapelle Luftenberg umrahmte die Veranstaltung. Chronist

1.Mai 1999 Bezirks – Maikundgebung

Die SPÖ-Ortsorganisation

Luftenberg

Ladet Sie zur

Bezirks – Maikundgebung

Am

Gemeindeplatz

um 10,00 Uhr

HERZLICHST EIN

Festfolge:

9,00 – 9,30 Uhr

9,30 Uhr

Aufstellung Festzug – WELLA-Straße

Abmarsch zum GEMEINDEPLATZ (Statzing)

Begrüßung durch den Ortsparteivorsitzenden

Josef LEIMHOFER

10,00 Uhr KUNDGEBUNG am GEMEINDEPLATZ

Grußworte Bgm. Karl Buchberger

FESTREDE: 2. Landtagspräsidentin Gerda WEICHLER

Schlußwort: Bezirksvorsitzender NR Bgm. (von Schwertberg)
Mag. Kurt GASSNER

Lied der Arbeit

Maikundgebung 1999

Bei schönem, frühlingshaftem Wetter nahmen an der Maikundgebung in Luftenberg etwa 1200 bis 1300 Leute teil. Der Festzug wurde in der WELLA-Straße zusammengestellt und führte auf der Pleschinger Landesstraße, die von der Gendarmerie und den Feuerwehrkameraden abgesperrt worden ist, zum Ortsplatz nach Statzing. Der Festzug reichte von der Johannes Kapelle bis zum Gemeindeamt in Statzing. Chronist

Der Formations-Festzug:

Sozialistische Jugend
Kinderfreunde – Rote Falken

Musikkapelle Kamig

Gemeinde:	Vorsitzende: Bürgermeister
Allerheiligen	Rupert Weiß -
Arbing	Ing. Franz Mayrhofer-
Au/Donau-Narrn	Gerhard Sommerauer,
LAbg.a.D. N. Pichler	Rupert Wahlmüller
Bad Kreuzen	Manfred Michlmayr -
Mitterkirchen	Rudolf Nenninger
Schwertberg	NR Bgm. Mag. Gaßner
Rechberg	Johann Stiftner

Musikkapelle St.Georgen/Gusen

St.Georgen a. d. Gusen	Mag. Rudolf Lehner	Rudolf Honeder
Grein	Friedrich Kloibhofer	Rupert Lehner
Langenstein	Robert Hofstadler	Ernst Husterer
Ried/Riedmark	Josef Wöckinger	Ernst Rabl
Ehrevorsitzender	Alfred Aichinger	
Katsdorf	Vizebgm. Ing. Starzengruber	-

Musikkapelle Mauthausen

ASKÖ-Mauthausen	Herbert Pötscher	
Mauthausen	Mag. Dr. Oberklammer	Karl Aichinger
Baumgartenberg	Franz Müller	--
Pabneukirchen	Raimund Haider	--
Perg	Franz Kunse	Vizebgm. Gerhard Krückl
Münzbach	Dr. Johann Huber	--
Saxen	Manfred Schalhas	--
St.Georgen/Wald	Vizebgm. Buchberger	--

Musikkapelle Luftenberg

Chronik der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau für das Jahr 1999
--

Dimbach	Josef Schwaighofer	--
Klam	Friedrich Eder	--
St.Thomas a.Blasenstein	Josef Wansch	--
St.Nikola	Johann Heim	--
Gloxwald	Karl Palmanshofer	--
Waldhausen	Vizebgm. Schaumüller	--
Windhaag	Johann Reisinger	--
Luftenberg	Josef Leimhofer	Karl Buchberger

Mitgeteilt vom Ortsparteivorsitzenden Josef LEIMHOFER

Verkehrsbelastung

Mitglieder der Luftenberger SPÖ führten am 1.Mai 1999 ein Transparent mit dem Slogan: „**8.000 KFZ/Tag wo bleibt die Entlastung für Luftenberg**“ mit. Sie wiesen damit darauf hin, dass die Pleschinger Landstraße (alte B3) trotz der vor 7 Jahren gebauten Umfahrung schon wieder von mehr als 8.000 Fahrzeugen pro Tag frequentiert wird (Tendenz steigend) und dies für die Bewohner im Nahbereich der Pleschinger Landstraße eine eklatante Lärmbelästigung darstellt. Es kann diese Belastung der Anrainer nicht auf Dauer hingenommen werden.

Maibaumsetzen auf dem Gemeindeplatz um 14,00 Uhr

Die Freiwillige Feuerwehr Luftenberg stellte in 5 1/4 Stunden am Samstag, den 1. Mai ihren Maibaum auf. Es kamen etwa 300 bis 400 Zuschauer, welche die Feuerwehrkameraden anfeuerten und machen Liter Bier spendierten. Für das leibliche Wohl sorgten Feuerwehrfrauen und -männer. Es gab Grillhenderl, Bratwürstel, Pom-mes Frites, Bier vom Faß und alkoholfreie Getränke. Zur Unterhaltung spielte eine sehr laute „Travelin-Band Country-Musik“.

Chronist

In der **Friedingersiedlung** wurde ebenfalls vom Siedlerverein der traditionelle Maibaum aufgestellt. In der Nacht auf Sonntag wurde der Maibaum von den Dieben vom Forst beim Bauernhaus „Scheiblberger“ zwischengelagert und am Sonntagnachmittag beim Wirt in Hohenstein wieder aufgestellt.

(Chronist)

2.5.1999 Maibaum in Statzing

Die Dorfgemeinschaft Statzing stellte am Sonntag ihren Maibaum auf.

Chronist

5.5.1999 Nachbar in Not

Die Luftenberger Gemeindefraktionen (SPÖ, ÖVP u. FPP) stellten aus ihren Fraktionskassen 20.000 Schilling für die Aktion „Nachbar in Not“ zur Verfügung.

„Der Perger vom 5. Mai 1999“

7.5.1999 Kasse erbeutet

Aus dem Sparkaufhaus Wallnberger in der Kutzenbergsiedlung erbeuteten Ganoven eine Registrierkasse mit 8000 Schilling Bargeld. Die Diebe sperren mit einem Dietrich die Eingangstür auf.

(Kronenzeitung 7.5.1999 u. Chronist)

6.5.1999 Lehrerin fuhr in Gegenverkehr

Luftenberg/Donau. Zwei zum Teil schwerverletzte Lenkerinnen sind die Bilanz eines Frontalzusammenstosses gestern Früh in Luftenberg an der Donau. Die 24jährige Volksschullehrerin **Nicole Fernandes** aus Luftenberg, WELLA-Straße 15, war mit ihrem Wagen auf der Pleschinger Landesstraße –auf der geraden Strecke beim UNION-Tennisplatz- aus unbekannter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten und mit dem Pkw einer 36jährigen Angestellten aus St.Georgen/G. kollidiert. Die Lehrerin wollte von ihrem Wohnort in die Schule nach Langenstein fahren, wo sie in der Hilfsschule unterrichtet. Die Lehrerin mußte mit dem Hubschrauber, der auf dem Sportplatz landete, abtransportiert werden.

(Oberösterreichische Nachrichten 7.5.1999 u. Chronist)

6.5.1999 Luftenberg: Lehrerin kam auf die Gegenfahrbahn

Aus noch unbekannter Ursache kam am 6. Mai 1999 die 24jährige Volksschullehrerin Nicole F. (Fernandes) aus Luftenberg an der Donau (WELLA-Straße 15) mit ihrem Auto auf die Gegenfahrbahn und stieß frontal mit der 36jährigen angestellten Anita P. aus St.Georgen/Gusen zusammen, die ihren PKW Richtung Luftenberg lenkte. Rudolf F., der mit dem Auto hinter P. fuhr, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und wurde ebenfalls in den Unfall verwickelt. Nicole F. und Anita P. wurden beide zum Teil schwer verletzt und mußten ins AKH Linz eingeliefert werden. Rudolf F. blieb unverletzt.

Perger vom 12.5.1999

8.5.1999 Muttertagsfeier des Seniorenbundes

Im Gasthaus Leonhardsberger in Knierübl fand am Samstag die Muttertagsfeier statt. Nach einem kostenlosem Mittagessen für alle Senioren, gab es für die Mütter noch Kaffee und Torte. Die Sänger des Seniorenbundes unterhielten die Besucher, einige Kinder trugen Muttertagsgedichte vor und ein Mädchen las einen Brief eines Flüchtlingskindes aus dem Kosovo vor, das auf der Flucht ihre Mutter verloren hatte. Zum Abschluß der Feier wurde für die Flüchtlinge aus dem Kosovo gesammelt, die Senioren spendeten 6.500 Schilling.

Chronist

13.5.1999 Mostkost in Stating-Dorf

Die Bauernschaft von Luftenberg lud am Donnerstag (Christihimmelfahrt), den 13. Mai bei der Familie Reidlbacher (Schallerl) in Stating ab 14.00 Uhr zur Mostkost ein. Geboten wurde neben guten Most aus unserer Gemeinde, köstliche Jause von unseren Bauern und alkoholfreie Getränke. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt. Das Wetter war etwas Unbeständig, aber es war doch so warm, daß viele Besucher und Mostfreunde der Einladung Folge zu leisteten.

Chronist

26.5.1999 Donau Hochwasser

Schon mehrere Tage führt die Donau im Bereich Oberösterreich Hochwasser. Die Donau wurde beim Donaukraftwerk Asten-Abwinden um etwa 50 cm abgesenkt. Bei den Wehrfeldern stürzten die grauen Wassermassen mit Getöse in den Unterwasserbereich. Die Ufermauern vor der Schleuseneinfahrt werden überspült, es liegen auf dem Weg beim Zusammenfluß der Donau und dem Altarm Holzreste, wie sie das Wasser über das Ufer gespült hat.

Heute wurde im Radio gemeldet, daß von der Staatsgrenze bis in das Marchland die Donauauen überschwemmt sind, aber noch keine größeren Schäden zu verzeichnen sind. In Urfahr muß das Urfahrmarktgelände geräumt werden, auf dem derzeit der Zirkus Krone gastiert. Über Radio wurden die Autolenker aufgerufen, ihre Autos wegzubringen, da sie sonst vom Hochwasser erfaßt werden. Chronist

Nach dem Jahrhundert-Hochwasser in Bayern kann die Schifffahrt auf der Donau wieder aufgenommen werden. 29.5.1999

Hochzeit des Jahres oder des Jahrtausend 29.5.1999

Am 29. Mai fand die Hochzeit des Bürgermeister von Luftenberg und Fachlehrer Karl Buchberger (49), Opalweg 19, und Elfi Hauser (48), Luftenbergstraße 58 statt.

Bräutigam: Das Ehepaar Buchberger baute 1974 im Opalweg 19 ein schmackes Wohnhaus, in dem die Familie bis heute wohnt. Im Jahre 1991 übergaben die Eltern Franz und Friederike Wiesinger das Bauernhaus Hintbergweg 36 an Friederike und Karl Buchberger.

Karl Buchberger ist seit 1993 verwitwet, seine Frau Friederike geborene Wiesinger, starb an Krebs im 37. Lebensjahr, sie hinterließ zwei Töchter, die damals 12 und 8 Jahre waren. Um die Kinder sorgte sich liebevoll die Großmutter Friederike Wiesinger, Hintbergweg 36.

1993 vererbte die Ehefrau ihre Hälfte vom Wohnhaus und vom Bauernhaus an ihren Gatten Karl. Herr Buchberger ist seit 1987 Bürgermeister (SPÖ) von Luftenberg a.d.D. In der Hauptschule Luftenberg ist er als Fachlehrer tätig, die Landwirtschaft ist verpachtet.

Braut: Elfi Hauser geb. Weinzierl arbeitet als Angestellte, sie verlor vor einigen Jahren ihren Ehemann bei einem Verkehrsunfall, an dem er ganz unschuldig war. Auch diese Ehe sowie ihre 1. Ehe blieben kinderlos. Chronist

Amtsleiter Oberamtsrat Erhard Wansch ließ es sich nicht nehmen und nahm die Trauung höchstpersönlich vor. Anschließend wurde dieses Ereignis am Europaplatz (Karlsplatz = nach dem Vornamen des Erbauers Karl Buchberger) noch ausgiebigst gefeiert. Luftenberg aktuell Juli 1999

Sponsoren und Spender unterstützen die Hauptschule

Anlässlich der Hochzeit unseres Bürgermeisters Karl Buchberger mit Frau Elfriede Hauser führte die Feuerwehr Luftenberg unter ihrem Kommandanten Johann Höllwirth einen Verkauf ihrer kulinarischen Produkte unter den Gästen durch. Das Ergebnis dieser rein privaten Aktion, 3.640 Schilling, wurde der Hauptschule Luftenberg zum Start für die Anschaffung – längst fälliger – elektrischer Schreibmaschinen übergeben. Direktor Fritz Wahlmüller bedankte sich im Namen der Hauptschule herzlich bei Initiatoren und Spendern. Luftenberg aktuell Juli 1999

Gendarm rettet Ertrinkenden 29.5 1999

Bäcker (53) war beim Schwänefüttern in die hochwasserführende Donau gestürzt:

„Da treibt ein toter Mann in der Donau“, rief der Leondiger Zivildienstler Daniel Flöry (19) per Handy =(Handtelefon) die Gendarmerie: Minuten später stürzte sich Revierinspektor Roland Weingartner (33) in den hochwasserführenden Strom und konnte den

Bäcker Josef P. (53) /er ist bei der Bäckerei Wiesmayr Brotausfahrer/ aus St.Georgen an der Gusen retten. Der Mann war beim Schwänefüttern ausgerutscht und ins 14 Grad kalte Wasser gestürzt.

Zunächst war den Gendarmen aus Enns, Mauthausen und St.Georgen, die von allen Seiten zur Unglücksstelle gerast waren, der Name des Geretteten unbekannt. Bis drei Stunden später die Ehefrau auf dem Posten auftauchte und eine Vermißtenanzeige erstattete: Sie hätte mit ihrem Gatten Josef am Samstag (29.5) um 20 Uhr einen Abendspaziergang auf dem Treppelweg oberhalb des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten gemacht. Ihr Mann sei stehen geblieben, um Schwäne zu füttern. Die Frau wäre allein vorausgegangen und dann zurückgekommen: „Da war er nicht mehr zu finden.“ Milena P. 58 wartete erst beim parkenden Auto auf ihren Gatten und ging schließlich zu Fuß nach Hause. Von dort ließ sie sich um 23 Uhr 45 von einer Nachbarin zur Gendarmerie chauffieren. Dort erfuhr sie, was mehr als drei Stunden vorher hinter ihrem Rücken passiert war: Josef P. war beim Schwänefüttern in den Staubereich gestürzt und hatte sich offenbar selbst nicht mehr ans steile, steinige Ufer retten können. „Er trieb völlig reglos“, schildert Daniel Flöry, wie er beim Angeln den Mann entdeckt hat. Der Fischer griff zum Handy und rief den Ennsener Posten an, von wo per Funk auch gleich die Kollegen am linken Donauufer alarmiert wurden. Inspektor Roland Weingartner aus St.Georgen traf als erster ein und zögerte keinen Moment: Er stürzte sich ins Wasser, konnte aber den Reglosen nicht erwischen. Erst mit einer langen Astgabel gelang es ihm, den scheinbar Toten ans Ufer zu ziehen: „Er lebt!“ Der Notarzt brachte den Bewußtlosen in die Intensivstation: „Kritisch, noch Lebensgefahr“, sagen die Linzer AKH-Unfallmediziner.

Kronenzeitung Montag, 31.5.1999

Pfarrheim Einweihung in St.Georgen/G. 5. Und 6. Juni 1999

Am 20.3.1996 faßte der Pfarrgemeinderat (PGR) den Beschluß, das Pfarrheim, das nach 35 Jahren aktiver Nutzung arge Mängel und Abnutzungserscheinungen aufwies, zu renovieren. Die Genehmigung für die Renovierung seitens der Diözesanfinanzkammer wurde am 6.10.1997 erteilt, die ja Voraussetzung ist, um ein solches Projekt überhaupt in Angriff nehmen zu dürfen. Schließlich kommt der größte Brocken der Förderungsgelder aus den Kirchenbeiträgen der Diözese.

Am 3. März 1998 begannen die einzelnen Gruppierungen mit der Räumung des Pfarrheims. Schon am 7.3.1998 fuhren die Baumaschinen auf. Jetzt waren Leute mit Kraft und die Landwirte mit ihrem Fuhrwerken für den Abbruch und Abtransport des Schuttes gefragt.

Es war kaum zu glauben – in der kurzen Zeit vom 3. März 1998 bis zum 5. Februar 1999 war der Umbau erfolgreich abgeschlossen. Das neue Pfarrheim konnte mit der erfolgreichen Veranstaltung – dem „Sketch Up“ – der Pfarrbevölkerung präsentiert und übergeben werden.

Statistik:

460 starke Hände haben bei der Arbeit freiwillig ordentlich zugepackt

3.250 Robotstunden wurden geleistet

361 m³ Beton wurden eingebaut

19.126 kg Baustahl und Stahlträger wurden verarbeitet

14.960 Fliesen wurden verlegt

496 m² Holzböden wurden verklebt

275 Lampen erleuchten unser neues Pfarrheim
100 Paar Arbeitshandschuhe überlebten die Bauzeit nicht
60 Kisten Bier wurden geleert
11.838 Meter Elektrokabel wurden eingezogen
1001 mal hat bei den Hauptverantwortlichen das Telefon in Sachen Pfarrheim geklingelt
365mal hat der Pfarrer den „Segen von oben“ erfleht
12 mal hat sich ein Handwerker mit dem Hammer auf den Finger geschlagen
(Hier wurden nur Treffer ohne Fluchen gezählt!)

8.500mal haben vorbeikommende Passanten den Baufortschritt gelobt

Die Gesamtbaukosten betragen 19,950.000,- Schilling

Ein Teil der Finanzierung:

Diözesanfinanzkammer	S 10,600.000,-
Land OÖ.	S 1,300.000,-
Gemeinden	S 700.000,-
Öff. WC – Gemeinde	S 137.000,-
Solaranlage Land OÖ.	S 70.000,-
Robotleistungen	S 550.000,-
Spenden u. Rücklagen	S 1,400.000,-
Restschuld	S 1,823.000,-

Einweihung:

Samstag, 5. Juni 99

14 bis 18 Uhr

Kommt zum Familiennachmittag Euch erwartet der Kasperl, Eure Eltern der spannende St.Georgener Fünfkampf für Erwachsene. Für Musik und tolle Stimmung sorgten fetzige Nachwuchsbands. Und zur Stärkung gabs` Kaffee und Kuchen, Bier, Limonaden und Gegrilltes.

Samstag, 5. Juni

ab 20 Uhr

Eintanzen, zum Tanz ins neue Pfarrheim begleitete die weltberühmte **Band Forever Young**.

Der Labung diente: am Grill mit feinen Schmankerln
in der Weinlaube mit erlesenen Weinen
an der Schnapsbar mit Hochprozentigem
am Tisch mit einer kühlen „Blonden“.

Sonntag, 6. Juni

9.30 Uhr Einweihung

Festgottesdienst in der Pfarrkirche zelebriert mit Bischofsvikar Willi Vieböck

Anschließend wurde in das neue Pfarrheim zum Eröffnungsfestakt geladen.

Nach der Einweihung spielte die Markt- und Musikkapelle St. Georgen zum Frühschoppen. Es gab köstliche Grillspezialitäten, ein saftiges Spanferkel, hopfiges Bier und manches mehr...

Aus der Festschrift zur Einweihung des neuen Pfarrheimes

Europawahl am 13. Juni 1999

		B	D	D	EL	E	F	IRI	I	L	NL	A	P	FIN	S	U	
SPE	Fraktion d. Sozialdemokratischen Partei Europas	6	4	40	10	21	16	1	19	2	7	6	10	4	7	6	214
EVP CD	Fraktion der Europäischen Volkspartei	7	3	47	9	30	13	4	36	2	9	7	9	4	5	1	202
UFI	Fraktion Union für Europa	0	0	0	2	0	17	7	3	0	2	0	3	0	0	0	34
LIB	Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europa	6	5	0	0	2	1	1	4	1	10	1	0	5	3	3	42
KV L/ NG	Konförderale Fraktion der Vereinten Europäischen Linken-Nordische Grüne Linke	0	0	0	4	9	7	0	5	0	0	0	3	2	2	1	34
Grün	Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlamente	2	0	12	0	0	0	2	3	0	1	1	0	1	4	1	27
RE	Fraktion der Radikalen Europäischen Allianz	1	0	0	0	2	12	0	2	1	0	0	0	0	0	2	20
UEd	Fraktion der Unabhängigen für ein Europa der Nationen	0	4	0	0	0	9	0	0	0	2	0	0	0	0	1	16
FL	Fraktionslos	3	0	0	0	0	12	0	15	0	0	6	0	0	0	1	37
	Gesamt	25	10	99	25	64	87	15	87	6	31	21	25	16	2	8	626

626 Sitze im Europäischen Parlament sind nach einem Länderschlüssel aufgeteilt. Von den 21 österreichischen Abgeordneten stellt die ÖVP mit sieben Abgeordneten die stärkste Fraktion. (Landwirtschaftszeitung 28.5.1999)

Eu-Wahl in der Gemeinde Luftenberg/Donau

Wahlber. 2.744 Abgeb. 1.575 Ung. 49	Österreichische Volkspartei ÖVP	Sozialdemokratische Partei Österreichs SPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs FPÖ	Die Grünen Grüne	Liberales Forum LIF	Christlich Soziale Allianz CSA	Kommunistische Partei KPÖ
EU 99	298	658	388	117	25	9	4
	19,5%	44,9%	25,4%	7,7%	1,6%	0,6%	0,3%
EU 96	343	807	502	108	49	0	0

Gesamtergebnis der EU-Wahl 1999 in Oberösterreich

	Österreichische Volkspartei ÖVP	Sozialdemokratische Partei Österreichs SPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs FPÖ	Die Grünen Grüne	Liberales Forum LIF	Christlich Soziale Allianz (Karl Habsburg) CSA	Kommunistische Partei KPÖ
EU 99	169.483	162.760	132.634	45.639	9.994	6.549	2.851
EU 99	31,98 %	30,71%	25,03%	8,61%	1,98%	1,24%	0,54%
EU 96	202.459	186.579	184.361	42.671	22.594	-	2.402
EU 96	30,88%	28,46%	28,12%	6,51%	3,45%	-	0,37%

Sonnwendfeuer Freitag, 18. Juni 1999, ab 19.00 Uhr

Viele Jahre hat die Volkspartei von Luftenberg beim Heigl am Berg das traditionelle Sonnwendfeuer abgehalten. Zum ersten Mal übernahm die Veranstaltung die Union Luftenberg beim Tennis-Clubhaus. Es gab Bratwürstl und Knacker vom Holzkohlenkrill, Bier vom Faß, Wein und alkoholfreie Getränke. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Trachtenkapelle Luftenberg. Um 22.00 Uhr ging es mit einem Fackelzug zur Feuerstelle. Das Wetter war an diesem Tag etwas Unbeständig und sehr kühl, aber es kamen doch zahlreiche Besucher. (Chronist)

Betriebsausflug der Gemeindebedienstete der Gemeinde Luftenberg

Am Freitag, den 18.6. machten die Bediensteten der Gemeinde Luftenberg ihren Betriebsausflug. Die Fahrt ging mit einem modernen Reisebus in das schöne Salzkammergut. In Gmunden wurde die Keramikfabrik besucht. Da das Wetter nicht sehr freundlich war, mußte die Wanderung zum Laudachsee entfallen. Das Mittagessen wurde in einem Berggasthof eingenommen. Es gab Kasnockn oder Bratl in der Rein.

Luftenberger-Halbmarathon Sonntag, den 20. Juni 1999

Unsere Botschaft stoppte Favoriten aus Moldavien

Verärgerung beim Organisator des sonntägigen Luftenberger-Halbmarathons: „Wir bekamen von Österreichs Botschaft **keine** Einreisegenehmigung für unsere Starter aus Moldavien“, ärgert sich D. Andreas Dibold.

Der Ärger: Im Vorjahr gewann der Moldawier Saban den Halbmarathon in Asten! Heuer durfte der Favorit mit seinem Trainingsgefährten nicht einreisen. „Die Österreichische Botschaft wollte nicht nachvollziehen, ob es dich um Sportler handelt! Man redet sich auf Schwierigkeiten mit Moldawiern aus – dabei schickten wir eine beglaubigte Einladung ab“, kocht Dr. Dibold, für den der Favorit in Luftenberg Willi Wagner (VOEST) heißt. (Kronenzeitung 17.6.1999)

Luftenberger-Halbmarathon Sonntag, den 20. Juni 1999

Von den Sportlern des ASKÖ-Luftenberg wurde die Halbmarathon-Strecke für das ganze Jahr über markiert und mit Kilometertafeln versehen, die vom Einrichtungshaus „Kika“ zur Verfügung gestellt wurden. Herr Erich Pischinger ist Geschäftsführer des Einrichtungshauses in Linz-Urfahr. Er wohnt in Luftenberg und ist für den Laufsport sehr angetan. Dadurch hat die Luftenberger Laufsektion für Hobbyläufer ein besonderes Service geschaffen. Es kann sich so jeder Laufsportler an diese Distanz heranwagen kann.

Der ASKÖ Luftenberg veranstaltete am Sonntag, dem 20. Juni, ihren bereits traditionellen Donauuferlauf über die halbe Marathondistanz von 21,5 Kilometer. Um 9,00 Uhr starteten die 270 Teilnehmer auf der Statzinger Straße, hinunter über Abwinden zum Donauufer geht es bis hinauf zum Jachthafen. Erstmal wird der Radwanderweg für kurze Zeit von der Gendarmerie für die Radfahrer gesperrt, da es im letzten Jahr einige Reklamationen wegen Behinderung beim Laufen durch die Radfahrer gab. Ab Kilometer 15 erwartete die Läufer eine kräfteaubender Anstieg hinauf nach Pürach, ehe es wieder hinunter zum Zielbereich in Statzing ging. Die Siegerehrung fand um 14 Uhr.

(Chronist)

Sonnwendfeuer im Weih, am Mittwoch 23.6.

Bei schönem Wetter fand im Garten der Familie Rosenleitner auf der Wiese vor dem Haus eine Sonnwendfeier statt. Es wurden verschiedene Getränke, wie Bier vom Fass, Wein, Limo und Kaffee mit Kuchen ausgeschrieben. Für Musik sorgten das „Original Luftenberger Duo“, ein Unterhaltungs Duo vom Weih Nr. 15. Chronist)

Bundeswettbewerb des ÖRK, St.Georgen errang den ersten Platz

Unsere Rot-Kreuz-Helfer sind wahrlich Spitze: bereits zum vierten Mal in Folge ging der Bundestitel an eine Mannschaft aus Oberösterreich. So belegte das siebenköpfige Team von St.Georgen/Gusen beim Bundeswettbewerb des ÖRK für Sanitätshilfe in Radstadt den ersten Platz. Kronenzeitung 21.6.1999

Das Rotkreuz-Team um Kommandant Uwe Herbe holte sich vergangenen Samstag in Radstadt den Staatsmeistertitel. Mit 90% der Höchstpunktezahl wurden sie zur besten Rotkreuz-Truppe Österreichs. Nachdem sie bereits dreimal OÖ. Landesmeister waren, ist dieser Triumph die Krönung ihrer beeindruckenden Erfolgsbilanz. „Perger“ 23.6.

Einsatz- und Mehrzweckzentrum in St.Georgen/G. eröffnet 25.-27. 6.

Das Einsatz- und Mehrzweckzentrum ist fertiggestellt, es wurde bereits von der Feuerwehr, Gendarmerie, Rotes Kreuz, Musikverein und Jugendzentrum von St.Georgen bezogen.

Eröffnungsprogramm:

Freitag 25. Juni

18:00 Uhr Jugendzentrum (Life-Band Musik) Es wurden S 80,- Eintritt verlangt.

20:30 Uhr Disco im Festzelt im Einsatzzentrum

Samstag 26.Juni

10:00 Uhr Besichtigung des neuen Gebäudes

10:30 Uhr Frühschoppen mit der Musikkapelle Katsdorf

12:30 Musikalischer Willkommensgruß

13:00 Uhr Begrüßung der Ehrengäste durch Vizebürgermeister Gottfried Weißengruber und Offizielle Eröffnung mit Bundesminister Mag. Schlögl (SPÖ)

Baubericht durch den Vorstand der LAWOG Linz

Grüßworte von Bürgermeister Rudolf Honeder, Vertreter des Landesfeuerwehrkommando

Vertreter des Landesgendarmeriekommando

Vertreter des Roten Kreuzes (Frau Dr. Kraus-Gurny, Mitglied des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes aus Genf

Vertreter des Bezirks-Blasmusikverbandes

Ansprachen:

Festansprache Mag. Karl Schlögl, Bundesminister für Inneres

Ansprache von Landesrat Josef Ackerl, Linz

Ansprache von Landesrat Franz Hiesl, Perg

15:00 Uhr Vorführung des Gendarmerieeinsatzkommandos „COBRA“

anschl. Seniorennachmittag mit Krautland Echo

20:00 Uhr Tanz mit der Band „Six Pence“

Sonntag 27. Juni

9:00 Uhr Messe im Festzelt mit Gesangsverein St.Georgen/G.

10:00 Uhr Frühschoppen mit Musikverein Allerheiligen

13:30 Uhr

Das Wetter war am Samstag sonnig und sehr heiß. Die Festbesucher schwitzten im heißen Zelt, und mußten sich mit viel Getränken laben. Am Sonntag war es kühler, es hat in der Nacht geregnet und war am Tag teilweise bewölkt.

Bezirksblasmusikfest 27.6.1999

Am Sonntag, den 27. Juni fand im Rahmen des Bezirksblasmusikfestes auch die Marschwertung der 14 Musikkapellen des Bezirkes Perg in St.Georgen statt. Dafür war es notwendig, die Ortsdurchfahrt St.Georgen vom Bereich Kirchenplatz bis Kreuzung Erste Bank, sowie vom Postamt auf der Bahnhofstraße jeweils zum Marktplatz zu sperren. Die Trachtenkapelle Luftenberg übte auf dem ehemaligen WELLA-Parkplatz unter Anleitung des Stabführers Hermann Habringer das Maschieren. Chronist)

Wandertag

Für die Veranstaltung zeichnete der Obmann des Luftenbergers Wanderverein Willi Kloibhofer, Edmund-Aignerstraße in Linz, den Ehrenschatz übernahm H. Bürgermeister Karl Buchberger, die Startzeit war von 6 - 11 Uhr. Die Meldegebühr betrug ATS 15,- bzw. 2 DM.

Luftenberger Wanderverein lädt am 25. Juli zum 3. IVV-Fitwandertage ein. Etwa 2000 Wanderlustige folgten der Einladung und wanderten vom Startplatz Schulhof in das Weih, WELLA-Straße, Am Teich, Hofleiten, Burgweg, westlich am Luftenberg vorbei, hinunter zum Janusko zum Felsenweg, auf der Steininger Straße bis zum „Trafo Treff“. Die kleine Strecke mit 3,94 km führte durch Awinden-Dorf, Lilienweg, Nelkenstraße, Oberfeldstraße, Luftenbergstraße und auf dem Europaweg zum Ziel.

Die zweite Strecke mit 7,32 km führte auf der Straße zum Donaukraftwerk zum Hausboot, wo es eine Labstation gab, im Altarm (Mündung des Reichenbaches) und wieder zurück bis zum Trafo Treff und wie die kleine Strecke zum Ziel.

Die 3. mit 12,21 km und 4. Strecke mit 17,46 km führte auf dem Treppelweg links des Donauarmes (Reichenbach), unter der Bundesstraße 3 hindurch und zur Kultstätte Berglitzl in Gusen, in der Au bis zur Gusenbrücke in Wimming, von dort auf dem Mühlweg, Am Bahnhof, Abwinden-Dorf und wie die kleine Strecke zum Ziel.

Im Schulhof und im ehem. Kindergarten wartete verschiedene Getränke sowie gegrillte Koteletts, Bratwürstl mit Sauerkraut. Als Parkplatz diente das abgeerntet Feld vom Hubbauern gegen über vom Otto-Glöckl-Weg und die Parkplätze rund um die Schulgebäude. Für den Ordnungsdienst auf den Parkplätzen sorgte die FF Luftenberg.

30.07.1999 Verkehrsunfall auf der B 3

Auf der Bundesstraße 3 beim Traffo-Treff ereignete sich um etwa 6,30 Uhr wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Sekretärin vom Donaukraftwerk Asten-Abwinden wollte von Mauthausen kommend links zum Kraftwerk abbiegen und kam dabei etwas über die Straßenmitte auf die Gegenfahrbahn, in diesem Augenblick kam ein Auto aus der Richtung Linz. Der Autolenker konnte nicht mehr ausweichen und fuhr in das linksab-

biegende Fahrzeug. Beide Lenker wurden schwer verletzt. Die Sekretärin mußte aus dem schwer beschädigten Kfz von der FF Luftenberg geborgen werden. .Chronist

30.07.1999 Internationaler Ausee-Pokal 1999

Vom Freitag, 30. Juli bis Sonntag, 01. August 1999 fand am Hohenlohe-Ausee ein Wasserskiwettkampf, der „Internationale Ausee-Pokal 1999“ statt. Ausgerichtet von „WSC ASTEN AU-SEE“ im Auftrag und mit Genehmigung des Österreichischen Wasserskiverbandes. Chronist

Am 1.8.1999 begannen die Grabungen des Linzer Stadtmuseum „Norico“ Auf dem Luftenberg

8. August 1999 Triathlon beim Steel-Town-Men

Österreicher glänzten! Aber die beinharte Hitzeschlacht forderte Opfer: Unfall, Kollaps

Am Pichlingersee starteten um 7,00 Uhr zum 3.8 km Schwimmen, der Sieger brauchte dazu 50 Minuten, und anschließend 180 km Rad fahren, vom Pichlingersee nach St. Florian, Hofkirchen im Traunkreis und wieder zurück nach Pichling. Die nächste Sportart war 42 km laufen. Die Strecke führte auf dem südlichen Donau-Treppelweg, über das Kraftwerk Asten-Abwinden, hinunter zur Mündung des Reichenbaches, hinauf zum Steyregger-Jachthafen und wieder zurück über das Kraftwerk zum Ziel am Pichlingersee.

„Von der brütenden Hitze und von Anstrengungen gezeichnet stolperten die Triathleten beim Steel-Town-Man ins Ziel, aber sie alle waren Iron-Men! Nur einer war locker: Sieger Fazekas (Ungarn) breitete die Arme aus, klatschte mit den Fans ab. Damensiegerin-Sabine Greipl (Wien) vor Margarete Neuböck (Tri Wels).

Unzählige Opfer forderte die „Mörderhitze“ am Pichlingersee: Viele kollabierten, einer krachte sogar mit dem Rad gegen ein Auto und zog sich schwere Beinverletzungen zu. Sogar Topfavorit Wolfgang Dietrich kam in Wanken: Nach dem Schwimmen führte der deutsche Titelverteidiger, beim Rad fahren gab er noch immer Vollgas, aber beim abschließenden Marathon war nach 29 km laufen fast Schluß. „Mein Körper verweigerte die Nahrungsaufnahme, ich mußte mich mehrmals übergeben und rettete mich gerade noch ins Ziel“, sagte der Gesamt-Sechste. Stark dafür die Österreicher Alexander Frühwirth (N) wurde vor Albin Schwarz (T) Zweiter und holte seinen ersten Staatsmeistertitel: Stefan Wieser (GT Linz) eroberte als Gesamt-Siebenter Landes-Gold.“ (Kronenzeitung 9.8.1999)

11. August Sonnenfinsternis, ein Jahrhundert Ereignis

Am Mittwoch, den 11. August hat sich über Österreich gegen 12.40 Uhr die Sonne verdunkelt und die Luft um zehn Grad abgekühlt. Zuvor gab es über Österreich eine totale Sonnenfinsternis am 8. Juli 1842. Das nächste Mal kommt diese Himmelserscheinung, die in unserm Land sichtbar sein wird, im Jahre 2081.

Adalbert Stifter (1805 –1868) beschreibt die totale Sonnenfinsternis im Jahre 1842 so:

„Es gibt Dinge, die man fünfzig Jahre weiß, und im einundfünfzigsten erstaunt man über die Schwere und Furchtbarkeit ihres Inhaltes. So ist es mir mit der totalen Sonnenfinsternis ergangen, welche wir in Wien am 8. 7. 1842 in den frühesten Morgenstunden bei günstigstem Himmel erlebten. Nie und nie in meinem ganzen Leben war ich von Schauer und Erhabenheit so erschüttert wie in diesen zwei Minuten; es war nicht anders, als hätte Gott auf einmal ein deutliches Wort gesprochen, und ich hätte es verstanden. Ich stieg von der Warte herab, wie vor tausend und tausend Jahren etwa Moses von dem brennenden Berge herabstiegen sein mochte, verwirrten und betäubten Herzen.“

(Landwirtschaftszeitung 8./1999)

Schon Wochen vorher hatten die Medien das Thema „Sonnenfinsternis“ voll ausgeschlachtet. Alle möglichen Aussagen vom Weltuntergang, apokalyptische Schriften (Enthüllungen und Offenbarungen) auch der französische Arzt, Mathematiker und Astrologe Nostradamus wurden zitiert.

Von einigen Zeitungen, Optikergeschäften und Radio Linz wurden Sonnenfinsterbrillen, die beidseitig mit silberbedampfte Folien versehen waren, kostenlos verteilt. Auch auf die Verletzung der Augen die beim Blick in die Sonne entstehen, wurde in den Medien laufend hingewiesen. Diesen Brillen waren in Linz und Umgebung aber innerhalb einiger Tage vergriffen.

Viele schaulustige Menschen reisten vom Ausland und vom Inland in die Kernzone, in der die totale Sonnenfinsternis zu sehen sein soll, in Burgenland, Steiermark, Salzburg und Salzkammergut waren die Fremdenbetten teilweise ausverkauft. Auch Astronomische Abteilungen aus dem Ausland kamen nach Österreich. Manche Leute nahmen sich für dieses Ereignis Urlaub. Es kam auch zu großen Verkehrsstauungen, weil viele Autofahrer in die Kernzone gefahren sind. Aber leider war am 11. Auguste in Österreich bewölktetes Wetter.

Der Mondschatten begann im Nordatlantik und raste mit doppelter Schallgeschwindigkeit nach Osten über Teile von Europa bis nach Indien, wo er aus dem Bereich der Sonne wieder heraustrat.

Im Linzer Raum schob sich der Mond um etwa 11,30 Uhr vor die Sonne. Um circa 12.00 Uhr konnte der Chronist in Luftenberg durch ein Wolkenfenster mit der Sonnenfinsternisbrille einen Blick auf die Sonne machen, zu diesem Zeitpunkt war die Sonne etwa ein Drittel vom Mond verdeckt. Aber dann verfinsterte sich der Himmel wie vor einem herannahenden Gewitter. Um 12,40 wurde es plötzlich für etwa **zwei Minuten** richtig finster, sodaß sich die Straßenbeleuchtung durch die Dunkelheit einschaltete. Eine Amsel, sie wurde wahrscheinlich von der Dunkelheit überrascht, versteckte sich unter der Mülltonne. Man hörte keine Vögel zwitschern, die Tiere stellten sich auf die Nacht ein, wie einige Augenzeugen berichteten. Da Luftenberg am Rande der Kernzone lag, war es am Horizont nach Norden etwas heller, aber nach Süden war es sehr Dunkel. Asten lag zum Beispiel schon in der Kernzone, die 120 km breit war und bis unterhalb Graz reichte.

Aus einem Lexikon einige Daten:

„Der Mondschatten bewegte sich entlang der Erdoberfläche in östlicher Richtung. Da die Erde auch ostwärts dreht, ist die Geschwindigkeit des Mondschattens entlang der

Erde gleich der Geschwindigkeit der Erdumdrehung. Zu Beginn einer totalen Verfinsternung fängt der Mond etwa eine Stunde vorher an, sich scheinbar entlang der Sonnenscheibe zu bewegen. Die Leuchtkraft der Sonne nimmt allmählich ab. Bei totaler Finsternis ist sie nur noch so stark wie helles Mondlicht. Die Restkraft wird weitgehend von der Korona der Sonne erzeugt. Wenn die Oberfläche nur noch wie dünner Halbmond erscheint, wird die Korona sichtbar.“

Das große Kreuz als gefährliche Planetenkonstellation am 11. August 1999

Der 11. August 1999 ist ein Datum, das Astrologen schon lange fürchten und immer wieder zu interpretieren versuchen, denn eine derart dramatische Planetenkonstellation gab es in den letzten 500 Jahren nicht.

Die gigantische Spannung durch die in Quadrat- und Kreuzesform stehenden Planeten Saturn, Uranus, Mars und Sonne ist aus astrologischer Sicht eine Zerreißprobe für die Natur und für unsere Gesundheit. Wann immer es zu ähnlich gefährlichen Konstellationen kam, traten schwere Epidemien auf, es kam zu wirtschaftlichen Krisen und zu blutigen kriegerischen Auseinandersetzungen.

Grund zum Fürchten? Nein, aber eine Warnung, in dieser Zeit vorsichtiger zu sein als sonst. Die Hoffnung, daß all die negativen Prophezeiungen nicht eintreffen, geben uns zwei sehr wichtige Planeten, nämlich Jupiter, unser Glückstern, und Venus, das Symbol für Liebe. Ihr positiver Winkel zueinander entlastet die Spannung spürbar.

Erdbeben der Stärke 7,8 in der Türkei am 17. 8. um 3.03 Uhr am Morgen

Bis 20.8. bereits 10.000 Tote geborgen, 10.000 Tote sollen noch unter den Trümmern in der Industriestadt Izmit in der Nähe von Istanbul liegen und etwa 40.000 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. Das Epizentrum lag 100 km östlich von Istanbul.

Jetzt fliegen Sternschnuppen!

Die hellen Schweife vom Meteorschwarm der „Perseiden“ huschen über Österreich
Nach dem faszinierenden Schauspiel der Schwarzen Sonne steht jetzt eine Sternschnuppen-Show auf dem (Himmels-)Programm: Von 13. bis 20. August huschen die hellen Schweife der sogenannten „Perseiden“ über unsere Köpfe. In den kommenden Nächten könnte so mancher Wunsch in Erfüllung gehen. (Kronenzeitung vom 13.8.1999)

Bauland Streit um 150-Millionen

(Kronenzeitung 14. August 1999) von Friedrich Steinbock

Linzer wirft Mühlviertler Gemeinde rechtswidrige Grundstücks-Rückwidmung vor:
Bis zum Höchstgericht und wieder zurück: Im seit zehn Jahren dauernden Verfahren um ein geplatzt Großbauprojekt in Luftenberg wird ein Linzer-Geschäftsmann von der Justiz im Kreis herum geschickt. Er wirft der Gemeinde vor, ihn durch eine rechtswidrige Rückwidmung seines Baulandes um 150 Millionen geschädigt zu haben.

Auf landwirtschaftlichem Grund, der angesichts des vielversprechenden Projekts von der Gemeinde Luftenberg umgewidmet wurde, wollte der Linzer **Johann Hauk** einen Wohn- und Freizeitpark errichten. Die Baulandwidmung wurde vom Land abgesegnet, Planer und Banken beauftragt.

Doch mit dem Bürgermeister wechselte auch die Meinung der Gemeinde. Unter dem neuen Ortschef Karl Buchberger wurde 1989 die Rückwidmung in Grünland beschlossen. Rechtswidrig, wie Hauk bis zum Obersten Gerichtshof (siehe Chronik 1995 Seite 5) klagte: „Der Beschluß des Gemeinderates wurde aufgrund falscher Angaben des Bürgermeisters gefaßt. Das ist durch eidesstattliche Erklärungen und Dokumente der beteiligten Planer und Banken belegt.“ Das Höchstgericht hat nun aber das Verfahren zurück an das Landesgericht Linz verwiesen. Hauk muß mit dem Kampf um sein Millionenprojekt von vorne beginnen. Die Gemeinde begründet die Rückwidmung damit, daß sich innerhalb von fünf Jahren keine Interessenten für das Bauprojekt gefunden hätten. Es sei, heißt es im Protokoll, nur inszeniert worden, um Banken Geld herauszulocken. „das würde auch für den früheren Bürgermeister und das Amt der Landesregierung gelten, die das Projekt damals unterstützten“, ätzt Hauk.

Er prozessiert auch um das Grundstück selbst, das er von seinen Ex-Schwiegereltern gekauft, aber auf ungewöhnliche Art wieder verloren hat: Das betagte Ehepaar wurde vom Vormundschaftsrichter rückwirkend für geschäftsunfähig erklärt, der Kaufvertrag wurde damit ungültig. Auch darüber muß das Landesgericht Linz entscheiden.

Antwort auf den Zeitungsartikel:

**G E M E I N D E A M T
LUFTENBERG AN DER DONAU**

DVR: 0000973

**Politischer Bezirk
Perg, Oberösterreich
4222 Luftenberg, Europaweg 1
Telefon: 07237 / 2231 - 0, Fax: 07237 / 2231 - 9; E-Mail:
gde.luftenberg @ netway.at**

Luftenberg, am 16. August 1999.
Zl.: 031/1997 – 1999-Wa

Neue Kronenzeitung / OÖ
Herrn Chefredakteur Mag. Dr. Karl Drechsler
Industriezeile 56b
4020 LINZ

Betrifft: Artikel ***150-Millionen-Streit um Bauland*** in der KRONENZEITUNG vom 14. August 1999

Sehr geehrter Herr Chefredakteur !

Manche Geschichten tauchen wie das berühmte Ungeheuer von Loch Ness mit einer gewissen Regelmäßigkeit in den Zeitungen auf, und man weiß dann nicht so recht, ob man sich darüber amüsieren oder ärgern soll. Tatsache ist nämlich, dass Unwahrheiten auch dann nicht wahr werden, wenn man sie ständig wiederholt.

Der KRONEN- ZEITUNG kann ich heute den Vorwurf nicht ersparen, dass sie jetzt schon zum wiederholten Mal auf den bei uns als Wichtigster und Querulanten bekannten „Linzer Geschäftsmann“ Johann HAUKE hereinfällt, denn schon am 27. Oktober 1997 wurde unter dem reisserischen Titel ***Bauland wurde wieder Acker: Linzer beklagt „Megaskandal“*** über einige, allerdings nur im mangelnden Rechts- und Sachverständnis des Herrn Hauke bestehende Ungereimtheiten im Zusammenhang mit einer Bauland-Rückwidmung berichtet. Ich hatte Sie damals unverzüglich mit meinem Schreiben vom 27. Sept. 1997 auf die mangelnde Seriosität des Herrn Hauke hingewiesen und empfohlen, dass künftig vor solchen Veröffentlichungen in Ihrer Zeitung auch sonstige beteiligte Stellen (gemeint habe ich z. B. unser Gemeindeamt oder die Baurechtsabteilung des Landes OÖ) gehört werden mögen..

In der Sache selbst hat sich inzwischen nichts getan, was nicht verwundern soll, weil der ganze „Megaskandal“ ja ohnehin nur in der Fantasie des Herrn Hauke existiert!

Wenn jetzt die seit mehr als 5 Jahren durch Erkenntnisse des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes rechtskräftig abgeschlossene Sache in Ihrer Zeitung unter dem Titel ***„Linzer wirft Mühlviertler Gemeinde rechtswidrige Grundstücks-Rückwidmung vor: 150-***

Millionen-Streit um Bauland“ wieder einmal aufgewärmt wird, dann komme ich um die Vermutung nicht umhin, dass hier nach den Informationen eines behördenbekannten Querulanten einfach etwas geschrieben wurde, um die ZEITUNG zu füllen.

Ich möchte zu Ihrer gefälligen Information daher Folgendes festhalten:

- Die von Hauke immer wieder als unrechtmäßig hingestellte Rückwidmung von Bauland in Grünland musste nach dem Oö.Raumordnungsgesetz erfolgen, weil die von den damaligen Grundeigentümern für das zwar gewidmete, allerdings nicht parzellierte „Bauland“ in Aussicht genommene verkehrsmäßige und infrastrukturelle Aufschließung nicht realisierbar war und weil immer offenkundiger wurde, dass der zur Errichtung geplante „Wohn- und Freizeitpark“ nur ein Luftschloss von Hauke und den später wegen schwerer Kreditbetrügereien rechtskräftig verurteilten Proponenten einer involvierten Planungsgesellschaft war.
- Die Rückwidmung wurde in einem rechtlich einwandfreien, korrekten Verfahren abgewickelt, was 1993 durch die Volksanwaltschaft und 1994 auch durch ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes festgestellt wurde.
- Die Entschädigungsforderungen der betroffenen Grundeigentümer, vertreten durch einen Anwalt als vom Gericht bestellten Sachwalter, wurden 1994 in höchster Instanz vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen.
- Herr Hauke war infolge einer rückwirkenden gerichtlichen Aufhebung des mit seinen damaligen Schwiegereltern abgeschlossenen Kaufvertrages nie grundbücherlicher Eigentümer der von der Rückwidmung betroffenen Grundstücke.
- Die gesamte landwirtschaftliche Liegenschaft wurde vor etwa 5 Jahren rechtmäßig von einem Neffen des Herrn Hauke käuflich erworben.

Es sind eindeutige, für uns als Gemeinde aber dennoch ärgerliche Blödsinnigkeiten, mit denen Herr Hauke in periodischen Abständen KRONE-Reporter versorgt. Wenn nämlich solche Halb- bzw. Unwahrheiten in einer Zeitung immer wieder ungeprüft

publiziert werden, dann schmälert dies auf Dauer das Ansehen unserer Gemeindevertretung.

Ich ersuche Sie und Ihre Redakteure daher nochmals, auf die bei Johann Hauk vermutlich zur fixen Idee gewordenen „*Skandalgeschichten*“ um eine seit mehr als 5 Jahren abgeschlossene, nicht mehr aktuelle Bauland-Rückwidmung künftighin nicht mehr hineinzufallen.

Mit den besten Grüßen !

Der Bürgermeister:
(*Buchberger e.h.*)

14. und 15. August „20 Jahre Goldhaubengruppe Luftenberg

Die Goldhaubengruppe Luftenberg zeigte aus Anlaß ihres 20jährigen Bestehens im Mehrzwecksaal die Arbeit der vergangenen Jahre. Zu sehen waren Goldhauben-Festtrachten, Keramikmalereien, Kloster- und Kreuzsticharbeiten sowie Fotos von verschiedenen Aktivitäten. Die Ausstellungseröffnung war am 14. 8. um 16,00 Uhr, der Festakt im Rahmen eines volkstümlichen Abends begann um 20,00 Uhr.

Am Sonntag war die Ausstellung von 9,00 bis 17,00 Uhr geöffnet. (Chronist)

Heimatabend am Samstag 20.00 Uhr

Bei dieser Veranstaltung im Probenlokal der Trachtenmusik traten einige Singgruppen, Zitherspieler und die Tanzgruppe des Seniorenbundes Luftenberg auf. Die ehemalige „Bucherbäurin“ Frau Burger von Pürach 10, und die Schwester der Obfrau Hanl „Stöttingerbäuerin“ trugen selbstverfasste Gedichte vor. Die Veranstaltung war sehr gut besucht

Erscheinungen in unserer korrupten Zeit:

In den Wind gereimt

Ja, leider ist`s ein altes Lied,
was mit den Spenden oft geschieht.
In Afrika vermehrt der Segen
der Häuptlinge Privatvermögen.
In Rußland bietet, was wir geben,
der Mafia ein Luxusleben.
so mancher Nachbar, der in Not,
sah nichts vom Spendenaufgebot.
Und Brauch ist allenthalben, Waffen
statt Brot und Wohnstatt anzuschaffen.
Ich bin nicht ganz von Zweifel frei,
obs`anders ist in der Türkei. (hatte ein schweres Erdbeben)
doch wird man weiter spenden müssen,
denn es beruhigt das Gewissen.

Von Wolf Martin (Kronenzeitung 31.8.1999)

(Der russische Präsident Boris Jelzin soll westliche Gelder auf sein Privatkonto abgezweigt haben)

Grabungsarbeiten auf dem Luftenberg

Das Stadtmuseum der Stadt Linz unter Grabungsleiterin Frau Mag. K. Krömer mit einigen Studenten führte im Monat August Grabungen auf dem Luftenberg durch.

Es wurden in dieser Grabungssaison nur einige Tonscherben sowie ein Tonkrug gefunden. Die Grabungen werden noch mehrere Jahre dauern und zum Abschluß erst ein Grabungsbericht erstellt.

Der Chronist

Dem nun seit einem Dezennium bestehenden Forschungsprojekt „Höhensiedlungen im Linzer Raum“, einem Gemeinschaftsunternehmen des Instituts f. Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Prof. Dr. Otto H. Urban) und des NORDIC – Museum der Stadt Linz, wurden in diesem Jahr zwei neue Grabungsstätten integriert. Eine an der südwestlichen Peripherie von Linz, in der Stadt Ansfelden gelegene Örtlichkeit, und in logischer Fortsetzung zu „unseren Hügeln“ im Linzer Raum – der Luftenberg in der Gemeinde gleichen Namens.

Den in Sichtverbindung befindlichen LUFTENBERG, dessen äußerst markante Position im Landschaftsbild auffällt, schützte einst ein mächtiger Ringwall. Durch freundliches Entgegenkommen des Grundeigentümers war es möglich, eine Sondierungsgrabung zu beginnen. Dass dabei auch jungstein- und bronzezeitliche Funde in nicht geringer Zahl zum Vorschein kamen, unterstreicht die Bedeutung dieses Berges in der Siedlungsentwicklung des Linzer Raumes. Der an einer Stelle von K. Krömer und ihrem Team geschnittene Wall dürfte – so hoffen wir – in den nächsten Jahren seine verschiedenen Bauphasen preisgeben. Der Beginn jedenfalls darf als erfolversprechend bezeichnet werden.

Ausgrabungssaison August 1999 von Erwin M. Ruprechtsberger, Linz

27. bis 29 August 1999 21. Luftenberger Stadtfest

Im Stadl der Familie Kröpfl, vlg. „Resch`n im Feld“ lud die ÖVP – Luftenberg zum 21. Stadtfest.

An Festspezialitäten gab es Hendl vom Grill, Bratwürstl, Pizza, Pommes Frites, Bier vom Faß, Erlesene Hauerweine, Schnäpse, Liköre, Limonaden, Seidlbar, Kaffee und Mehlspeisen. Für den Eintritt verlange man Freitag- und Samstagabend S 80,--. Ein Heimbringerdienst für Freitag und Samstag ab 24.00 Uhr wurde vom Veranstalter eingerichtet.

Freitag, 27. 8. Eröffnung um 20.00 Uhr des Stadtfestes durch ÖVP – Obmann GV Peter Seitz.

Samstag, 28. Familien – Nachmittag von 14.00 bis 18.30 Uhr dazu „Golden Melody,, und „Mini Playback Show“, ab 20.30 Uhr spielte die „Girl – Band Crazy Lady“.

Sonntag 29. um 9.00 Uhr Stadlmesse gespielt von den Jagdhornbläsern von 10.00 bis 14.00 Uhr Frühschoppen mit dem „Voralpen Duo“.

Der Besucherandrang hielt sich in Grenzen.

Das Wetter war unbeständig es regnete schon Freitag, sodaß der Parkplatz auf dem abgeerntetem Feld nördlich des Bauernhauses zu einer Schlammschlacht wurde.

1.9.1999 Pächterwechsel

Beim „Radlwirt“ in Abwinden erfolgte ein Pächterwechsel

Das Gasthaus pachtete Frau Sabine Dummer

Radunfall 6.9.1999

Fuß in Speichen:

Zwei Mädchen wurden bei einem Radunfall in Luftenberg verletzt: Nicole S. (14) fuhr mit dem Rad am Diamantweg und transportierte auf der Stange ihre gleichalterige

Freundin Eva Maria Blöchl. Deren Fuß geriet in die Speichen. Beide Mädchen stürzten und wurden verletzt. Eva Marie ist die Tochter des Gemeindefahrers Blöchl

(Kronenzeitung vom 7. 9. 1999)

29. September Erntedankfest mit Bauernmarkt in St.Georgen/G.

Mit einem Festzug, der vom alten Kindergarten zum Parkplatz hinter dem Gemeindeamt führte, begann am Sonntag, dem 19. September um 9.15 Uhr das Erntedankfest mit Bauernmarkt in St.Georgen/Gusen. Nach dem Gottesdienst konnte man sich beim Frühschoppen erfrischen. Der Reinerlös fließt in die Sanierung des Pfarrheims. An diesem Tag herrschte schönes Wetter, daß der Frühschoppen bis in den Nachmittag hinein dauerte.

(Chronist)

1.10.1999 Figaro UNO in Luftenberg

Ein Salon in Luftenberg – Statzing im neu errichteten Spareinkaufszentrum gegenüber der Transportfirma Faltinger wird für die nahegelegenen modebewußte Bevölkerung in Zukunft eine zusätzliche Bereicherung der „Nahversorgung in Sachen Mode“ sein.

In zeitgemäßen und funktionellem Design, das inzwischen zum Markenzeichen für Figaro UNO wurde, wird der neue Frisiersalon wieder einen großen Kundenkreis begeistern. „Für fachliche Kompetenz, Trend-Schnitte und aktuelle Frisurenmode ist Figaro UNO immer ein Garant“, verrät uns Herr Hartmann Leichtfried, seines Zeichens Chef der erfolgreichen Crew. „Meine Mitarbeiter werden durch fortwährende Schulungen immer mit den neuesten Arbeitstechniken vertraut gemacht. Individuelle Beratung ist selbstverständlich“.

Start mit Verwöhnungswoche

Zur Eröffnung am 1. Oktober 1999 beginnt Figaro UNO gleich mit einer tollen Aktion, den „Verwöhnwochen“. Bis 6. November dieses Jahres bekommt man waschen, schneiden und föhnen, eine entsprechende Kopfmassage und Augenbrauen und Wimpern färben zum sensationellen Verwöhnpreis von 495,- Schilling.

Aus: „Perger“ v. 29.9.1999 (Anzeige)

2.10.1999 Österreichweit Zivilschutz-Probearlarm

Wenn am Samstag, dem 2. Oktober 1999, zwischen 12 und 13 Uhr, die Sirenen im Heulton erschallen, dann ist kein Ostkernkraftwerk in die Luft geflogen, sondern ein österreichweiter Zivilschutz Probealarm. Das Land verfügt über ein flächendeckendes Warnsystem, zu dem etwa 7.000 Sirenen gehören. Um die Bevölkerung wieder mit den lebensrettenden Signalen vertraut zu machen, wird ein Probearlarm durchgeführt: Ein gleichbleibender drei minütlicher Dauerton warnt – im Ernstfall – vor einer nahenden Gefahr und ist gleichzeitig eine Aufforderung, Radio- oder Fernsehgeräte einzuschalten. Ein auf- und abschwellender Heulton (eine Minute) signalisiert „Gefahr“. Die Bevölkerung soll unverzüglich schützende Räume aufsuchen und die über Medien durchgegebenen Verhaltensmaßregeln befolgen. Ein Dauerton von einer Minute gibt Entwarnung. Die Signale, am 2. Oktober 1999, dienen Gott sei Dank nur der Probe.

Aus: „Perger“ v. 29.9.1999

3.10.1999 Nationalratswahl 1999 – „Ein historischer Wahlsonntag“

Eine Wende zum Guten oder zum Schlechten? (aus der Kronenzeitung)

	Gesamt	%99	%95	Spr. 1	%	Spr.2	%	Spr. 3	%	Spr.4	%
Wahlb.	2.728			974		808		423		523	
Abgeg.	2.275	83,4	89,9	808	83,0	677	83,8	356	84,2	434	83,0
Gültig	2.250		98,3	798		670		351		431	
Ungültig..	25	1,1	1,7	10	1,3	7	1,0	5	1,4	3	0,7

	Ges.	%		Spr.1	%	Spr.2	%	Spr.3	%	Spr. 4	%	
SPÖ	1.061	47,2	-7,3	54,5	400	50,1	316	47,2	134	38,2	211	49,0
ÖVP	394	17,5	-1,0	18,5	146	18,3	102	15,2	86	24,5	60	13,9
FPÖ	557	24,8	+6,7	18,1	174	21,8	164	24,5	96	27,4	123	28,5
LIF	56	2,5	-1,1	3,6	21	2,6	18	2,7	6	1,7	11	2,6
GRÜNE	157	7,0	+2,6	4,4	52	6,5	60	9,0	24	6,8	21	4,9
KPÖ	4	0,2		0,2	2	0,3	0	0,0	0	0,0	2	0,5
NEIN	10	0,4	-0,3	0,7	1	0,1	6	0,9	3	0,9	0	0,0
DU	11	0,5		----	2	0,3	4	0,6	2	0,6	3	0,7

SPÖ = Sozialdemokratische Partei Österreichs: **Dr. Klima**

ÖVP = Österreichische Volkspartei: **Dr. Wolfgang Schüssel**

FPÖ = Freiheitliche Partei Österreichs **Dr. Jörg Haider**

LIF = Liberales Forum **Dr. Heide Schmidt**

GRÜNE = Die Grünen – Die Gründe Alternative: Professor **Van der Bellen**

KPÖ = Kommunistische Partei Österreichs **Helmut Zenker**, Wien

NEIN = Bürgerinitiative Neutrales Österreich, Nein zu NATO und EU

DU = Die Unabhängigen – Liste Lugner: Baumeister **Ing. Lugner**, Wien

Sprengel 1 Amtsgebäude, Europaweg 1

Sprengel 2 Gasthaus Mündl, Abwinden-Dorf 7

Sprengel 3 Gasthaus Leonhardtsberger, Knierübl

Sprengel 4 SV-Heim, Kutzenberg, Hohlweg 1

Gesamtergebnis der NR-Wahl 99 in OÖ

Stand 3.10.1999 Die Wahlbeteiligung betrug 76%

		SPÖ	ÖVP	FPÖ	LIF	GRÜNE	KPÖ	NEIN	DU
Stimmen	99	258.509	222.521	210.305	18.838	54.322	2.546	3.436	
	95	321.327	240.083	177.321	33.299	38.159	1.718	9.332	5.537
Prozente	99	33,31%	27,10%	27,10%	2,43%	7,00%	0,33%	0,44%	-
	95	38,45	29,56	21,83	4,10	4,70	0,21	1,15	0,71
+/- %		-5,14	-2,46	+5,27	-1,67	+2,30	+0,12	-0,71	-

Gesamtergebnis Österreich 1999 (ohne Wahlkarten)

Stand 3.10.1999 20,00 Uhr

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	DU	KPÖ
1999	1,461.4744	1,191.618	1,177.271	310.682	149.264	44.533	
%	33,4%	27,2%	26,9%	7,1%	3,4%	1,0%	
-/+ %	-4,7 %	+5,3%	-1,4%	+2,3%	-2,1%	-	
Mandate 1999	65	53	52	13	-	-	-
1995	71	41	52	9	10	-	-

Gesamtergebnisse nach dem auszählen der Wahlkarten:

Es wurden 4.4 Millionen Stimmen abgegeben

415 Stimmen fehlen der ÖVP auf Platz zwei

1995

SPÖ	33,2%	65 Mandate	(38,1% 71 Mandate)
FPÖ	26,9%	52 Mandate	(21,9% 41 Mandate)
ÖVP	26,9%	52 Mandate	(28,3% 52 Mandate)
GRÜNE	7,4%	14 Mandate	(4,8% 9 Mandate)
LIF	3,7%	0 „	(5,5% 10 Mandate)
DU	1,0%	0 „	
KPÖ	0,5%	0 „	
NEIN	0,4%	0 „	
CWG	0,1%	0 „	

Die Gründe, warum die SPÖ einen Denkkzettel verpaßt bekommen hat:

Viele Wähler waren der Meinung, dass 30 Jahre SPÖ-Kanzlerschaft eine sehr lange, wenn nicht schon zu lange „rote Vorherrschaft“ in diesem Land darstellen.

Die sehr niedrige Wahlbeteiligung (76%) traf die SPÖ voll.

Das Ausländerproblem: Innenminister Schlögl, *er war gegen die übermäßige Zuwanderung*, wurde in der eigenen Partei wegen seiner Politik angefeindet.

Kronenzeitung 4.10.

Ausland Reaktionen auf den Sieg der FP- Dr. Haider:

Spanische „El Pais“ konstatierte eine „Rebellion des Rassismus.“

Französische „staatliche TV Sender France 2“ glaubt, Haider wolle einen autoritären Staat vor dem Hintergrund nazistischer Nostalgie“ errichten. Europa stehe vor einer noch nie dagewesenen Situation seit dem Krieg.

Israels Justizminister Beilin nannte das Ergebnis „unglaublich“. Die Österreicher hätten offensichtlich nichts aus der Geschichte gelernt. In Tel Aviv titelte die Zeitung „Jedioth Achronoth“. „Jeder vierte Österreicher hat einen Neonazi gewählt.“

Kronenzeitung 5.10.1999

Nestbeschmutzer:

Wir Österreicher selbst sind die Nestbeschmutzer, die dem Ausland ständig solchen Unsinn förmlich in den Mund legen.

War es seinerzeit bei Waldheim, der spätere Bundespräsident, die sozialistische Jagdgesellschaft, so waren es bei diesen Wahlen die sogenannten Liberalen, die in ei-

ner von Millionen im In- und Ausland gehörten Diskussion die Plakate der FPÖ als „nazistisch“ bezeichnet haben. Leserbrief aus Kronenzeitung 8.10.1999

Watschenvolk:

Es sind die Österreicher, die da verteufelt werden, obwohl über 70 Prozent anders gewählt haben, und nicht Haider die Stimme gaben. Und auch die Masse der Haider-Wähler hat aus ganz anderen Motiven für ihn gestimmt, als es in dieser medialen Anti-Österreich-Welle dargestellt wird. (von Ernst Trost, Kronenzeitung 8.10.1999)

Israel droht Österreich:

Der israelische Außenminister Levy hat heute Österreich mit Folgen für die Beziehung gedroht, sollten „neo-nazistische Elemente“ an der Regierung in Wien beteiligt werden. Levy auf eine Anfrage im Parlament.

Wenn Haiders Partei in die Regierung komme, müßte die Beziehung zu Österreich „neu definiert werden“. Levy sprach von einem „Kainsmal auf der Stirn der Österreicher. Minister Shimon Peres hat einen Besuch in Wien am Sonntag abgesagt.

Teletex 6.10.1999

Ausland schießt weiter gegen Jörg Haider:

Französische, englische bzw. amerikanische Zeitungen schreiben, daß **Österreich „rassistisch gewählt“** habe, daß sich die Österreicher nach diesem FPÖ-Erfolg **„über ihre Geschichte Gedanken machen sollen“**.

Ein Sprecher des US-Außenministeriums in Washington sah sich genötigt, Österreich zu mahnen, daß „im Falle einer Regierungsbeteiligung der FPÖ die Menschen- und Minderheitenrechte gewahrt bleiben müßten.“

Israels Präsident Weizmann soll Österreichs Juden geraten haben, das Land zu verlassen. Inzwischen gibt es ein Dementi. Kronenzeitung v. 6.10.1999

Haider stellt sich deutscher Presse

München- - Jörg Haider stellte sich gestern in München der Presse. Er versicherte, die FPÖ habe nie eine fremdenfeindliche Kampagne betrieben, sondern nur eine verantwortungsbewußte Einwanderungspolitik gefordert. Zu scharfen Reaktion Israels auf das Wahlergebnis erklärte er: Der israelische Außenminister sollte vor der eigenen Türe kehren. Kronenzeitung v. 9.10.1999

Überzogene Kritik aus dem Ausland nicht hinnehmen

Bundespräsident Klestil konferierte gestern mit dem Präsidenten der Israelischen Kultusgemeinde, Muzicant, auf dessen Ersuchen. Klestil und Muzicant stimmten überein, daß man überzogene Kritik nicht hinnehmen müsse. Muzicant gehe es, wie er sagte, darum, „Akzente zu setzen, damit man sieht, daß dieses Land demokratisch ist.“

Kronenzeitung v. 9.10.1999

Fortsetzung des Wahlkampfes mit derben Worten über „Vergangenheitsbewältigung“

Wien. - Jörg Haiders „Charmeoffensive“ gegenüber dem Ausland hat seit Freitag abend eine schwere innerösterreichische Kontroverse ausgelöst. Es begann mit der Ausstrahlung von Haiders Interview für das israelische Fernsehen in der „ZIB-3“-Sendung des ORF.

Darin nannte der FPÖ-Chef als Beispiel für gute Nachbarschaftspolitik („Von der Israel noch einiges lernen könne“) die gemeinsame Olympiakandidatur mit „früheren Feinden“ wie Sloweninnen. Daraufhin meldete sich Altkanzler Dr. Franz Vranitzky (SPÖ) mit scharfer Kritik zu Wort. Die Republik Österreich habe **„keine jetzigen oder früheren Feinde“**, donnerte Vranitzky. Haider könne sich halt noch immer nicht von Hitlerdeutschland abgrenzen. Deshalb sei er auch **„so gefährlich.“!**

Abwehrkampf in Kärnten vergessen?

Die Kärntner FPÖ warf Altbundeskanzler Vranitzky gestern Geschichtsfälschung vor. Abgeordneter Haupt: **„Es hat schon lange vor Hitler sehr wohl eine Feindschaft mit Slowenien gegeben, nämlich den Kärntner Abwehrkampf 1918 – 1920.“**

Kronenzeitung, Sonntag 10.10.1999

7.10.1999 Neueröffnung des Sparmarktes in Oberfeldstraße 2

Nach zwei monatlicher Bauzeit mit Fertigteilen wurde in Stating ein Lebensmittelmarkt der Fa. „Spar“ und ein Handarbeits- und Blumengeschäft eröffnet. Das Handarbeitsgeschäft (Sabine Leonhartsberger) befand sich vorher in Haus Kutzenbergstraße 2. Es wurde schon Jahre versucht einen Nahversorger für die Gemeinde Luftenberg zu finden.

Die Fa. Faltinger verkaufte ihre Siloautos, weil unter den Transportfirmen ein sehr heftiger Konkurrenzkampf bestand, und kaufte vom Bauern „Haslbauer“ sowie ein Grundtausch mit der Fa. Opel-Pleiner und ließ auf dem ehemaligen Parkplatz ein Geschäftsgebäude errichten.

Am Donnerstag herrschte ein so großer Besucher Andrang, das die 86 Parkplätze zu wenig wurden und die Autos auf der Oberfeldstraße bis zum Haus Winkler – Payreder geparkt wurden. An diesem Tag gab es ein halbes Grillhendl mit Gebäck und Getränk um nur S 30,-, Frankfurter mit Brot, Senf und Getränk um nur S 10,-, außerdem gab es ein Hüpfburg für Kinder, der die Kinder gratis hüpfen konnten.

Freitag und Samstag gab es nur mehr Grillhendl.

Für die kleinen Lebensmittelgeschäfte: Helmut Sturm, Luftenbergstraße 8 und Helmut und Maria Wallnberger, Kutzenbergstraße 16 wird es sehr schwierig zu überleben, da sie keine Ware mit so niedrigen Preisen anbieten können, wie es diese Handelsketten tun können. Die Menschen wollen sehr billig einkaufen, um Geld zu sparen, damit sie mehr Geld für andere Konsumgüter oder für Urlaubsflüge zur Verfügung haben. Für ältere Leute die kein Auto zur Verfügung haben, wird es schwieriger die nötigen Lebensmittel für den täglichen Bedarf einzukaufen, weil die kleinen Geschäfte in der Nachbarschaft zusperren.

(Chronist)

Veranstaltungen im November 1999 u. Februar 2000

Gläsermalkurs

Bemalen von Teegläsern, Wein- und Schnapsservice usw.

Je nach Interesse findet dieser Kurs jeweils an zwei Samstagen im November 1999 und Februar 2000 statt.

Goldhaubenstick- und Trachtennähkurs

Anmeldung zu diesen Kursen bitte bis längstens 30. Oktober 1999 bei Frau Maria Hanl, Statzinger Straße 9

Grabschmuck

Vor Allerheiligen bietet die Goldhaubengruppe am Friedhof in St.Georgen/Gusen wieder Gestecke, Kränze usw. zum Verkauf an, und zwar am Dienstag, 26.10., Samstag 30.10. und Sonntag 31.10. 1999 jeweils ab 9.00 Uhr

Ein Teil des Reingewinns kommt der Aktion „Licht ins Dunkel“ und kreativen Zwecken zugute.

Informationsblatt Gemeinde Luftenberg 11.10.1999

12.Oktober 1999

Der sechsmilliardste Erdbewohner machte seinen ersten Schrei in Bosnien

Kronenzeitung 13.10.1999

17. Oktober 1999 Altentag in der Gemeinde Luftenberg

Die Gemeinde lud wieder wie alle Jahre die Bewohner von Luftenberg, die über 65 Jahre alt sind, zum Altentag in das Gasthaus Mündl „Radl Wirt“ zu einem gemeinsamen Mittagessen. Es gab Schnitzel und Kalbsbraten sowie jeder Gast zwei Gratisgetränke. Viele Luftenberger Senioren folgten der Einladung, der Saal war voll besetzt, es hätte niemand mehr Platz gehabt.

(Chronist)

Oktober 1999 Umgestaltung der Ortsdurchfahrt in Luftenberg

Vor kurzem begannen die Arbeiten für die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt durch Luftenberg. Die Gesamtkosten dafür betragen nach Auskunft der OÖ. Landesregierung als Bauherr ca. 1,1 Millionen Schilling. Einen Teil wird auch unsere Gemeinde zu tragen haben. Durch die Fahrbahnschwenkung und die damit verbundene Vorverlegung der Ortstafel wird eine Verringerung der gefahren Geschwindigkeiten angestrebt. Weiters wird durch die Verlegung des Fussgängerüberganges zur Bushaltestelle, sowie die Anhebung der Gehsteigkante; um ein gefahrloseres Überqueren der Fahrbahn sowie ein bequemerer Ein- und Aussteigen zu erreicht.

Luftenberg aktuell 105/10/1999

Diese Arbeiten wurden in der ersten Dezemberwoche abgeschlossen

7.11.1999 Martinilauf in Luftenberg

Eine tolle Idee zugunsten muskelkranker Kinder:

Mitlaufen für einen Rollstuhl

Unter dem Motto „Ich lauf für dich“ startet der ASKÖ Luftenberg am 7. November einen Benefiz-Martinilauf über 7400 m. Wir hoffen auf viele Teilnehmer, denn pro Starter gehen 50 S an den Verein „Marathon für Kinder, die an unheilbarer Muskeldystrophie leiden“.

Im Vorjahr wurden 40.000 Schilling erlaufen. „Mit dem Geld kauften wir elektrobetriebene Rollstühle sowie Atemgeräte. Denn die Kinder – Muskelschwund ist bereits ab dem dritten Lebensjahr erkennbar – können ihre Rollstühle teilweise selber nicht mehr bewegen“, so Dr. Rudolf Schwarz, Obmann des Muskeldystrophie-Hilfsvereins Marathon.“

„335 Läufer nahmen am Martinilauf teil, was einen großen Erfolg für die Veranstalter darstellt.

Sportlich und menschlich beeindruckte Laufhoffnung Günther **Weidlinger** (IGLA Harmonie Natternbach) in Luftenberg: Er gewann mit dem Streckenrekord von 21:48 Minuten den dortigen Martinilauf (7,4 km) 1:10 Minuten vor Max Springer (Pregarten) und Hubert Maier (Ahorn). Seinen Sigespreis, einen Gutschein über 1500 S, spendierte Weidlinger zugunsten muskelkranker Kinder! Doch Oberösterreich droht der Verlust dieses großartigen Läufers: Der 21jährige Weidlinger entscheidet sich diese Woche, ob er ein lukratives Angebot des LCC Wien annimmt.

Damensiegerin: Franziska Gruber (Waldhausen), die sowie Egon Schmalzer (Pregarten) die Donau-Cup-Gesamtwertung gewann.

Kronenzeitung 8.11.1999

Weidlinger eine Klasse für sich

Mit der Verpflichtung von U23-Europameister Günther Weidlinger war den Organisatoren des Luftenbergers Martinilaufs eine echte Sensation gelungen. „Normalerweise läuft der Günther ja bei solchen Veranstaltungen nicht. Aber der gute Zweck des Martinilaufs und unsere langjährige Bekanntschaft haben ihn dazu bewogen, ohne jegliches Startgeld nach Luftenberg zu kommen und mitzulaufen“. freute sich Hans Horner über das antreten des Starläufers, der ansonsten ja hauptsächlich auf der Laufbahn seine runden dreht.

Wie erwartet dominierte der Weltmeister-Finalist über 3.000-Meter Hindernis die Konkurrenz vom Start weg. Die heimische Laufgrößen wie Max Springer, Egon Schmalzer und Hubert Maier hatte er fest im Griff. Da verwunderte es auch nicht, dass Weidlinger mit 21:48 Minuten nicht nur die Siegerzeit des Vorjahres um eineinhalb Minuten unterbot. sondern auch den Zweitplazierten Max Springer um über 70 Sekunden abhängte.

Unglaublich, wie locker und scheinbar mühelos Weidlinger nach den 7,35 Kilometern ins Ziel rauschte. Mit dem vierten Gesamtrang in Luftenberg holte sich Egon Schmalzer (LGAU Pregarten) den Gesamtsieg im diesjährigen Donaucup, dessen Abschluss der Luftenberger Martinilauf bildete.

Bei den Damen siegte Franziska Gruber (Waldhausen) in 27:53, rund eine Minute vor Irmi Kubicke. Gruber war bereits vor dem Start als Donaucup-Gesamtsiegerin festgestanden.

Perger, Mittwoch, 10.11.1999

„Sport in Luftenberg“ ASKÖ-Rückblick 1999

Martinilauf: Das erhöhte Nenngeld inkludierte auch ein hervorragendes Essen, das von unseren Ortsbauern gekocht wurde und das alles um nur 150,-Schilling für Erwachsene Teilnehmer.

Bogensport: Hervorzuheben sind dabei Frau Mag. Helga Sackmauer und Herr Herwig Wahl, die in ihren Bogenklassen seit langem zur österr. Spitze zählt zudem auf die Entfernungen von 70 m, 60 m und 30 m jeweils die österr. Rekorde.

In den letzten 15 Jahren haben wir insgesamt 13 internationale Turniere durchgeführt und für das Jahr 2000 ist die Ausrichtung der Oö. Landesmeisterschaft ebenfalls in den Händen von Luftenberg.

Judo-Sport

Landesmeisterschaft OÖ. Männer:

Vizelandesmeister – 90 kg **Hans-Jürgen Oberl** aus Pulgarn

3. Platz – 81 kg Breitenberger Paul

OÖ. Gürtelturnier Männer:

3. Platz – 90 kg Fellhofer Manfred

Brand beim „Buchbauern“, Pürach Nr. 10, Samstag 13. November 1999

Besitzer: Burger Heinz u. Rosa

Um etwa 4.00 Uhr morgens heulten die Feuersirenen in Luftenberg, Pürach, St.Georgen und Langenstein.

„Die älteste Tochter entdeckte den Brand und lief sofort ins Schlafzimmer der Eltern, und rief Mama, Papa bei uns brennt es; die Bäuerin sah aus dem hofseitigem Fenster, sie sah nur mehr Feuer und Rauch. Sie lief sofort die Stiege hinunter zum Telefon, sie wählte den Feuerwehrnotruf 122, aber es meldete sich niemand, dann wählte sie den Notruf der Gendarmerie 133, wo sie sofort eine Verbindung zustande kam, der Gendarmeriebeamte versprochen, das er das Nötigste veranlassen werden.“

(lt. Aussage der Bäuerin Rosa Burger bei einem ORF- Interview, in der Fernsesendung vom 15.11. um 18:35 Uhr)

Als die Feuerwehrkameraden der Feuerwehr St.Georgen/G., sie wurden von der Gendarmerie als erstes alarmiert, beim Bauernhaus ankamen, sahen sie, dass das Wirtschaftsgebäude schon in Flammen stand, daraufhin wurde Großalarm gegeben, sodass die Feuerwehren Pürach, Luftenberg, Lungitz, Langenstein zur Brandstelle kamen. Leider kam es zu einigen Pannen, der Tankwagen der FF St.Georgen war zur Reparatur, beim 20 Jahre alten Tankwagen der FF Luftenberg sprang der Motor nicht an, sodass er zum Brand geschleppt werden mußte. Der Tankwagen der FF Feuerwehr traf als erster am Brandplatz ein.

Vor einigen Jahren wurde neben der Straße die von Statzing nach Pürach führt ein Hydrant errichtet, von wo eine Schlauchleitung gelegt wurde, das genügend Wasser vorhanden war, nachdem des Wassers aus Tanklöschfahrzeugen verbraucht war.

Durch das Vorhandensein einer Feuermauer, die das Wirtschafts- vom Wohngebäude trennt und dem großen Einsatz der Feuerwehrkameraden konnte der Dachstuhl des Wohngebäudes vor den Flammen gerettet werden.

Die Kühe mit den Kälbern konnte aus dem Stall ausgebracht werden. Einige Stiere mit etwa 500 kg, die in einer großen Box waren, wurden während des Brandes im Stall belassen und wurden mit Sauerstoff durch Frischluftgeräte versorgt.

Die Männer der Feuerwehren Pürach und Luftenberg waren mit den Abräumarbeiten den ganzen Samstag beschäftigt. Zwei Autokräne hievten mit ihren langen Kranarmen die noch brennenden Heu- und Strohvorräte vom übrig geblieben Heuboden auf eiserne Traktoranhänger, die von verschiedenen Bauern mit dem Traktor neben der bestehenden Sandgrube fuhren, wo es weiter qualmte.

Der Schutt, die verkohlte Holzbalken und Eisenteile einem kleinen JPC-Bagger der Firma Aistleitner „Kutzenbauer“ ebenfalls auf Traktoranhänger gekippt und abtransportiert.

Die Männer der Feuerwehren waren im Gesicht rußverschmiert, ihre Einsatzuniform verdreckt, sie leisteten wirklich Schwerstarbeit für die Nächstenliebe. Dieser Einsatz wird in der Öffentlichkeit viel zuwenig bedankt.

Für die Besitzer ist es nun sehr schwierig, welche Entscheidung für den Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes sie treffen sollen, weil man durch die Unsicherheit im

landwirtschaftlichen Bereich, ob die etwa 50jährigen Bauersleute alles abtragen sollen und ein großzügiges neues Wirtschaftsgebäude errichteten sollen und sich in einen größeren Schuldenberg hineinmanövrieren sollen, oder nur das notwendigste wieder Instandsetzen. Man weiß noch nicht ob die zwei Töchter die Landwirtschaft jemals weiterführen werden?

Die Bäuerin ist verzweifelt, sie klagt mit weinerlicher Stimme: „**wir haben doch keine Feinde, es kann nur ein psychisch gestörter Mensch so ein Unheil anrichten, ich weiß es nicht**“, sagte sie in einem Radio- Interview vom 14.11. des Radio Oberösterreich.

Der Chronist

Bereits am 9.9.1936 brach im Bauernhaus aus ganz unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch. „Damals konnte wohl das Vieh bis auf einige Schweine gerettet werden, der Wirtschaftstrakt, die landwirtschaftlichen Maschinen und die gesamte Ernte des Jahres fielen aber dem Feuer zum Opfer“.

(aus der Chronik der FF Pürach)

Brandlegungsserie geht weiter:

4 Millionen S Schaden in Gehöft

Vier Millionen Schilling Schaden forderte in der Nacht auf Samstag ein Brand in einem Bauernhaus in Luftenberg bei nahe Linz. Es ist dies bereits das fünfte Feuer, das in diesem Bereich seit dem 14. Oktober gelegt worden ist. Drei davon waren an einem Wochenende jeweils zwischen 3 und 4 Uhr früh.

Der Brand im Hof der Familie Burger in Luftenberg ist der jüngste in der Serie: Das Gehöft wurde Samstag um etwa 3 Uhr früh angezündet. Vieh und Wohngebäude wurden gerettet.

Kronenzeitung vom Sonntag, 14. November 1999

Brandleger macht Mühlviertel unsicher In einem Monat vier Häuser angezündet

Von Wolfgang Eisl

Luftenberg. eine unheimliche Serie von Brandlegungen hält das Mühlviertel in Atem. Der jüngste Anschlag galt in der Nacht zum Samstag dem Wirtschaftstrakt eines Anwesens in Luftenberg. Schaden: etwa drei Millionen Schilling.

Der Brand, der um 3.30 Uhr früh im Anwesen von **Heinrich und Maria Burger** (Pürach 10) ausgebrochen war, wurde von der Tochter entdeckt, die ihre Mutter weckte. Diese schlug Alarm. Neun Feuerwehren rückten mit 160 Mann an. Ihnen gelang es, die Flammen nach einer halben Stunde unter Kontrolle zu bringen und ein Übergreifen auf den Wohntrakt zu verhindern.

Die etwa 40 Rinder konnten gerettet werden. Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen wurden aber vernichtet. Die Aufräumarbeiten nach dem Brand dauerten bis gestern Sonntag, weil sich im Heu immer wieder Glutnester fanden.

Bereits Samstag war klar, dass der Brand im Heuboden gelegt worden sein musste. Einiges deutet darauf hin, dass es sich bei dem Brandleger immer um den gleichen Täter handelt. Alle Brände, insgesamt fünf, in der jüngsten Zeit waren gelegt und zwar immer in Nebengebäuden. Die Brandobjekte standen alle entlang der Donauufer-

Bundesstraße und das Feuer ist immer an den Wochenenden, zwischen 3 und 4 Uhr früh ausgebrochen.

Der erste Brand wurde Mitte Oktober in einem Bauernhaus in Plesching gelegt. eine Woche später brannte die Kegelbahn eines ehemaligen Gasthauses, denn ein Hof in Langenstein und zuletzt das Anwesen in Luftenberg. Der Schaden, der durch die Brandserie entstanden ist, dürfte schon bei zehn Millionen Schilling liegen.

Möglicherweise geht auch der Brand eines Holzstapels in Alberndorf auf das Konto des Brandlegers. Ihm auf die Spur zu kommen, wird schwierig werden. Er hinterließ kaum Spuren. In der Region wird jetzt überlegt, mit Nachtwachen und verstärkter Patrouillentätigkeit durch die Gendarmerie dem „Feuerteufel“ das Handwerk zu legen.

Oberösterreichische Nachrichten: Montag, 15.11.1999, Seite 1 und 17

28.11. Festkonzert der Trachtenkapelle Luftenberg/D.

In der Aula der Hauptschule fand am Sonntag um 14.30 Uhr das Festkonzert der Trachtenkapelle unter dem Kapellmeister Walter Nöbauer statt. Die Muikerfrauen boten in der Pause Getränke, kleine Imbisse und Kaffee an. Einer der Höhepunkte des diesjährigen Jahresabschlußkonzertes war die Präsentation des Musikernachwuchses. Der Besucherandrang war heuer nicht so groß, als er im Jahre 1998 war.

Radlerboom an der Donau ungebrochen

Der Donauradweg ist nach wie vor „in“, Befürchtungen manche, dass der Radboom rasch vorbei sein könnte, spricht die Statistik eine andere Sprache. als Gradmesser dienen die Radinformationsstellen, bei denen 1999 15.631 Personen Auskünfte einholten, um 2.030 mehr als in der Saison davor. (Perger 1.12.1999)

1.12.1999 Mit 180 PS in den Tod

Luftenberg. Dichter Nebel, eine rutschige Fahrbahn und vermutlich zu hohe Geschwindigkeit – diese Bedingungen verursachten in der Nacht auf gestern einen Verkehrsunfall der tödlich endete.

Der 52-jährige Selbständige Karl-Heinz A. (Aistleitner?) aus Perg war gegen 21.40 Uhr mit seinem Audi TT auf der Donaubundesstraße von Linz Richtung Perg unterwegs.

Eine Rechtskurve im Gemeindegebiet Luftenberg (In Steining etwa 100 m nach der Gemeindegrenze von Steyregg vor dem Bahnwärterhaus Steining Str. 24) wurde ihm zum Verhängnis: Aus ungeklärter Ursache kam er mit seinem Sportwagen links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum.

Die Verletzungen des Mannes waren tödlich, der Gemeindefeldarzt (Dr., Dibold) konnte wenige Minuten nach dem Zwischenfall nichts mehr für ihn tun.

Möglicherweise war der hoch motorisierte Sportwagen eine der Ursachen des tragischen Unfalls. Das Kurven-Fahrverhalten des erst seit heuer erhältliche Audi TT dürfte etwas zu „giftig“ geraten sein. Der Autohersteller startete im Oktober eine Rückrufaktion zum kostenlosen Einbau neuer Fahrwerkstabilisatoren, sobald alle benötigten Teile vorrätig sind. (OÖ Nachrichten, den 2. Dezember 1999)

Terrasseneinbrecher 11.12.1999

Über die Terrassentür stiegen Einbrecher in das Haus der Rosa Kehrer, Abwinden – Im Fall 59 ; ein, erbeuteten Schmuck und stahlen mit den im Haus gefundenen Schlüssel das Auto aus der Garage. (Kronenzeitung 14.12.1999)

Frau Kehrer war nur drei Stunden ausser Haus!

Es ist wahrscheinlich eine ausländische Einbrecherbande unterwegs, die sich auf solche Einbrüche spezialisiert hat, in den Zeitungsberichten liest man immer wieder von dieser Art der Einbrüche. Die Gendarmerie hat bisher noch keinen Einbrecher verhaften können. Die Einbrecher benützen für ihre Cups immer die Abendstunden, und verschwinden über die nur 40 km entfernte Grenze. Bis die Bestohlenen den Einbruch merken und die Exekutive verständigen, sind die Dieb bereits im sicheren Ausland, wo sie nicht verfolgt werden. Es ist unerklärlich, dass man in den Ostländern Autos ohne Typenschein und Erwerbsnachweis bei den Behörden anmelden kann.

Ein zweiter Fall wurde erzählt: Ein Mann aus Abwinden war in Budweis einkaufen, als er heimkam fragte er seinen Nachbarn, ob er ebenfalls in Budweis war, weil er sein Auto auf einem Parkplatz stehen sah. Der Nachbar sah in seiner Garage nach, er war überrascht, dass sein Auto nicht in der Garage stand. Die zwei Männer fuhren mit dem Reserveschlüssel nach Budweis, der Wagen stand noch auf dem Parkplatz, die beiden Herrn starteten mit dem Zweitschlüssel und fuhren mit dem Auto nach Hause. (Chronist)

Einbruchsdiebstahl in Abwinden Samstag, den 11.12.1999

Unbekannte Täter drangen vorigen Samstag in des Einfamilienhaus der Frau Rosa Kehrer, Im Fall 59 ein und stahlen Kleidung und Schmuck im Wert von 25.000 Schilling. Außerdem nahmen sie die Schlüssel vom Schlüsselbord, entwendeten einen roten Nissan Micra mit dem Kennzeichen PE-363P, der in der nahegelegenen Garage geparkt war und flohen damit. (Perger, den 15.12.1999)

Bischof Maximilian Aichern zu Besuch im Gemeindeamt Luftenberg

Im Rahmen seiner Pfarrvisitation stattete Bischof Maximilian Aichern auch unserer Gemeinde einen Besuch ab.

Der Bischof betonte die gute Zusammenarbeit zwischen Kirche bzw. Diözese und der Gemeinde und wünscht auf diesem Wege allen Gemeindebürgern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Zur Erinnerung überreichte ihm Bürgermeister Karl Buchberger ein Luftenberger Heimatbuch. (Informationsblatt 14.12.1999)

Gedanken zur Jahrtausendwende

Dass der kommende Jahreswechsel ein ganz besonderes Ereignis ist, kann man förmlich „in der Luft spüren“. Nüchtern betrachtet könnte es ein ganz normaler Jahreswechsel wie die vielen anderen, welche wir schon erlebt haben, sein.

Diesmal ist es aber nicht so

Allein das Wort „**Jahrtausend**“ weist uns darauf hin, dass sozusagen eine neue Ära beginnen wird.

Wie immer zu solchen Anlässen strahlen manche grenzenlosen Optimismus aus, andere wiederum hegen Ängste und Befürchtungen über das, was die Zukunft uns bringen wird.

Das zu Ende gehende 20. Jahrhundert war in seiner ersten Hälfte für unser Land gekennzeichnet von 2 mörderischen Kriegen, einem Bürgerkrieg sowie Not und Elend, verursacht durch eine triste wirtschaftliche Entwicklung. alles lag am Boden, es gab kaum mehr etwas zu verlieren. Es konnte nur mehr aufwärts gehen!

Ganz konträr die Entwicklung in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts: 50 Jahre wirtschaftlicher und sozialer Aufschwung liegen hinter uns. ein bis dato nie gekanntes Ausmaß an Wohlstand und sozialer Sicherheit konnte in einem friedvollen Umfeld und in einem Klima des Konsenses gemeinsam erarbeitet werden. Wir haben etwas erreicht, das es zu bewahren, zu erhalten und zu sichern gibt. Damit haben wir aber auch wieder etwas zu verlieren!

Die Entwicklung geht dabei so rasch vor sich, dass sie vielfach schon als Bedrohung empfunden wird. Wer sich nicht rasch anpasst, der droht überrollt zu werden! Bei den Gedanken an die Zukunft schwingt daher bei vielen Mitbürgern eine nicht unberechtigte Sorge und manchmal auch Angst mit.

Furcht und Angst waren und sind immer noch schlechte Ratgeber für unser Verhalten. Wir Österreicher haben es mit harter Arbeit, Fleiß, Ehrgeiz, positiver Lebenseinstellung und Optimismus geschafft, uns einen Spitzenplatz unter den Ländern der Erde zu sichern. Diese Eigenschaften sollten uns auch befähigen, die Herausforderung der Zukunft anzunehmen und zu bewältigen!

In diesem Sinne wünsche ich ihnen allen für die bevorstehenden Feiertage ein frohes Weihnachtsfest sowie für den Jahreswechsel einen guten Rutsch in ein friedvolles und gesundes neues Jahrtausend! Ihr Bürgermeister (Karl Buchberger Informationsblatt 14.12.99)

Millennium: Es wurden Ängste und Hysterie verbreitet.

(Millennium = Jahrtausend)

Die Medien prophezeiten ein Computerchaos, man machte den Menschen Angst, das die Computer in den Atomkraftwerken in Rußland zusammen brechen könnten. Man befürchtete auch das die Stromversorgung zusammen brechen und dadurch die Wasserversorgung nicht mehr gewährleistet sein könnte. Bei Außentemperaturen um den Gefrierpunkt ist es ratsam, eine Heizmöglichkeit, die ohne Strom auskommt (das wär eine Ofenheizung mit Holz und Kohle). Batteriebetriebene Taschenlampen bzw. Radiogeräte bereithalten. Das Auto volltanken, für einige Tage Lebensmittel und Getränke sowie für mehre Tage haltbare Kost sollen vorrätig gelagert sein. Außerdem sollte etwas Bargeld im Hause sein, falls die Geldautomaten bzw. die Banken Schwierigkeiten durch das Computersystem haben sollten. Diese Angaben wurden aus den Tageszeitungen, Radio und Fernsehen entnommen.

Chronist

Gemeinde kauft Parkplatz bei der Reichenbachbrücke

Die Donaukraftwerke hat Grundstück, auf dem sich bereits der Parkplatz befindet, mit 1.344 m² zum Schätzpreis von S 37,50 je m² (Gesamtpreis S 50.400.-) der Gemeinde zum Kauf angeboten. aufgrund der Notwendigkeit, in diesem Bereich einen entsprechenden Parkplatz anbieten zu können und des sicherlich günstigen Grundpreises, hat der Gemeinderat diesen Grundankauf einstimmig beschlossen.

31.12.1999 Bevölkerungsbewegung:

		Einwohner	
Geburten	1998 40	Hauptwohnsitze: 1998	3.605
Geburten	1999 38	Hauptwohnsitze: 1999	3.613
		Zweitwohnsitze: 1998	1.088
		Zweitwohnsitze: 1999	1.010
Sterbefälle:	1998 14		
Sterbefälle:	1999 19	Es gab 48 Kirchnaustritte in der Pfarre!	

Wetter:

Jänner:

Bis 13. unbeständige Wetterlage mit Schnee, Regen, Sonnenschein und Nebel. Ab 14. bis 25. in den Tallagen Nebel bis etwa 700 m Seehöhe, darüber sonniges Winterwetter, mit milden Temperaturen. In den Nebelzonen hatte es um 6 - 3 Minus Grade. Vom 26. an teilweise sonnige Abschnitt aber auch Regen, am 28./29. leichter Schneefall in den Tallagen am 30. und 31. Frost um Minus 8 Grad in Früh am Tag durch Sonnenschein hatten wieder schöne Wintertage.

Februar:

Am Montag, den 1. war es sehr kalt, in Luftenberg hatten wir in der Früh minus 14 Grad. Vom 2. bis 7. war es nicht mehr so kalt, dafür schneite es etwa 15 cm. Schnee. Am 5. brauste von Westen her ein Sturm mit 120 km/h über Luftenberg, der aber keine besonderen Schäden anrichtete. In den Schigebieten in Vorarlberg und Tirol schneite es mehrere Tagen ununterbrochen, es waren mehrere Schiorte von der Außenwelt abgeschnitten, so daß auch der Urlauberschichtwechsel nicht stattfinden konnten. Die einen konnten aus den Tälern nicht heraus und die anderen konnten in die Erholungsgebiete nicht hineinfahren, weil die Straßen durch Lawinenabgänge bis zu 10 m Höhe verschüttet waren.

Vom 8. bis 14. hatten wir schönes Winterwetter: in der Früh um minus 5 Grad, am Tage um 0 Grad, leichten Schneefall und am Nachmittag konnte man einige Male die Sonne sehen. Vom 15. 19. teilweise sonnig, neblig, kalt und leichter Schneefall bis -8 Grad. Ab 20. Regen und Schneefall wechselten sich ab. Im Gebirge, besonders in Vorarlberg Meterhoher Schneefall, dadurch Lawinenabgänge, in Galtür gab es 38 Tote zu beklagen. Die Letzten Februartage wechselten mit Regen und Sonnenschein ab.

März:

Vom 1. bis 14. hatten wir mildes Vorfrühlingswetter mit leichtem Regen, bewölkt und auch einige sonnige Tage. Ab 15. war unbeständiges kühles Wetter vorherrschend. Am 24. setzte Föhn ein, dadurch hatten wir am 28. schönes und warmes Frühlingswetter. Nach Ende des Föhns setzte regnerisches und etwas mildes sowie unbeständiges Westwetter ein. Die Wiesen sind durch das milde Frühlingswetter schon grün geworden.

April:

1. bis 4. sonnig und warmes Osterwetter, seit 5. unbeständiges Wetter, teilweise sonnig, leichter Regen die Tagestemperatur betrug um +12 Grad. Seit 12.4. Aprilwetter, Sonnenschein, Regen, Gewitter oder nur bewölkt aber für die Jahreszeit viel zu kühl, die Tagestemperatur beträgt um +7-10 Grad. Ab 19. bis Monatsende herrschte unbeständiges Aprilwetter: Sonnenschein, Bewölkung und Gewitter, die Tageserwärmung lag bei 16-20 +Grad.

Mai:

1. Mai war ein sonniger Frühlingstag, bis 10. frühlingshaftes Wetter mit einigen leichten Regen und teilweiser Bewölkung. Am 11. bis 15. unbeständig mit Regen aber warm. Sonntag 16.5. bis 20. Sonnenschein bei Föhn mit starkem Wind. 21. Regen 22. Teilweise sonnig. Von Sonntag 23. Bis 31. hatten wir hochsommerliches Wetter mit Tagestemperaturen bis 30 Grad im Schatten. Ein richtiges Wetter für die Bauern zum Heuernten und für die Menschen eine schönes Badewetter.

Juni:

1. und 2. sonnig und sehr heiß, in der Nacht zum 3. hatten wir ein leichtes Gewitter mit sehr starken Sturm, der mehrere Bäume entwurzelte und Äste abbrach, sowie alles was nicht fest verankert war, mit sich riß. Der Fronleichnamstag sonnig aber nicht mehr so heiß. Bis 20. unbeständiges Wetter mit Regen, Sonnenschein und bewölkte Tage. Anschließend in der Nacht und am Morgen kühl und am Tag sonnig aber nicht sehr heiß. Am Sonntag, den 27. „Siebenschläfer Tag“ ein Lostag: Wenn es an diesem Tag regnet, regnet es noch 7 Wochen. Es regnete in der Nacht und am Vormittag.

Juli:

1. – 6. war es sehr heiß, es hatte bis zu 33 Grad im Schatten. Die anschließenden Tage brachten ein etwas unbeständiges Wetter mit Regen, Bewölkung, Sonnenschein und kühles Wetter. Ab 17. sonnige und heiße Tage, aber am 22. – 23. Regen. Seit Sonntag 24.-31. 7. wieder heiße Sommertage um die 28 Grad im Schatten. Das Getreide wurde bereits in unserer Gegend mit dem Mähdrescher geerntet. Wir hatten nur ein paarmal ein leichtes Gewitter. Es gab keinen Hagel und keinen Wolkenbruch, sodass die Ernte einen guten Ertrag ergab, wen auch die Getreidepreise nicht sehr hoch sind.

August:

Vom 1. bis 9. sehr heißes Sommerwetter nur an einigen Tagen zeigten sich einige Quellwolken, die Tagestemperatur betrug in diesen Sommertagen um 28-30 Grad. Am 9. setzte am späten Abend ein Gewitter ein, das mit starken Wind und Regen etwa eine Stunde anhielt. Seit 10 regnet es, bis Monatsende ein unbeständiges Wetter mit einigen sonnigen Tagen.

September

1. bis 3. bewölkt und kühl. Ab 4. einige Tage sonnig, windig aber warm. Ab 6. bis 24. hatten wir spätsommerlich, warme Tage mit +24 – 28 Grad, den sogenannten „Altweibersommer“ aber die Nächte sind schon kühl, die Morgentemperatur liegt bei

+10-15 Grad. Vom 25. bis 30.10. ein etwas unbeständiges Herbstwetter, Hochnebel einige Tage Bewölkung mit leichtem Regen.

Oktober:

1. – 10. leichter Regen, Sonnenschein, ein unbeständiges kühles Herbstwetter. Ab 11. teilweise sonniges Wetter, aber es wird jeden Tag kühler, sodaß wir am 16. den ersten Reif hatten, aber am Tag Sonnenschein mit kühler Luft. Die Tageserwärmung liegt bei 12 –15 Grad die Morgentemperatur liegt um 0 -+2 Grad.

Ab 16. hatten wir ein kühles, windiges Wetter mit etwa Sonnenschein die Tages-temperatur lag um +10 Grad. Am 22. setzte wieder mildes teilweise sonniges Herbstwetter ein, das bis Monatsende anhielt.

November:

Der 1. November war ein sonniger und warmer Allerheiligentag, es gab auch in den folgenden Tagen keinen Frost. Ab 3. gab es Sonnenschein, Regen und Nebel, es hatte um +5Grad Tagestemperatur. Vom 15. an hatten wir Winterwetter, es schneit auch in den Tallagen und es ist auch sehr kalt für dies Jahreszeit. Auch in Luftenberg war die Landschaft einigen Zentimeter mit einer Schneedecke überzogen. Die Morgentemperatur liegt bei uns bei –5 und die Tagestemperatur lag um +1 Grad, es weht auch ein leichter Wind aus Nordost. Im Gebirge gibt es schon sehr viel Schnee, die Autofahrer brauchen daher schon Winterausrüstung – Schneeketten. Ab 24. bis 30. unter 600 m Seehöhe Nebel mit –1 Grad, in höheren Lagen strahlender Sonnenschein und um + 8-12 Grad.

Dezember:

1.- 6. unbeständiges Westwetter bewölkt, leichter Schneefall, Regen, neblig Temperatur um den Gefrierpunkt. Einige Tage bis 12. mit Sonnenschein und mildes Winterwetter ohne Schnee, die Tagestemperatur lag bei +8 Grad. Im Gebirge liegt Schnee und die Skilifte sind schon im Betrieb. Vom 13. – 18. Regen, bewölkt Nebel sonnige aber kalte Tage. Am 19. leichter Schneefall sehr kalte Tage bis zu -7 Grad Frühtemperatur, wir hatten daher weiße Weihnachten. Am 25. Weihnachtsfeiertag am Nachmittag Eisregen, mit großem Glatteis. Am 26. Regen mit Sturm mit Spitzenböen von 120 km/h. Durch den Sturm, der England über Frankreich, Südbayern, Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich bis Niederösterreich fegte, richtete in England, Frankreich und Vorarlberg große Schäden an Häusern und Wäldern an. In England und Frankreich gab es etwa 80 Tote zu beklagen. In Luftenberg wurden keine besonderen Schäden festgestellt. Am 28. und 30. schneite es leicht, sodass wird über Silvester und Neujahr eine etwa 10 cm hohe Schneedecke hatten, es ist dabei mäßig kalt und am Mittag scheint auch die Sonne ab und zu.

Bauern jagen einen radelnden Feuerteufel

Er zündet im Mühlviertel (OÖ) schon fünf Höfe an
Zehn Millionen S Schaden
Landwirte in großer Angst

Ein Feuerteufel versetzt Landwirte im oberösterreichischen Mühlviertel in Angst und Schrecken! In der Nacht zum Mittwoch ging nun im Bereich von St. Georgen an der Gusen ein fünftes Anwesen in Flammen auf. Stunden zuvor war dort ein verdächtiger Radlfahrer beobachtet worden. Die besorgten Bauern gründeten bereits eine „Notwehrgemeinschaft“ und wollen nun nachts spezielle Wachtrupps patrouillieren lassen. Der durch die jüngste Brandlegungsserie verursachte Sachschaden wird bereits auf mehr als zehn Millionen Schilling geschätzt.

Hier die Chronologie:

- 1) Am 14. 10. wurde der Wirtschaftstrakt des Anwesens Landl in Steyregg angezündet;
- 2) Am 31. Oktober ging der Anbau eines ehemaligen Gasthauses in St. Georgen an der Gusen in Flammen auf;
- 3) Am 6. November brannte die Scheune des Anwesens Zeitlhofer in Langenstein nieder. Hier hatte der Täter eigens über eine Leiter zu den Futtermitteln klettern müssen, um Stroh anzünden zu können;
- 4) Am 13. November schlug der unheimliche Zünder im Hof der Familie Burger in Luftenberg (Pürach 10) zu – das Wirtschaftsgebäude brannte nieder, worauf die Landwirte eine „Notwehrgemeinschaft“ gründeten. Landwirt Johann Kogler (Zeilerbauer St. Georgen), der Sprecher dieser Selbsthilfegruppe, umriss dabei die Stimmung mit wenigen Worten: „Die Bauern sind bestürzt und verängstigt!“

Zu Recht, wie sich nur vier Tage später zeigte: Mittwoch Früh um 1.00 Uhr schlug der Pyromane schon wieder zu. Diesmal zündete er Futtermittel im Anwesen Schön (Zottmann Nr. 6) in St. Georgen an der Gusen an. Binnen weniger Minuten stand der unmittelbar ans Wohnhaus angebaute Wirtschaftstrakt in hellen Flammen, gab es Großalarm für die Feuerwehren.

Junge Bäuerin floh mit Baby vor dem Feuer

Das Krachen des knisternden Holzes hatte die Bäuerin Regina Schön (37) aus dem Schlaf gerissen. Sie holte sofort ihr drei Monate altes Baby Manuel aus seinem Gitterbettchen und lief ins Freie um sich vor dem Feuer in Sicherheit zu bringen. „Bei uns brennt's!“, hatte sie zuvor noch ihren Lebensgefährten Christian Koll (36), der in der Nachtschicht in der Linzer VOEST arbeitet, verständigt. Kurz darauf versuchten jene Wehren, die zuvor schon in Langenstein und Luftenberg gelöscht hatten, zu retten, was zu retten war.

Feuerteufel dürfte mit Fahrrad unterwegs sein

„Beim Eintreffen stand der Wirtschaftstrakt mit Heuboden und Futtermitteln bereits in Vollbrand“, schildert Einsatzleiter Erhard Wansch (Oberamtsrat Amtsleiter im Gemeindeamt Luftenberg/D. und Feuerwehrkommandant von St. Georgen/G.). Helfer von fünf Feuerwehreinheiten konnten schließlich ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus verhindern. „Wir sind am Dienstag um 17 Uhr bei der Jausn g`essen, als wir draußen einen Verdächtigen auf einem Radl g`sehn haben“, schildert Altbauer Anton Schön (65). Es wird nicht ausgeschlossen, dass es sich dabei um den unheimlichen Zünder gehandelt hat.

Mittwoch Früh verteilten sowohl die „Notwehrgemeinschaft“ als auch die Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen Flugblätter, in denen um erhöhte Vorsicht und um Hinweise an die Gendarmerie (07237/2233) ersucht wird. „Wir warnen zwar vor einer übertriebenen Hysterie oder gefährlichen Einzelaktionen, aber es müssen alle die Augen offen halten, um dem Feuerteufel das Handwerk legen zu können“, meinte Bürgermeister (St. Georgen/G.) Rudolf Honeder.

Vorallem die Landwirte werden aufgefordert, nachts alle Türen und Tore zu verschließen, Leitern wegzuräumen und kein loses Stroh liegen zu lassen. Denn noch radelt der Feuerteufel durch die Nacht! (Kronenzeitung , Donnerstag, den 18.11. 1999, Seite 10)

Perg zittert vor Zünder

St.Georgen/Gusen. nach dem bereits fünften Brandanschlag in nur einem Monat im Bezirk Perg geht die angst um: diesmal ließ der heimtückische Feuerteufel den Wirtschaftstrakt eines Bauernhauses in St.Georgen an der Gusen in Flammen aufgehen. Das Vieh konnte von der Feuerwehr gerade noch rechtzeitig ausgebracht werden. Das Gebäude, in dem sich sämtliche Futtermittelvorräte und landwirtschaftliche Maschinen befanden, brannte aber vollständig aus.

Die Fahndung nach dem unbekanntem Zünder, der es offenbar in erster Linie auf bäuerliche Objekte abgesehen hat und der erstmals auch unter der Woche zugeschlagen hat, verlief bisher erfolglos. (Seite 1)

Unheimliche Brandserie im Bezirk Perg.

Feuerteufel schlug zum fünften Mal zu

Von Martin Rohrhofer

St.Georgen/Gusen. Die Feuerwehren aus dem Bezirk Perg kommen kaum mehr zur Ruhe: In der Nacht zum Mittwoch ließ in St.Georgen an der Gusen ein heimtückischer Dauerzünder das bereits fünfte Objekt in Serie in Flammen aufgehen.

Mit jedem Anschlag auf ein Anwesen in einem Umkreis von nur wenigen Kilometern entlang einer Linie an der Donaubundesstraße wachsen Angst und Ungewissheit. Seit Dienstagnacht ist die Furcht unter der Bevölkerung größer denn je: diesmal war es der Bauernhof des 40-jährigen Nebenerwerbslandwirts und VOEST-Arbeiters Anton Schön in der Ortschaft Zottmann Nr. 6, das Ziel des unheimlichen Brandstifters wurde.

Plesching, St.Georgen, Langenstein, Luftenberg und jetzt abermals St.Georgen: Dass bei dem jüngsten Feuer keine Personen und Tiere verletzt wurden und das Wohnhaus noch steht, das ist dem Vieh selbst zu verdanken, das Brandalarm schlug. „Mein Bruder schläft gleich neben der Feuermauer zum Heuboden“, schildert Regina Schön (37), die Schwester des Hofbesitzers, „gegen 1 Uhr fangen die Kühe im Stall plötzlich zu brüllen an. Dadurch wird mein Bruder wach.“ Als Anton Schön bei der Haustür hinausgeht, trifft ihn fast der Schlag. „Der Wirtschaftstrakt brennt lichterloh“, so seine Schwester. „Es brennt, es brennt!“, weckt der geschockte VOEST-Arbeiter seine ebenfalls im Haus wohnenden Eltern, Anton (65) und Maria (72), sowie seine Schwester und deren Säugling, den erst drei Monate alten Manuel.

„Ich bin halbnackt mit meinem Sohn im Arm in Panik hinuntergelaufen“, beschreibt Regina Schön die dramatischen Minuten, „es hat furchtbar gelodert.“ Zwei Kühe und drei Kälber sowie fünf Schweine, Hasen und Hühner konnten von den fünf Feuerwehren nur noch unter schwerem Atemschutz in Sicherheit gebracht werden. Der Stadl samt Futtermittelvorräten, Landwagen und Solaranlage am Dach wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden geht in die Millionen. Noch am Vortag haben wir darüber ge-

scherzt, dass sich der Brandleger ein solch kleines Anwesen wie das unsere nicht aus-suchen wird“, so Schön. Die Hoffnung war vergeblich.

Ist ein Radler der rätselhafte Zünder?

„Was geht im Kopf des mysteriösen Brandstifters vor und wer wird das nächste Opfer sein?“ – das sind die Fragen, die seit Wochen die Bevölkerung zwischen Linz und Perg beschäftigten und nicht mehr ruhig schlafen lassen. Alle fünf bisher gelegten Brände seit Oktober haben eines gemeinsam: Immer waren Nebengebäude betroffen und stets befanden sie sich entlang der Donaubundesstraße.

Brannte als erstes ein Gehöft in Plesching, so standen eine Woche später die Kegelbahn eines ehemaligen Gasthauses in St.Georgen in Flammen, dann ein Hof in Langenstein (6.11.), ein Anwesen in Luftenberg (13.11.) und zuletzt der Bauernhof in St.Georgen.

Vier Brände brachen immer an Wochenenden zwischen 3 und 4 Uhr früh aus. Beim jüngsten Fall wollte der unheimliche Zünder aber offenbar nicht mehr bis Samstag warten. 164 Bauern aus der Umgebung, die bereits eine Notwehrgemeinschaft gebildet haben und Zettel mit Sicherheitsvorkehrungen unter der besorgten Bevölkerung verteilen, müssen jetzt also auch unter der Woche zittern.

Wer der Feuerteufel ist, ist derzeit völlig unklar. Wahrscheinlich ist, dass er aus der Umgebung stammt, weil er über relativ gute Ortskenntnisse verfügen muss. Bereits zwei mal machte sich ein unbekannter Radfahrer auffällig: Am Abend des letzten Brandes hatten die Hausbesitzer vom Küchenfenster aus einen ominösen Radler beobachtet, der etwa 200 Meter vom Gehöft entfernt stand und wartete. Nach dem Feuer in Luftenberg hatte sich ebenfalls ein Radfahrer auffällig hervorgetan, als er öffentlich einen Zeitungsbericht über die Brandstiftung genau studierte. (Seite 17)

Oberösterreichische Nachrichten (Landesnachrichten) Donnerstag, den 18. 11.1999

Viele Hinweise von der Bevölkerung: Kontrollen nun verstärkt Sicherheitsnetz um Zünderareal

Von Johann Haginger

Im Großraum von St.Georgen an der Gusen wird nun ein Sicherheitsnetz gesponnen, um den unheimlichen Pyromanen fassen zu können. Wie berichtet, wurden seit Oktober in Steyregg, Luftenberg, St.Georgen und Langenstein fünf Objekte in Brand gesteckt und dabei zehn Millionen S Schaden angerichtet.

Die Kriminalisten schließen aber nicht aus, dass der Pyromane von St.Georgen/Gusen ein „Nachahmetäter“ ist: Er könnte auf den Geschmack gekommen sein, nachdem in Steyregg ein Bauernhaus und in St.Georgen der Zubau eines aufgelassenen Gasthauses angezündet worden waren.

Die drei jüngsten Brandanschläge in den Anwesen Zeitlhofer in Langenstein, Burger in Luftenberg und Schön in St.Georgen tragen aber alle die gleiche Handschrift, könnten also einem Täter zugeordnet werden. Streifen der Gendarmerie sichern das Areal des Zündlers nun großräumig ab, geplante Patrouillen verängstigter Landwirte halten die Sicherheitsbehörden aber nicht für sinnvoll: „Der Täter dürfte aus dem lokalen Bereich stammen – er könnte sich völlig unauffällig bei den Bauern über geplante Maßnahmen informieren!“

Kronenzeitung, Freitag, den 19.11.1999

Feuerteufel: Wut wächst

St.Georgen/Gusen. Fünf Mal hat der Feuerteufel schon zugeschlagen. Wie viele Häuser müssen brennen , bis man ihn erwischt? Oder hört er auf? Das sind einige der Fragen, die im Bezirk Perg Tagesgespräch sind. Vor allem bei den Bauern, denn der Brandstifter scheint sich auf Wirtschaftsgebäude mit Heu und Stroh spezialisiert zu haben. Als weitgehend fix gilt auch: Er kennt sich so gut aus, dass er aus der Gegend stammen muss. Noch ist es nicht so weit, dass jeder jedem misstraut, aber die Wut reicht schon bis „Auf`hängt gehört er!“ Ruhe wird es erst wieder geben, „wenn sich ist, dass man ihn hat“. (Seite 1)

Kopfzerbrechen über den Feuerteufel

Einen Hofhund müsste man haben

Von Ali Grasböck

St.Georgen/Luftenberg. Im Ortsteil Zottmann, hoch über St.Georgen, hängt der Brandgeruch von der fünften Tat des Feuerteufels noch hängt in der Luft: der Satz „Auf`hängt gehört“.

So weit würde die Feuerwehr nicht gehen. „Aber es gibt schon einen gewissen Hass“, sagt Kommandant Erhard Wansch. „Wenn man den auf frischer Tat erwischt, wird er wahrscheinlich windelweich geklopft.“ Es passiert das, was immer passiert, wenn ein Serienbrandstifter aktiv wird: Die Feuerwehr muss sich den Verdacht gefallen lassen, dass der Täter aus ihren Reihen kommen könnte.

„Das ist schon klar“, sagt der Kommandant, „dass Leute, die Feuer gern sehen, die Nähe zur Feuerwehr suchen. Und wenn so etwas passiert wie hier, zerbricht sich jeder den Kopf in jede Richtung, da ist niemand tabu.“ einen Kameraden als schwarzes Schaf kann er sich trotzdem nicht vorstellen. Einiges glaubt man über den Täter schon zu Wissen: „Er muss aus der Gegend sein. Zu den betreffenden Bauernhöfen kommt ein Fremder gar nicht hin. Er weiß genau, wo er hingehen muss“ – zu einem Hörndlbauern, der Heu und Stroh gelagert hat. Da genügt ein Streichholz.

Der Bauer Johann Kogler (Zeilerbauer) und sein gleichnamiger Sohn waren gestern im Stress. Nicht nur, weil sie schlecht schlafen, wenn sie an ihre Heuvorräte denken. Der Vater ist Obmann der „**Bäuerlichen Hilfsgemeinschaft**“, die schon seit langem besteht und Nachbarschaftshilfe leistet. *Die Mitglieder verpflichten sich nach ihrer Betriebsgröße Heu, Stroh, Arbeitskraft und Bauholz kostenlos zur Verfügung zu stellen.*

Durch welchen Irrtum auch immer kam das Gerücht auf, er leite ein „Notwehrgemeinschaft“ gegen den Feuerteufel. Was zur Folge hatte, dass gestern häufig das Telefon klingelte: Firmen, die Wachdienste anboten.

Rache, meinen die Koglers, kann für den Täter kein Motiv sein. „Die Betroffenen sind lauter hilfsbereite Menschen, die ohne Streit in guter Nachbarschaft leben. Der Täter muss ein krankhafter Mensch sein.“

Die Gegend rüstet sich für das, was noch kommen könnte. Flugblätter werden verteilt, einige Bauern sollen schon zusätzlich Brandmauern einziehen. Und der Bürgermeister von Luftenberg, Karl Buchberger, hat gehört, dass viele nachschauen, ob ihre Versicherungspolizzen noch auf den aktuellen Stand sind. Der beste Schutz, meint der Feuerwehrchef, wären Hofhunde. Aber die sind aus der Mode gekommen.

Feuerteufel ohne Auto

Perg. Der gefürchtete Feuerteufel aus dem Bezirk Perg ist zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Das scheint nach den drei jüngsten Brandanschlägen, die ein und demselben Täter zugeschrieben werden, so gut wie sicher. Denn die Opfer des heimtückischen Zündlers hörten weder ein Auto kommen, noch von ihnen abseits gelegenen Anwesen wegfahren. Nicht auszuschließen sei aber, dass der Pyromane, der keine Brandbeschleuniger verwendet, sein Fahrzeug weiter weg abstellt. Alle Hinweise auf ominöse Radler verliefen bisher negativ. Ein „Verdächtiger“ entpuppte sich als Gemeindebediensteter und scheidet als Täter eindeutig aus. Die Gendarmerie hält nichts von eigenmächtigen Streifenfahrten, sondern rät jedem Landwirt, auf sein eigenes Objekt zu schauen und dieses möglichst gut gegen Brandstiftung abzusichern.

Oberösterreichische Nachrichten Freitag, 19. 11.1999, Seite 15

Zünder schlug in Musikheim zu Wieder Brandlegung in St.Georgen/Gusen Kapelle entdeckte Feuer nach Probe

Von Johann Haginger

Schock nach fünf Brandlegungen im Raum St.Georgen an der Gusen: Denn wieder schlug nachts ein Zünder zu – diesmal im örtlichen Musikheim. nach einer Probe entdeckten Musikerinnen, die ihre Instrumente holen wollten, das Feuer in einem Getränke-raum. Die Frauen konnten die Flammen selbst löschen.

Die Musikkapelle St.Georgen an der Gusen hatte Freitagabend in ihrem Musikheim geprobt. Gegen Mitternacht steckte dann ein Zünder Becher und Papier im Getränke-raum in Brand. Noch ehe sich die Flammen gefährlich ausbreiteten konnten, bemerkten Samstag früh um 0.15 Uhr Musikerinnen, die ihre Instrumente holen wollten, die Gefahr und löschten den Brand, der erst geringen Sachschaden angerichtet hatte. Obwohl die ermittelnden Gendarmen nicht annehmen, dass es sich bei diesem Anschlag um eine Tat jenes Pyromanen handelt, der die Landwirte in diesem Gebiet in Angst und Schrecken versetzt, ist die Beunruhigung unter der Bevölkerung den noch groß. Wie berichtet, werden diesem Feuerteufel zumindest drei von fünf Brandlegungen seit Mitte Oktober zugeordnet – wobei der Zünder bisher aber nur in Anwesen, deren Wirtschaftsgebäude durch schützende Feuermauern von Wohnhäusern getrennt sind, zuschlug. „Offenbar achtet er darauf, Menschen nicht unmittelbar zu gefährden“, umriss Dr. Alois Lißl von der Sicherheitsdirektion das Täterprofil.

Kronenzeitung, Sonntag, den 21.11.1999, Seite 13

Er könnte Tatort verlegt haben

Überwachung vertrieb Zünder

Von Johann Haginger

Auch die Brandlegung im Musikheim von St.Georgen /Gusen könnte auf das Konto jenes Pyromanen gehen, der bereits fünf Anwesen anzündete: Verstärkte Gendarmeriepräsenz könnte in von Anwesen im Freiland in Gebäude im Ort vertrieben haben.

Fest steht nach den Untersuchungen eindeutig, dass auch das Feuer in einem Getränke-raum des Musikheimes gelegt worden ist. wie in der Sonntag-Krone bereits berichtet, hatten Musikerinnen nach Proben mit der Kapelle den Brand um 0.15 Uhr entdeckt und die Flamen selbst löschen konnten.

„Vielleicht hat sich der Brandleger wegen verstärkter Überwachung zu keinem Bauernhof mehr getraut“, schließen Gendarmen nicht aus, dass wieder jener Zünder unterwegs war, dem bisher zumindest drei von fünf Brandlegungen in Anwesen zugeordnet werden. Bisheriger Schaden: mehr als zehn Millionen S!

Aus der sensibilisierten Bevölkerung bekamen die Ermittler bisher etwa fünfzig Hinweise auf Verdächtige – eine „heiße Spur“ zu dem Pyromanen, der in Gemeinden entlang der „B 3“ zündelte, war bisher nicht dabei. Kronenzeitung, den 22. 11.1999, Seite 17

Am Freitag, den 26.11.1999, um 23.00 Uhr gab es in der Umgebung wieder Feualarm

Von Johann Haginger

Mühlviertler Feuerteufel zündete bereits den sechsten Hof an!

St.Georgen an der Gusen. – Zum sechsten Mal schlug in der Nacht auf Samstag der berüchtigte Feuerteufel im Mühlviertel zu. Er zündete den Hof eines Landwirtschaftspaares an, das an diesem Abend beim Wildessen war. Die verängstigten Bauern fordern immer mehr eine Bürgerwehr zum Schutz vor weiteren Attentaten (Seite 8/9).

Mühlviertler Zünder schlug zum sechst Mal zu; Schon 12 Millionen Schaden; Böse Vorahnung

Feuerteufel – ein ganzes Dorf in Angst!

Er scheint den Schrecken, den er verbreitet, zu genießen: Im Unteren Mühlviertel in Oberösterreich schlug ein unheimlicher Zünder nun zum sechsten Mal innerhalb von sechs Wochen zu – Schaden insgesamt bereits zwölf Millionen Schilling. Diesmal erwischte es ein Landwirtehepaar in St.Georgen an der Gusen.

„Wir gehen eigentlich nie aus“, schilderte Landwirtin Gerda Hauser (35) vom „Sperlhof“ in St.Georgen an der Gusen. Doch Donnerstag Abend nahmen sie und Ehemann Alois Hauser (35) die Einladung von Reitern, die ihre Pferde in dem Anwesen eingestellt haben, an. „Wir haben kurzfristig zum Wildessen am Freitag Abend zugesagt“, erzählte die Bäuerin.

Anwesen mit hellem Licht gesichert

Ihre Kinder Lukas (6) und Victoria (4) brachte sie zur Mutter. Da auch der 76-jährige Altbauer Alois Hauser Freitagabend nicht zu Hause war – er befand sich auf einer Geburtstagsfeier -, ließ man in den Wohnungen des Anwesens Lichter und Fernsehapparat eingeschaltet. Garagen und Hof Tore wurden verschlossen, Außenlampen beleuchteten drei Seiten des Anwesens. Vorbeikommende mussten annehmen, es sei jemand zu Hause. Als um 23.03 Uhr in St.Georgen die Feuersirenen die Stille der Nacht durchbrachen, riss es Gerda Hauser, die nach dem gemeinsamen Essen im Ort gerade ihre Rechnung bezahlte: „Es wird doch nicht bei uns brennen...“

Die böse Vorahnung bestätigte sich Minuten später: als das Landwirtschaftsehepaar den Hof erreichte, sah es schon am Zufahrtsweg die blitzenden Blaulichter der Feuerwehr. Zahlreiche Helfer waren bereits mit den Löscharbeiten in einem erst heuer errichteten Zubau für Futtermittel beschäftigt. „Seit dem letzten Brand in einem Kilometer entfernten Anwesen vor einigen Wochen haben wir unseren Hof jede Nacht stündlich kontrolliert: Bis 1 Uhr war ich meist auf, dann hat mein Mann jede Stunde Nachschau gehalten“, so Gerda Hauser verzweifelt.

Nur weil auf diesem Hof aus Angst vor dem Feuerteufel Futterlucken über den Stallungen zugenagelt worden waren, konnten die Flammen nicht übergreifen. sonst wären 15 Pferde – unter ihnen Turnierpferde –und mehrere Kühe im Feuer umgekommen.

Die Stimmung im Umkreis von St.Georgen/Gusen ist gefährlich angespannt: Es wird eine Bürgerwehr gefordert; ein Landwirt drohte gar, auf alles zu schießen, was sich seinem Hof verdächtig nähern sollte.

Der Täter übt Macht über Personen aus

Die Exekutive warnt natürlich vor solchen Reaktionen. Dr., Alois Lißl von der oö. Sicherheitsdirektion umriss das Täterprofil: Er hat vermutlich berufliche oder familiäre Probleme und genießt es, Macht über Personen auszuüben und sie in Angst und Schrecken zu versetzen.

(Kronenzeitung Sonntag, den 28.11.1999, S. 1, 8 u.9)

Angst und Wut: Feuerteufel zündete sechsten Hof an

Von Martin Rorhofer

St. Georgen/Gusen. Die Bauern des Unteren Mühlviertels kommen nicht zur Ruhe: Nach neun Tagen Pause steckte der unheimliche Zünder den bereits sechsten Hof in sechs Wochen in St. Georgen/Gusen in Brand. Angst und Zorn sind groß.

Und wieder war es ein alleinstehendes Anwesen auf einer Anhöhe unweit der früheren Brandobjekte. Und wieder war es die Nacht zum Samstag, in der der heimtückische Brandstifter kam. Diesmal zum „Sperlhof“ des Landwirts Alois Hauser (35). „Seit einem Jahr sind wir erstmals wieder einmal fortgegangen“, schildert seine Frau, Margarete Hauser, „wir sitzen in einem Wirtshaus in Luftenberg und wollen gegen 23 Uhr gerade gehen, als die Sirene heult. Ich hab gleich kein gutes Gefühl gehabt.“ Die Schlimmen Befürchtungen wurden auf der Heimfahrt bestätigt. Der Feuerschein kam tatsächlich vom Sperlhof.

Dass das Landwirtehepaar drei Seiten des Vierkanters mit Warnleuchten und Bewegungsmeldern gesichert hat und obendrein im ganzen Haus das Licht brennen und den Fernsehapparat eingeschaltet ließ, konnte den irren Zünder nicht täuschen. Er scheint gewusst zu haben, dass auch die beiden Kinder und der Altbauer an diesem Abend nicht zu Hause waren. Gezielt ließ er den Stadl, voll mit Futtermitteln, in Flammen aufgehen. „Seit 14 Tagen schauen wir jede Nacht jede Stunde raus. Dann fahren wir ein einziges Mal fort – und es brennt“, schäumt das Paar.

Der Täter muss die örtlichen Gegebenheiten exakt kennen. Alle Anwesen befinden sich in unmittelbarer Nähe von Teichen oder Hydranten. Außerdem scheint er darauf zu achten, dass nur Sachschaden auftritt. Schnee scheut der Täter, der offenbar zu Fuß unterwegs ist, weil er sich durch die Spuren verraten könnte. Alois Lißl von der Sicherheitsdirektion zeichnet in seinem Täterprofil, dass der Täter berufliche oder familiäre Probleme haben dürfte. „Vermutlich hilft er sogar bei den Rettungseinsätzen...“

(OÖ Nachrichten Montag, den 29. November 1999)

Feuerteufel: Jeder ist verdächtig

Von Johann Haginger

Nach sechstem Brandanschlag im Mühlviertel Hinweise auf Radfahrer und Fußgänger

Die Angst geht um im Unteren Mühlviertel – nach dem sechsten Brandanschlag eines unheimlichen Zündlers verdächtigt jeder jeden. Die Gendarmen bekommen täglich zahlreiche Hinweise auf „verdächtige“ Radfahrer oder Fußgänger, aber auch auf

unbekannte Autolenker. „Heiße Spur war bisher aber leider noch keine dabei“, resümieren die Gendarmen.

„Jeder kann der Feuerteufel sein – auch einer von uns“, weiß der Feuerwehrkommandant von St.Georgen an der Gusen, Erhard Wansch. Die Feuerwehreinheiten verglichen auch bereits ihre Einsatzberichte, ob ein Kamerad auffällig häufig bei den jüngsten Brandeinsätzen dabei war oder sich besonders hervortat. „Bisher haben wir aber nichts gefunden, was einen Verdacht begründen würde“, so der Einsatzleiter.

Nachdem vorerst letzten Brandanschlag in der Nacht zum Samstag am „Sperlhof“ in St.Georgen wurde die Umgebung des Tatortes mit einem Fährtenhund der Gendarmerie abgesucht – aber auch der Vierbeiner fand keine Spuren des Feuerteufels, der über einen Wiesenweg zum Anwesen der Familie Hauser geschlichen war.

„Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass der Täter aus dem lokalen Bereich stammt und die örtlichen Gegebenheiten bestens kennt“, ist Dr. Lißl von der Sicherheitsdirektion sicher. (Kronenzeitung, den 29.11.1999)

Therapie für Feuerteufel

„Er sollte sich bei einer Hilfseinrichtung melden“:

Sechs Brandlegungen mit etwa zwölf Millionen S Sachschaden gehen auf das Konto eines Feuerteufels, der seit sechs Wochen Bewohner im Unteren Mühlviertel schockt. „Er braucht dringend psychische Betreuung“, meint nun ein Linzer Psychotherapeut zur „Krone“ und appelliert an den Zünder, sich bei einer der Hilfseinrichtungen zu melden und behandeln zu lassen: „Durch unsere Schweigepflicht läuft er nicht Gefahr, dabei verraten zu werden – Hauptsache, die Brandlegungen hören sofort auf.“ Bisher gibt es noch keine Spur zu dem unheimlichen Feuerteufel.

(Kronenzeitung, den 30.11.1999, 15)

100 Mühlviertler Bauern zittern vor dem unheimlichen Zünder

St.Georgen/Gusen. – Mit einem Großaufgebot an Gendarmen wird im Unter Mühlviertel nach jenem Zünder gesucht, dem vier von sechs Brandlegungen angelastet werden. Hundert „potentielle Opfer“ müssen zittern: Ihre Höfe gleichen den bisher angezündeten. (Seite 1)

Intensive Ermittlungen verschreckten Feuerteufel: Nur im Mühlviertel noch Angst

100 Bauern zittern vor Zünder

Mit einem Großaufgebot an Gendarmen und Kriminalisten wird im Unteren Mühlviertel nach jenem Feuerteufel gefahndet, dem zumindest vier von sechs Brandlegungen seit Mitte Oktober angelastet werden. Und einhundert „potentielle Opfer“ müssen weiterzittern: Jene Bauern, deren Anwesen den bisher angezündeten gleichen...

Die Brandlegung im Landl-Hof in Steyregg am 14. Oktober und im Zubau eines ehemaligen Gasthofes in St.Georgen/Gusen am 31. Oktober könnten den Feuerteufel animiert haben: In der Folge legte er am 6. November im Anwesen Zeitlhofer in Langenstein, am 13. November im Anwesen Burger in Luftenberg, am 17. November im Anwesen Schön in St.Georgen/Gusen und am 27. November im Anwesen Hauser ebenfalls in St.Georgen/Gusen Brände. Unter den 9932 Bewohnern der drei „Feuerge-

meinden“ herrscht Angst und Verunsicherung – den der Täter, der offenbar beste Ortskenntnisse hat, muss einer von ihnen sein.

Etwa einhundert Bauernfamilien aber zittern besonders: Ihre Höfe entsprechen jenen, die der Feuerteufel jeweils für seine feigen Anschläge aussucht.

Verdächtigungen verschreckten Zünder

Kommen Kriminalisten den Zünder zu nahe, tauchen sie häufig unter: so waren die Bewohner der Hochhäuser am Leondinger Harter-Plateau vor sieben Jahren von einem irren Feuerteufel terrorisiert worden, der in den zwanziggeschoßigen Bauten mindestens zwölf Brände gelegt hatte. Als dann kurzfristig ein Verdächtiger festgenommen worden war, hörte der Feuerterror auf.

Auch im Großraum Schärding herrscht Ruhe, seit im November des Vorjahres ein 21-jähriger Feuerwehrmann wegen sieben Brandlegungen in St. Florian am Inn festgenommen worden war. Allerdings sind dort in Nachbargemeinden noch 15 Brandlegungen ungeklärt. Seit ein deutscher Professor für Latein und Griechisch kurzfristig unter Tatverdacht in Haft war, schlug der Zünder allerdings nicht mehr zu.

Und auch in Frankenburg dürften heuer im Jänner die Fahnder nach fünf Brandanschlägen dem Feuerteufel offenbar schon sehr nahe gekommen sein: Denn plötzlich war es mit dem Feuerterror vorbei.

In St. Georgen an der Gusen setzen die Ermittler derzeit jedenfalls große Hoffnungen auf Hinweise aus der Bevölkerung. (Kronenzeitung, den 2.12.1999)

Zünder sorgte für Versicherungsboom

Auch Bewegungsmelder sind sehr gefragt

Ohne es zu wollen, sorgte der Zünder von St. Georgen an der Gusen für einen Boom bei Assekuranzen und bei Verkäufern von Alarmanlagen. Zahlreiche Landwirte, die um ihr Hab und Gut fürchten, erhöhten die Versicherungssummen und montierten zusätzliche Bewegungsmelder rund um ihre bedrohten Bauernhöfe.

Sechsmal hat vermutlich ein und derselbe Brandleger im Raum St. Georgen an der Gusen zugeschlagen. Dann herrschte drei Wochen lang Ruhe. während die Gendarmerie bereits zahlreichen Hinweisen auf Radfahrer, Fußgeher und Autofahrer nachging, die in irgendeiner Weise in Verdacht gerieten, griffen die Besitzer zur Selbsthilfe: sie erhöhten die Versicherungssummen, um bei einer Brandlegung wenigstens finanziell besser abgesichert zu sein, und installierten zusätzliche Bewegungsmelder an ihren Gebäuden. „Derzeit ist es nahezu unmöglich, sich bei Dunkelheit einem Gebäude zu nähern, ohne dass sich nicht ein Licht einschaltet“, berichtete ein Gendarm.

Die Überprüfung von verdächtigten Radlern, Fußgängern und Autofahrern brachte noch kein Ergebnis. (Kronenzeitung Freitag, den 17. 12.1999)

Zünder schlug nun zum siebten Mal zu

von Johann Haginger

Nach drei Wochen Pause legte er jetzt in Mühle in St. Georgen an der Gusen einen Brand

Die Bevölkerung im Unteren Mühlviertel hat zu früh aufgetatmet: Nach sechs Brandlegungen in Bauernhöfen war nun zwanzig Tage lang Ruhe – bis in der Nacht zum Sonntag der Feuerteufel wieder zuschlug. Diesmal legte er in einer aufgelassenen, leerstehenden Mühle (ehem. Heindl-Mühle) mitten in St. Georgen an der Gusen einen Brand.

Dutzende Einvernahmen und 30.000 S (2180,19 Euro) „Kopfgeld“ haben die Ermittler bisher nicht weiter gebracht: Seit Mitte Oktober hält ein unheimlicher Feuer-teufel die Bewohner von St.Georgen an der Gusen, Langenstein und Luftenberg in Atem. Der von ihm verursachte Schaden liegt bereits bei etwa zwölf Millionen Schilling. Zuletzt hatte er in der Nacht zum 27. November im Anwesen und Reiterhof (Sperlbauer) von Gerda und Alois Hauser in St.Georgen zugeschlagen, als die Familie ausnahmsweise einmal abends zum Essen ausgegangen war.

Seither wurden Gendarmerie-Patrouillen verstärkt – doch das „Feuerphantom“ war seither wie vom Erdboden verschluckt. Die scharfen Kontrollen in dem Gebiet dürften den Zünder verschreckt haben.

Drei Wochen lang war es ruhig in St.Georgen/Gusen – bis Samstag Abend wieder einmal Feuersalarm gab: Ein Zünder hatte in der ehemaligen Mühle Heindl Sägespäne angezündet. Ein gegen 22.50 Uhr heimkommender Anrainer nahm Brandgeruch wahr und alarmierte die Feuerwehr, welche die Gefahr rasch bannte.

Zünder brachte elf Menschen in Lebensgefahr!

Feuerteufel vom Mühlviertel (OÖ) schlug zum achten Mal zu
Im Flammenmeer stürzte brennendes Stockhaus teilweise ein:

Von Johann Haginger

Zwei Tage vor dem Heiligen Abend schlug der Feuerteufel vom Unteren Mühlviertel in Oberösterreich zum achten Mal zu: nach der Brandlegung in einer ehemaligen Mühle mussten zwei unmittelbar angebaute Wohnblocks evakuiert werden – elf Mieter waren in akuter Lebensgefahr und verloren durch das Feuer ihr Zuhause!

„Wir wissen, dass der Täter einer von uns sein muss, wir wissen nur nicht, wer“, klagte ein verzweifelter Bürgermeister Rudolf Honeder nach der Brandlegung in seinem St.Georgen an der Gusen. Fünf der bisherigen acht Brandstiftungen seit Oktober in diesem Gebiet gab es in der Marktgemeinde. Meist an Wochenenden und auf Bauernhöfen.

Und bisher schlug der Zünder immer so zu, dass Menschen und Tiere nicht unmittelbar gefährdet waren – bis in der Vollmondnacht zum Mittwoch: als um 1.48 Uhr Früh eine 57-jährige Angestellte den Brand in der Wohnhausanlage ihres Gatten im Ortszentrum von St.Georgen/Gusen entdeckte, waren die elf Mieter bereits in akuter Lebensgefahr.

Das Feuer war in der unmittelbar angebauten ehemaligen **Heindl-Mühle** gelegt worden. „Die Flammen fraßen sich bis zum dritten Wohngeschoß und dem Dachboden durch, Zwischendecken stürzten teilweise ein, Holzstiegen und Holztüren sind zerstört, das Gebäude ist vorerst unbewohnbar“, schilderte Dr. Alois Lißl von der OÖ-Sicherheitsdirektion. Und zu den Ermittlungen: „Wir gehen davon aus, dass es sich um denselben Zünder handelt, der in Bauernhöfen bereits fast zwölf Millionen Schilling Schaden angerichtet hat“.

In dieser Mühle war – wie berichtet – bereits in der Nacht zum vergangenen Sonntag ein Brandanschlag verübt worden. Ein gegen 22.30 Uhr heimkommender Anrainer hatte aber den Brandgeruch bemerkt und dann die bereits glosenden Sägespäne entdeckt. Die Gefahr konnte dadurch noch in der Anfangsphase gebannt werden,

Diesmal verloren jedoch elf Mieter ihre Unterkunft, einer musste sogar mit Rauchgasvergiftung ins Spital eingeliefert werden. Der St. Georgener Bürgermeister

sorgte sofort für Ersatzwohnungen, der Hauseigentümer sicherte eine raschest mögliche Sanierung der Wohnblocks zu.

30.000 Schilling Ergreiferprämie brachten bis jetzt keine konkreten Hinweise auf Verdächtige. Die Angst geht weiter um (Kronenzeitung 23.12.1999)

Achter Brandanschlag in Perg:

Erstmals Menschen in Gefahr

St.Georgen/G. jener heimtückische Zünder, der im Bezirk Perg seit Monaten Angst verbreitet, bringt erstmals Menschen in Gefahr: Beim achten Brandanschlag in der Nacht zum Mittwoch mussten elf Bewohner um ihr Leben laufen.

Was die Bewohner in St.Georgen/Gusen und Umgebung schon immer befürchtet haben, ist eingetreten: Der unheimliche Feuerteufel nimmt mittlerweile auch in Kauf, dass Menschen zu Schaden kommen, lässt sich von Schnee nicht mehr abschrecken und hält die Exekutive zum Narren. Die Gendarmerie hatte erst gegen 1 Uhr früh die ehemalige „Heindl-Mühle“ – nur drei Nächte zuvor war sie bereits Ziel eines Feuerattentates – kontrolliert. Eine Dreiviertelstunde später stand ein Mülentrakt im Vollbrand. Ein Teil der Bewohner der mehr als ein Dutzend im Gebäude befindlichen Wohnungen konnte sich nur noch in letzter Sekunde in Sicherheit bringen. (Seite 1)

Achtes Brandattentat in Serie: Elf Hausbewohner rannten um ihr Leben

Von Martin Rohrhofer

St.Georgen/g. Der unheimliche Brandstifter von St.Georgen will es brennen sehen: Nachdem der Anschlag auf die „Heindl-Mühle“ nachts zum Sonntag offenbar nicht die erhoffte Auswirkung hatte, kam der Zünder drei Nächte später wieder.

„Fünf Minuten später und es wären einige Hausbewohner nicht mehr aus dem verrauchten Haus gekommen“, beschreibt Feuerwehr-Kommandant O-Amtsrat Erhard Wansch (Amtsleiter des Gemeindeamtes in Luftenberg) die Dramatik des neuerlichen Brandes in der Vollmondnacht kurz vor 2 Uhr früh. Erst in der Nacht zum Sonntag hatte der gefürchtete Feuerteufel zugeschlagen und in einem anderen leerstehenden Trakt gleich an drei Stellen Feuer gelegt. Nur weil die Flammen rasch entdeckt worden waren, kam es nicht zum Großbrand. Anders in der Nacht zum Mittwoch.

Die Gendarmerie hatte das Gebäude gegen 1 Uhr gerade erst routinemäßig kontrolliert, da brach keine Dreiviertelstunde später in einem offenstehenden Lagerraum, der zu den beiden angrenzenden Wohntrakten in der ehemaligen Mühle gehört, Feuer aus.

Minuten der Angst

„Es ist kurz nach halb zwei Uhr, als ich durch ein Knistern wach werde, da sich wie das eines großen Lagerfeuers anhört“, schildert Gerhard Geiblinger. Er bewohnt eine der mehr als ein Dutzend Wohnungen, die es in der ehemaligen Mühle gibt, „ich bin schnell ins Gewand, habe meine Schwester aufgeweckt und bin raus. Das hat's im Verbindungstrakt zwischen den beiden Wohngebäuden, wo Autoreifen und Fahrräder gelagert sind, bereits lichterloh gebrannt. Der Funkenregen war so stark, dass ich nicht einmal mein Auto mehr wegfahren konnte.“ Für elf Bewohner des anderen Nachbarhauses hätte der Brand fast schlimm geendet.

„Das Stiegenhaus war bereits total verqualmt. Das Feuer fraß sich rasend schnell durch die alten Holztramdecken bis zum Dach und auch zu einem der Wohnhäuser

durch“, So Kommandant Wansch, der fünf Feuerwehren mit insgesamt 114 Mann zu koordinieren hatte. Bei sechs Grad unter null gefror das Löschwasser – zwar nicht in den Tankwägen, dafür aber im Brandobjekt, wo gestern große Eiszapfen von der Decke hingen.

Die Bewohner hatten zu tun, um sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen zu können. Einer erlitt gar eine leichte Rauchgasvergiftung, ein Feuerwehrmann zog sich leichte Verbrennungen am Knie zu. „Es ist furchtbar, wenn du zuschauen musst, wie die Flammen aus dem Dach schlagen und du hoffst, dass deine Wohnung ganz bleibt“, ist Geiblinger geschockt. Fünf Wohnungen sind seit gestern nicht mehr bewohnbar.

Und eines hat der neuerliche Brandanschlag auf erschreckende Weise gezeigt: Es gibt keine Gesetzmäßigkeit. Der Täter zielt nicht mehr nur auf Bauernhöfe ab, schlägt auch unter der Woche zu, lässt sich selbst vom Schnee, der ihn durch die zurückgelassenen Spuren verraten könnte, nicht abhalten – und riskiert sogar Menschenleben. Das große Zittern geht weiter (OÖ Nachrichten, Donnerstag, den 23.12.1999; Seite 15)

Feuerteufel verbreitet weiter Angst und Hass

Neunter Anschlag in St.Georgen/Gusen

Von Berthold Schmid

In der 3500-Seelen-Gemeinde St.Georgen an der Gusen im Mühlviertel (OÖ) zittern alle vor einem offensichtlich irren Brandleger. In der Nacht zum Dienstag schlug er bereits zum neunten Mal zu – er zündetet den Wirtschaftstrakt des Vizbürgermeisters an. Nur Minuten zuvor waren Gendarmen vorbeipatrouilliert.

Als Vizebürgermeister Ing. Johann Prammer (40) gegen 23 Uhr nach Hause kam, war alles ruhig, wie er sagte. Wenig später patrouillierte Gendarmeriekommandant GI Josef Hiesböck am Anwesen vorbei – er konnte nichts Verdächtiges bemerken. auch der Tochter eines Bekannten des Vizebürgermeisters, die um diese Zeit vorbeiging, war nichts aufgefallen. Minuten später blickte Nachbar Peter Werner (31) durchs Küchenfenster: „Im Stadl vom Prammer habe ich an zwei Stellen Feuerschein gesehen und sofort 122 gerufen. Dann hat die Sirene aufgeheult, sind die Leute ins Freie gelaufen“, schilderte er der Krone“.

Reisig und etwa 50 Festmeter Kaminholz waren im Wirtschaftstrakt gelagert. Das Feuer zerstörte den Dachstuhl Zwischendecken und richtete einen Schaden von mehr als einer halben Million Schilling an.

Die Bewohner von St.Georgen/ Gusen sind seit Wochen verängstigt, aber geben immer öfter ihrem Hass auf diesen irren Feuerteufel, der vermutlich aus dem selben Ort stammt, Ausdruck. Unheimlich sind auch die Parallelen: Beim achten Anschlag am 22. Dezember wartete der Brandleger ebenfalls den Kontrollgang des Gendarmeriekommandanten ab, ehe er die Heindl-Mühle mitten im Ort anzündete. Bereits zwei Tage zuvor hatte es ebenfalls in der Mühle gebrannt, das Feuer war zum Glück sehr rasch entdeckt worden.

Der Gesamtschaden der Brandserie liegt bereits bei mehr als 23 Millionen. Die Exekutive hat noch stärkere Überwachung angekündigt. 30.000 Schilling Belohnung für Hinweise auf den Feuerteufel sind ausgesetzt.

(Kronenzeitung 29.12.1999)

Feuerteufel wütet: Angst und Schrecken in St.Georgen

Zum elften Mal heulten die Sirenen: Bauernhof mitten im Ort in Flammen

St.Georgen/Gusen. kein Aufatmen in St.Georgen/Gusen. Wieder einmal heulten um Mitternacht die Sirenen. Zum elften Mal ist in der Nacht auf Dienstag ein landwirtschaftliches Gebäude in Flammen aufgegangen. Wieder einmal dürfte der Feuerteufel zugeschlagen haben. Betroffen ist diesmal ein Nebengebäude des Bauernhofes von Vizebürgermeister Johann Prammer, nicht abgelegen, sondern mitten im Ort, umzingelt von Nachbarhäusern.

Halbe Stunde zuvor kontrolliert

„Wir haben einen Bewegungsmelder, wo sich sofort das Licht einschaltet“, ist Johann Prammer sen. am Morgen danach erschüttert. Eine halbe Stunde zuvor sei die Gendarmerie noch vorbeigefahren, und man habe einen Kontrollgang gemacht, nichts Auffälliges bemerkt. „Er muss sich von einer Seite angeschlichen haben, sich gut hier auskennen“, so Prammer.

Die ganze Familie war Zuhause, Johann Prammer jun. saß vorm Fernseher. „Angst hatten wir schon immer. Am Heiligen Abend ist mein Mann sogar von der Mette daheim geblieben“, berichtete seine Frau. Ein Nachbar entdeckte den Brand kurz vor Mitternacht. Das unversperrte und frei zugängliche Nebengebäude, in dem Reisig und Holzvorräte gelagert wurden, wurde schwer beschädigt. Schutt und Asche zeugen von dem nächtlichen Flammen-Inferno. Vier Feuerwehren – St. Georgen, Luftenberg, Pürach und Langenstein – waren mit 130 Mann wieder im Einsatz.

Immer wieder kommen St. Georgner vorbei, bekunden ihre Wut: „Der Feuerteufel muss einer von uns sein, der kennt sich aus in der Gegend“, so ein St. Georgner voll Zorn. Angst haben hier alle. Fragen über Fragen tauchen auf: Wann schlägt er wieder zu, wer wird betroffen sein? Seit Wochen versetzt der Brandstifter die ganze Gemeinde in Angst und Schrecken. Die Feuerwehrmänner aus St.Georgen und Umgebung fürchten jede Nacht erneut auszurücken zu müssen.

Die Kriminalisten arbeiten auf Hochtouren, sichern alle Spuren, sofern sie der Brand nicht gelöscht hat. Immer noch setzt die Oberösterreichische Versicherung zusammen mit der Sicherheitsdirektion 30.000 Schilling Belohnung für Hinweise, die zum Feuerteufel führen, aus.

(Perger Rundschau, den 30.12.1999)

St.Georgen/Gusen: Der unbekannte Brandleger fühlt sich offensichtlich überlegen

Feuerteufel spielt Katz` und Maus

Von Berthold Schmid

„Es gibt kein Muster, kein Profil. Keine Zusammenhänge mit den Brandorten und den geschädigten Besitzern. Es ist ein Katz` und Maus-Spiel,“ sagt Dr. Alois Lißl von der oö. Sicherheitsdirektion: St.Georgen an der Gusen ist seit den jüngsten Brandanschlägen die best bewachte Gemeinde Oberösterreichs.

Der gesuchte Feuerteufel von St.Georgen muss sich sehr überlegen und sicher fühlen: Bei den letzten Anschlägen bei Vizebürgermeister Ing. Johann Prammer sowie vor genau einer Woche in der Heindl-Mühle wartete er offensichtlich die Kontrollgänge der Gendarmerie ab und schlug Minuten später zu. Er verwendete keine Brandbeschleuniger wie Benzin und suchte sich nur leicht entflammbares Gut in den Gebäuden. Die insgesamt neun Brandanschläge haben keine Menschenopfer gefordert, wenn auch beim Mühlen-Brand fünf Hausparteien vorerst Obdachlos geworden sind. Der erste Vi-

zebürgermeister Gottfried Weißengruber zur „Krone“: Für drei von ihnen habe ich bereits Wohnungen in der Gemeinde vermitteln können, einer kaufte sich nun selbst eine Eigentumswohnung und die fünfte Partei befindet sich noch im Krankenstand und lebt vorerst bei den Eltern.“

Auf die Frage nach der Stimmung in der 3500-Einwohner-Gemeinde: „Wir versuchen vor allem keine Hysterie aufkommen zu lassen, auch wenn manche erzürnte Landwirte schon mit dem Schlimmsten gedroht haben, sollten sie den Täter erwischen. Ansonsten haben sich viele Leute mit Bewegungsmeldern ausgerüstet und Hunde angeschafft. Aber wir haben großes Vertrauen in die Exekutive, die mit großem Personaleinsatz unterwegs ist. Wir sind wohl die bestens bewachte Gemeinde in ganz OÖ.“

Neben dem Überprüfen von Hinweisen versuchen Kriminalisten zu klären, welche Vorfälle vor dem 31. Oktober, dem Beginn der Brandserie, den Täter provoziert haben könnten. Auch die Zeitpunkte der Brände könnten Aufschlüsse liefern: Schlag der Brandleger zum Wochenende zu, so geschah es meist nach Mitternacht. Zündelte er während der Woche, war es klar vor Mitternacht.... (Kronenzeitung, 30. 12.1999)

Zünder foppt Feuerwehrmänner

Vor 10. Brandlegung wartete er, bis die Helfer von Unfalleinsatz eingerückt waren:

Von Johann Haginger

Wut, Angst, Betroffenheit – die Stimmung in St.Georgen/Gusen ist gefährlich gereizt: In den Morgenstunden des Silvestertages schlug in der Gemeinde der unheimliche Feuerteufel zum zehnten Mal zu. Diesmal wartete er sogar ab, bis die Feuerwehrmänner von einem Unfalleinsatz wieder eingerückt und zu Bett gegangen waren....

Dass der Zünder, der seit Mitte Oktober in St. Georgen an der Gusen Feuerwehrmänner und Sicherheitskräfte auf Trab hält und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt, selbst aus der 3500-Einwohner-Gemeinde stammen muss, ist inzwischen allen klar. In der Nacht zum 31.Dezember schlug er wieder in der Heindl-Mühle zu, wo er bereits in der Nacht zum 19. Dezember sowie zwei Tage vor dem Heiligen Abend Brände gelegt und elf Bewohner in akute Lebensgefahr gebracht hatte.

Die Heindl-Mühle liegt im Zentrum der Gemeinde, nur 80 Meter vom Einsatzgebäude von der Gendarmerie, Rettung und Feuerwehr entfernt. Während der Zünder bisher meist zwischen 2 und 3 Uhr Früh zuschlug, gab es diesmal eine Verzögerung. Um 2 Uhr musste die Feuerwehr zu einer Fahrzeugbergung ausrücken: Ein Auto war auf vereister Straße über eine Böschung in einen Bach gerutscht. Um 3.30 Uhr war die Bergung abgeschlossen, kehrten die Helfer heim und legten sich wieder schlafen – bis um 5.26 Uhr die Feuersirene die Männer wieder unsanft aufweckte.

„Holzschuppen bei der Heindl-Mühle stand da schon in Vollbrand“, schilderte Einsatzleiter Erhard Wansch – auf Grund der Brandlegungszeitpunkte ist nicht auszuschließen, dass der Feuerteufel die Silberhelme quälen will.

Entdeckt wurde der jüngste Brand vom Sohn des Mühlenbesitzers, dem 23-jährigen Studenten Sigmund Heindl. Aus dem an den brennenden angrenzenden Wohnhaus musste seine Großmutter Gisela Heindl (77) vor Rauch und Flammen in Sicherheit gebracht werden.

Völlig verzweifelt ist der Mühlenbesitzer Karl Hans Heindl (56): „Ich hab` um 2.30 Uhr noch einen Rundgang gemacht, dabei aber nichts Verdächtiges feststellen

können!“ Da dürfte der Feuerteufel bereits ganz in der Nähe auf den „richtigen Zeitpunkt“ fürs Zündeln gewartet haben. .
(Kronenzeitung, den 1.Jänner 2000)

Die Gendarmerie holt täglich von der Bäckerei Rudolf Wiesmayer 70 Semmeln zum Frühstück für die etwa 35 Gendarmeriebeamten, die täglich den Orts St. Georgen und Umgebung kontrollieren.

Die Brandserie ging im Jahr 2000 weiter!

Krieg in Europa!

Es fallen nach 54 Jahren wieder Bomben auf Europa!

NATO =Abk. für engl. **North Atlantic Treaty** =(Vertrag) **Organisation**, Nordatlantikpakt (auch Nordatlantische Allianz), am 4. 4. 1949 von Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Kanada, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Griechenland, Türkei, Deutschland, Spanien und den USA abgeschlossener Beistandsvertrag zur gemeinsamen Verteidigung. Vor dem Hintergrund des nach 1945 verschärften Ost-West-Konflikts (Berlinblockade) sollte der Pakt des als Bedrohung empfundenen Militärs. Präsenz der Sowjetunion in Europa ein Gegengewicht entgegensetzen.

Blutige Monate:

Der Kosovo-Konflikt schwelt bereits seit Jahren. Im Vorjahr ist er zu einem offenen Krieg eskaliert, der bisher mehr als 2000 Menschen das Leben gekostet und eine halbe Million Menschen in die Flucht getrieben hat.

Ein kurzer Rückblick:

Nach 1945 errichtet Marschall Tito den Vielvölkerstaat Jugoslawien. Der Kosovo wird zwar zur serbischen Provinz erklärt, die Albaner erhalten aber das „Recht auf Selbständigkeit, einschließlich Sezession“

1989 Präsident Milošević nimmt den Kosovo-Albanern die Autonomie und stellt die Provinz gewaltsam unter seine Kontrolle.

Februar 1998: Der Konflikt bricht offen aus: Serbische Sicherheitskräfte rücken in der Region Drenica ein und töten mindestens 29 Menschen.

Amselfeld Hochbecken im Kosovo, Serbien. 1389 besiegten hier die Osmanen die Serben, 1448 die Ungarn

März 1998: Weil die serbischen Einheiten ihre Angriffe und Vertreibungen fortsetzen, verhängt die UNO ein Waffenembargo.

Oktober 1998: Die Kriegsgreuel werden unerträglich: Die NATO stellt Belgrad ein viertägiges Ultimatum, um die UNO-Forderungen zu erfüllen. Nach neuntägigen zähen Verhandlungen stimmt Milošević (Jugoslawischer Präsident) dann der Stationierung von 2000 unbewaffneten OSZE-Beobachtern zu. Doch der Krieg geht weiter.

15.Jänner 1999: In Racak werden 45 Albaner brutal ermordet. Die Kontaktgruppe kann nicht länger wegschauen und zwingt Serben und Kosovo-Albaner an den Verhandlungstisch.

23.Februar: Serben und Kosovo-Albaner können sich in Rambouillet (ein Schloss in der Nähe von Paris) nicht einigen. Die Gespräche sollen weitergehen.

26. Februar: Im Kosovo beginnen die Serben eine neue Großoffensive.

15.März: In Paris beginnt die zweite entscheidende Verhandlungsrunde. Die Kosovo-Albaner unterzeichnen den Friedensplan, doch die Serben bleiben stur. Die Gespräche werden vertagt.

23. März:

Der amerikanische Vermittler Holbrooke hat sich an Jugoslawiens Präsidenten **Slobodan Milošević** die Zähne ausgebissen und gestern Abend (23.3.) seine „Extrameile für den Frieden“ in Belgrad abgebrochen. Nun macht die NATO die Raketen scharf

Milosevic ist montenegrinischer Abstammung und wurde am 29. August 1941 in Poarevac (Serbien) geboren. Sein Vater, ein serbisch-orthodoxer Pope, verließ die Familie, als Milošević noch die Grundschule besuchte und beging 1962 Selbstmord; die Mutter brachte sich 1973 um. Milošević heiratete Marjana Markovi, eine Klassenkameradin aus der höheren Schule und kommunistische Aktivistin aus einer führenden serbischen Kommunistenfamilie. 1959 trat er der Kommunistischen Partei bei, 1964 legte er ein juristisches Examen an der Universität Belgrad ab. (Lexikon)

24. März:

Die NATO hat Mittwoch, den 24.3. Abend massive Luftangriffe gegen Jugoslawien gestartet, um Präsident Slobodan Milošević zur Annahme des Friedensplanes, der in Rambouillet (Frankreich) verhandelt wurde, für den Kosovo zu zwingen.

Erste Angriffswelle im Schutz der Nacht

Mit schweren Bomben- und Raketentreffern gegen militärische Einrichtungen in Serbien hat gestern Punkt 20 Uhr die „Stunde der Wahrheit“ für Slobodan **Milošević** geschlagen. In unmittelbarer Nähe von Belgrad, Novi Sad und der Kosovo-Hauptstadt waren laute Detonationen zu hören. Der Himmel färbte sich rot. In Pristina ist die Stromversorgung zusammengebrochen.

Von England aus starteten acht der riesigen B-52-interkontinentalbomber der USA Richtung Serbien. Der Überflug über Österreich war ihnen nicht gestattet. Jede Maschine trägt 20 Cruise-Missile-Raketen, die elektronisch ihr Ziel ansteuern und schwere Bunker knacken können. Normalerweise sind die B-52-Maschinen mit Atomwaffen ausgerüstet.

Völkermord donnert Russlands Außenminister Ivanow, Völkermord hallt das Echo von den Demonstrationen in den europäischen Städten.

Der Zorn richtet sich allerdings nicht gegen die Serbengräuel in Kosovo, sondern gegen die NATO-Militäraktion in Jugoslawien.

25. März:

Rollende NATO-Angriffe auf Jugoslawien

Eine Spur von Verwüstung hinterlassen die pausenlosen Angriffswellen der NATO-Militärmacht in Jugoslawien. Die Einsätze mit Bomben und Raketen richten sich nicht nur gegen direkte militärische Einrichtungen (Raketenbatterien, Luftwaffenbasen, Kasernen), sondern auch gegen strategische Ziele des militärisch-industriellen Komplexes: Rüstungsfabriken, Waffenschmieden.

Eine Serbin meinte: „Wir sind 1914 mit den Österreichern, 1939 mit Hitler fertig geworden, wir werden auch 1999 mit der NATO fertig werden“.

26. März:

US-Außenministerin Albright USA zur NATO-Strategie: „Bombenstop, wenn Serben mit dem Töten in Kosovo aufhören.“

27. März:

NATO-Front gegen Belgrad zeigt erste Risse!

Aus Italien ist gestern der Ruf gekommen, die Bombardierungen möglichst rasch für neue Verhandlungen zu unterbrechen

28. März:

In der Nacht zum Montag hat die NATO erneut Luftangriffe auf Jugoslawien geflogen. Mehr als 60 Kampfflugzeuge stiegen am Sonntagabend vom italienischen Fliegerhorst **Aviono** auf.

Das serbische Radio berichtete, fünf NATO-Flugzeuge und ein Hubschrauber seien abgeschossen worden oder zur Landung gezwungen worden. Das Hauptquartier der NATO meldet, alle Flugzeuge seien wohlbehalten zurückgekehrt.

In Belgrad wurde die Verdunkelungsverordnung aufgehoben worden.

(Teletex Schweizer Fernsehen vom 29.3.)

Entsetzt reagierten die Amerikaner auf die Nachricht, dass ein „US-Tarnkappenbomber“ nordwestlich von Belgrad abgestürzt war. Erleichterung aber, als das Pentagon am Sonntagvormittag die Rettung des US-Piloten bekanntgab. In einer perfekten Aktion hatte ein Spezialteam der Marines seinen Kameraden aus Serbien herausgeholt. 6.000 Menschen demonstrierten Sonntagnachmittag am Heldenplatz in der Wiener Innenstadt mit Sprechchören und Transparenten gegen die NATO-Luftangriffe in Jugoslawien. Einige serbische Aktivisten zündeten eine US-Flagge an und verbrannten ein Bild Bill Clintons.

Der ultranationalistische Harlekin Wladimir **Schirinowskij** in seinem Element:

In Militäruniform sammelt er eine „Hilfsarmee“ von angeblich 10.000 Freiwilligen, mit der er nach Serbien marschieren will. Tausende Russen haben sich schon in die Listen eingetragen, doch zum ersten Abmarschtermin ist nur ein kleines Häuflein erschienen.

In Washington haben sich die Hinweise verdichtet, daß der in Jugoslawien abgestürzte US-Tarnkappenbomber F-117A ist drei Meter hoch, 20 Meter lang und weist eine Flügelspannweite von 13 Metern auf. Die US-Luftwaffe verfügt über 54 dieser je rund 65 Mio. S Franken. (rund 325 Millionen Schilling)

In Belgrad sind inzwischen 3 russische Politiker zu einer Aussprache mit der Jugoslawischen Führung eingetroffen.

Weltweite Proteste gegen NATO-Angriffe, von Europa bis Australien. In Italien und Griechenland kam es zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei.

(Teletex Schweizer Fernsehen vom 29.3.)

29.3.1999

Totale Eskalation der Gewalt im Kosovo! Serbische Freischärler (Klepte griech. Räuber neu griech. Freischärler im Kampf gegen die türkische Herrschaft auf dem Balkan) **haben Friedensverhandler und politische Spitzenfunktionäre der Kosovo-Albaner entführt und exekutiert, berichtete die NATO am Montag. Überlebende Delegationsmitglieder der Friedensgespräche von Rambouillet versteckten sich in den Bergen. Unterdessen haben Tschetniks** =(serbische monarchistische Offiziere, die 1941 nach der Besetzung Jugoslawiens durch die Achsenmächte – Hitler u. Duce – unter General Mihailowice weiterkämpften) **mit der systematischen Vertreibung begonnen. Sie stecken Haus um Haus in Brand, verjagen Frauen und Kinder, ziehen mordend und brandschatzend durch den Kosovo!**

Größte Katastrophe seit Zweitem Weltkrieg. Auch die Deutsche Wehrmacht unter Hitler ist in Serbien mit den Partisanen nicht fertig geworden.

Rußland erhielt vom Westen ein 60 Milliarden Schilling Kredit, damit Rußland keine härteren Einsprüche wegen der Bombardierung von Jugoslawien vorbringt.

Doch Bodentruppen in den Kosovo wenn Bomben erfolglos bleiben?

NATO-Politiker in der Klemme – Angst vor „Vietnamkrieg“, der nur Tote gebracht, aber nicht den gewünschten Erfolg erzielt hatte.

Je länger die NATO-Angriffe ohne Erfolg bleiben, um die Serbengreuel im Kosovo und die Massenvertreibung der Albaner zu stoppen, um so schwieriger wird es, zum Verhandlungstisch zurück zukehren..

(Kronenzeitung 30.3.1999)

31.3.1999

NATO-Luftangriffe dauern an

Nach der gescheiterten Friedensinitiative des russischen Ministerpräsidenten Jewgeni Primakow, der am 30.3. in Belgrad bei Milošević in einem mehr stündlichen Friedensgespräch war, dauern die NATO-Luftangriffe ohne Unterbrechung an.

Beim Gespräch mit Primakow hatte Milošević einen Angriffsstopp der NATO gefordert. Dieser sei Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen.

(Schweizer FS-Teletex)

Nach einem Bericht der „Washington Post“ hat die NATO beschlossen, die Angriffsziele in Jugoslawien auszuweiten. Künftig sollen auch Ziele in Belgrad und anderen Orten bombardiert werden, die für die Machtposition von Präsident Milošević von Bedeutung sind.

Der Deutsche Bundeskanzler Schröder u. bis 31.6. EU-Vorsitzender erklärte, für Deutschland stehe ein Ende des Völkermords in Kosovo im Vordergrund. Milošević müsse den Befehl zum Rückzug aller Truppen aus Kosovo geben.

ARD-Teletex

31.3.1999

Barbarei im Kosovo von NATO nicht zu stoppen!

Die NATO ist in der Sackgasse: Gegen die Barbarei serbischer Schlächterbanden im Kosovo kommen die westlichen Demokratien mit ihren modernen Waffensystemen alleine nicht an! Während die hochgerüstete Luftwaffe der Alliierten seit einer Woche fast ununterbrochen Angriffe gegen militärische Ziele in Jugoslawien fliegt, erreichen uns immer schrecklichere Meldungen über Gräueltaten und Vertreibungen.

(Kronenzeitung 31.3.1999)

1.4.1999

3 US-Soldaten der internationalen Friedenstruppe auf einer Militärpatrouille in Mazedonien an der Grenze zum Kosovo vermutlich von Serben entführt. Durch NATO-Angriffe das Hauptquartier der Sondereinheiten der jugoslawischen Armee, sowie eine Donaubrücke bei Nov Sad durch Raketen zerstört.

ORF-Teletext 1.4.

1.4.1999

UCK = eine Untergrundbewegung in Kosovo hat zur allgemeinen Mobilmachung aufgerufen. Jeder Mann zwischen 18 und 50 Jahren müsse seine militärische Pflicht zur Befreiung des Kosovo erfüllen. Nach UNO-Schätzungen sind etwa 500.000 Menschen aus dem Kosovo geflohen oder noch auf der Flucht.

US-Präsident Bill Clinton lehnt den Einsatz von Bodentruppen ab, da man sie nicht mehr herausbringen könnte.

(ARD-Nachrichten 1.4.)

2.4.1999 Karfreitag

US-Soldaten sollen heute 2.4. vor ein jugoslawisches Kriegsgericht gestellt werden. (Da keine Kriegserklärung an Jugoslawien erging, ist es fraglich ob die Genferkonvention des Roten Kreuzes angewendet werden kann. Meinung des Chronisten)

Das serbische Fernsehen zeigte die drei verletzten US-Soldaten.

Nach jugoslawischen Medienberichten über die Einvernahme zwischen dem Anführer der Kosovo-Albaner, Ibrahim Rugova, und Präsident Milošević wollen die EU und die USA Kontakt zu Rugova aufnehmen.

USA Präsident Bill Clinton bekräftigt, dass die NATO-Operation gegen Jugoslawien von den USA „entschieden und mit Entschlossenheit“ fortgesetzt wird.

Schweizer Teletex 2.4.

US-Präsident Bill Clinton hat den jugoslawischen Präsidenten Milošević eindringlich vor einer Misshandlung der drei gefangenen US-Soldaten gewarnt. Die NATO setzt ihre Luftangriffe gegen Jugoslawien auch über Ostern fort. Die USA haben weitere Entsendung von 12 F-117 Tarnkappenbomber angekündigt.

ARD-Teletex

Balkantragödie: Krieg ist außer Kontrolle:

Milošević will die USA sogar bis zur Weißglut reizen: Den US-Soldaten wird der Kriegsgefangenenstatus verweigert. Sie kommen als Spione vor ein Gericht. Bei dem Schauprozess droht ihnen die Todesstrafe.

EU-Krisengipfel suchte Lösung für Flüchtlinge

In einer eilig einberufenen EU-Krisenkonferenz haben Europas Außenminister gestern Maßnahmen zur Bewältigung der immer dramatischeren Situation der Kosovo-Flüchtlinge beschlossen.

Die EU-Regierungen haben als erste Aktion 70 Millionen Euro (eine Milliarde Schilling) aufgebracht, die USA 50 Millionen Dollar (600 Millionen Schilling).

Auch alle Hilfsorganisationen bitten die Bevölkerung um Spenden.

Kronenzeitung 2.4.99

3.4.1999

Die NATO verstärkt erneut ihre Angriffe auf Jugoslawien. In der nacht wurde erstmals auch die Innenstadt von Belgrad mit Marschflugkörpern beschossen. Das serbische und jugoslawische Innenministerium standen in Flammen. Die Gebäude wurden schwer beschädigt. Wann die drei US-Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt werden, ist unklar. Das Rote Kreuz bemüht sich Kontakt mit den Soldaten aufzunehmen. ORF-Teletext)

Russische Kriegsschiff von Sewastopol in Richtung Mittelmeer ausgelaufen, die Lage in Jugoslawien zu beobachten,

Atombetriebenes U-Boot der Amerikaner taucht in der Adria auf.

Die Medien in Österreich rufen täglich zum Spenden für die 700.000 Flüchtlinge der Kosovo-Albaner auf. Es werden im Fernsehen immer wieder grauenhafte Bilder des Flüchtlingselend gezeigt. Es sind vor allem alte Leute, Frauen und Kinder unter den Flüchtlingen, die wehrfähigen Männer werden entweder von den Serben ermordet oder zum Kämpfen der UCK gegen die vordringenden Serben eingesetzt. Kronenzeitung 3.4..

4.4.1999 Ostersonntag

Während wir Ostern feiern: Alte und Kinder beginnen zu sterben.

Sie kommen zu Tausenden, durchnässt, durchfrozen, hungrig. Sie sind vor den Serbengräuel im Kosovo geflohen, aber sie sind noch nicht gerettet! An der mazedonischen und albanischen Grenze hat der Kampf um Brot begonnen! Kronenzeitung 4.4.

Die NATO hat die Luftangriffe auf die jugoslawische Hauptstadt Belgrad am Ostersonntag fortgesetzt. Der NATO-Sprecher erklärte, die Zeit werde knapp, da die serbischen Streitkräfte bereits innerhalb der kommenden 10 bis 20 Tage sämtliche Kosovo-Albaner aus der Provinz vertreiben könnten.

Die NATO hat am Samstagabend in Nordserbien zwei weitere Brücken über die Donau zerstört.

Der US-Flugzeugträger „Theodore Roosevelt“ mit rund 70 Flugzeugen und mehreren Begleitschiffen sollen am Montag (5.4.) in der Adria eintreffen, um an den Angriffen gegen Jugoslawien teilzunehmen. ARD-Teletex 4.4.

In den Abendnachrichten des ORF wurde ganz kurz des elektronische Einsatzzentrum der Amerikaner gezeigt. Es liegt in einer unterirdischen Stollenanlage der Rocky Mountains im östlichen Teil von Nordamerika. Dort liegt die Kommandozentrale für den Einsatz von Flugzeugen und Raketen, die auf feindliche Ziele abgefeuert werden. Aber gleichzeitig wird über das Satellitennetz die Bewegungen und Ereignisse auf der ganzen Welt überwacht.

Großbritannien gibt zu: Wir haben Milošević falsch eingeschätzt. Die NATO habe keine Vorbereitungen für die Flüchtlinge getroffen, so der Sprecher weiter. Kabel 1-A-Teletext

Österreichs Bundesheer ist mit einem Hilfsprogramm nach Albanien aufgebrochen, um den Flüchtlingen mit Medikamenten und Wasseraufbereitungsanlagen zu Hilfe zu eilen. (Radio-Österr. 4.4.)

Am Ostersonntag sind 12 F-117 Tarnkappenbomber, mit den Herstellungskosten von 45 Millionen Dollar = etwa 450 Millionen Schilling, in Spangdahlen in der Eifel DBR eingetroffen, um von dort aus Kosovo-Einsätze zu fliegen. Die 12 Flugzeuge sind in einem 12 Stunden-Nontopp-Flug von Amerika nach Deutschland geflogen, sie wurden in der Luft mit Treibstoff versorgt. (ORF-Nachrichten u. ARD Teletex)

5.4.1999

Nach jugoslawischen Medien wurden Ziele in Pristina, Novi Sad und Belgrad bombardiert. Das Hauptterminal des Belgrad Flughafen sei von einer Rakete, die von einem Kriegsschiff in der Adria aus gestartet wurde, getroffen worden.

Die USA schicken 24 „Apache-Hubschrauber mit 2000 Begleitsoldaten nach Albanien, um sie gegen Panzer der Serben in Kosovo einzusetzen. ARD-Teletext 5.4.

6.4.1999

Bisher heftigster Angriff der NATO auf Ziele in Jugoslawien geflogen. In vier Angriffswellen seien vor allem Kasernen, Versorgungseinrichtungen und Nachschubwege für die jugoslawische Armee attackiert worden. NATO-Raketen schlugen in Allksinac in ein Wohngebiet ein, es gab mehrere Ziviltote?

Die NATO dementiert ein Abschuss eines Kampfflugzeuges. (ARD-Teletext 6.4.)

Die wichtigste Straße zwischen Belgrad und Pristina bombardiert. Auf dieser Straße rollte bislang der Nachschub für das jugoslawische Militär. Eine Ö raffinerie in Novi Sad wurde von mehreren Raketen getroffen, die von US-Schiffen abgefeuert wurden.

(Schweizer Teletex 6.4.)

7.4.1999

Der jugoslawische Präsident Slobodan Milošević ist zur Übergabe der drei in Jugoslawien gefangen gehaltenen US-Soldaten an die zypriotische Hauptstadt Nikosia bereit. Die US-Soldaten könnten mit einem griechischen Flugzeug ausgeflogen werden.

(Schweizer Teletex-7.4.)

Ungeachtet der von der Regierung in Belgrad angekündigten Waffenruhe wurden massive Angriffe auf serbische Ziele geflogen.

(ARD-Telex 7.4.)

NATO-Schläge, bis Milošević-Regime aufgibt.

Ungeheuerliche Propagandafinte oder halbes Einlenken von Milošević? Darüber rätselt seit gestern Abend der Westen, als Belgrad überraschend eine „einseitige Feuerpause“ ankündigte und weitreichende politische Zugeständnisse („Kosovo-Autonomie“, „Rückkehr der Flüchtlinge“) in den Raum stellte.

Wenn Milošević keine NATO-Bomben mehr haben möchte, dann weiß er, was er zu tun hat, nämlich die NATO-Bedingungen zu akzeptieren. So lange werden wir weitermachen.

Serbiens Donaubrücken zerstört, Linzer Hafen vor extremer Krise!

NATO ignorierte die „Internationalität“ der Wasserstraße.

Sanfte Kritik üben die Hafendirektoren aus Linz und Krems an der NATO: Die „NATO hat den internationalen Status der Donau missachtet.“ Die Hafenleitung rechnet bei einer langfristigen Flussblockade mit einem 50prozentigen Umsatzminus.

(Kronenzeitung 7.4.)

Etwa 70.000 Flüchtlinge aus dem Kosovo sind gestern in ihre Heimat zurückgekehrt. Nach Angaben der NATO gibt es Hinweise, daß die Flüchtlinge als „lebende Schutzschilde“ gegen Angriffe der NATO benutzt werden. Auch in der Nacht wurden Belgrad, Pancevo und Novi Sad mit Flugzeugen angegriffen. Russland wird nach den Worten von Präsident Jelzin keine Waffen nach Jugoslawien liefern. Aber Russland entsendet 3 weitere Kriegsschiffe in die Adria.

Österr. Fernsehen Teletex 8.4.1999

Ein unbemanntes Aufklärungsflugzeug der USA ist über Jugoslawien abgestürzt. Mehrere Marschflugkörper schlugen in Belgrad ein.

Deutsches Fernsehen Teletex 8.4.1999

Kriegskosten:

Nicht nur Bilder vom menschlichen Elend im Kriegsgebiet, sondern auch die Kosten treffen die Menschen in den NATO-Ländern. Nach Berechnungen des amerikanischen Fernsehsenders ABC kostet jeder Kreistag im Kosovo mindestens 330 Millionen Schilling. Durch den Krieg entstehen den NATO-Staaten Kosten in Milliardenhöhe.

Landwirtschaft - Zeitung vom 2.4.1999

NATO setzt auch in der 16. Nacht ihre Luftangriffe gegen Jugoslawien fort. In der Donaustadt Smederevo schoß die NATO das Haupttreibstofflager in Brand. In Belgrad und Novi Sad versammelten sich wieder Tausende Menschen auf den Brücken, um diese vor Luftangriffen zu schützen.

(ORF-Teletex 9.4.)

70.000 Flüchtlinge als „lebende Schutzschilde“

Serbische Armee legt im ganzen Land Minen aus

NATO-Chef Solana: „Milošević vors Kriegsgericht“

Jugoslawiens Präsident Slobodan Milošević wappnet sich für den Bodenkrieg. Die serbischen Streitkräfte haben ihre Taktik geändert, verminen den Kosovo und stellen sich auf einen langen Partisanenkampf ein. Die NATO rechnet dabei mit teuflischen Fallen des Belgrader Regimes. Kronenzeitung 9.4.

Wieder NATO-Angriffe auf Ziele in Belgrad und Pristina. Auf den Donaubrücken waren wieder zahlreiche Menschen als „lebende Schutzschilde“.

Hinweise auf Gräueltaten der Serben, massenhafte Vergewaltigungen von Kosovo-Albanerinnen.

US-Soldaten werden nicht freigelassen.

ORF-Teletex 10.4.1999

Der russische Präsident Jelzin hatte gedroht, in den Jugoslawienkonflikt einzugreifen, sollte die NATO-Bodentruppen in Kosovo einsetzen. Mit einem derartigen Einsatz schwöre die NATO einen Krieg in ganz Europa herauf, so Jelzin weiter.

ARD-Teletex 10.4.

Die jugoslawische Luftabwehr soll nördlich von Belgrad zwei NATO-Flugzeuge abgeschossen haben, berichtet ein Radioreporter vor Ort. Es wird auch von Flug der NATO-Rettungshelikopter berichtet.

Ein NATO Sprecher dementierte die Berichte von Studio B.

Es liegen auch Berichte vor, die über Massenexekutionen und organisierte Vergewaltigungen in ehem. Jugoslawien berichten.

Schweizerfernsehen Teletex 10.4.

Zitate:

„Die Zeit wird kommen, daß die russische und die Serbische Armee den letzten US-Soldaten begraben und daß dieser Banditenstaat USA aufhört zu existieren“

Russlands Ultranationalist Schirinowskij in Kronenzeitung vom 10.4.1999

Besorgniserregende Drohgebärden aus Moskau! Der kommunistisch-nationalistische („rot-braune“) Mehrheitsblock im Parlament will nun Präsident Jelzin die neue Politik des Kalten Krieges gegen den Westen diktieren.

Kronenzeitung vom 10.4.1999

Die NATO hat trotz des orthodoxen Osterfestes ihre Angriffe auf Jugoslawien fortgesetzt. Die Briten schickten als Verstärkung den Flugzeugträger „HMS Invincible“ in die Adria. (bisher sind schon der franz. Flugzeugträger „Foch“ und der amer. „Roosevelt“ stationiert).

ARD Teletex. 11.4.

US-General Wald kündigte an, man wolle künftig rund um die Uhr angreifen.

ARD-Teletex 11.4.

Die USA und Großbritannien verstärken die NATO Streitmacht mit weiteren Flugzeugen, um die Luftangriffe auf Jugoslawien rund um die Uhr auszuweiten. In Rom haben rund 50.000 Menschen an einer Demonstration für Frieden auf den Balkan teilgenommen. Auch in deutschen Städten und vor dem US-Stützpunkt Spangdahlem (Eifel) protestierten Tausende gegen die NATO-Angriffe.

Schweizerfernsehen Teletex 11.4.

12.4.1999

Von NATO-Bomben wurden in der Nähe von Belgrad ein Militärflughafen, in Novi Sad eine Kaserne, eine Raffinerie sowie ein Wohngebiet getroffen.

ORF 12.4.

US-Außenministerin Madeleine Albright schließt eine Teilung des Kosovo nicht aus.

In den Bergen des Kosovos sollen sich etwa 400.000 Kosovo-Flüchtlinge versteckt halten. Den Flüchtlingen fehlt es besonders an Nahrungsmitteln. NATO-Luftaufnahmen deuten in Gebiet von Kosovo auf Massengräber hin. Schweizer Teletex 12.4.

Der Kosovo-Krieg ist in den USA zum dominierenden Thema geworden. Sämtliche Nachrichtensendungen behandeln detailliert den Einsatz gegen die serbischen Streitkräfte. Die Frage von Bodentruppen – die von den Amerikanern mehrheitlich befürwortet werden – beschäftigt die Menschen. Und dabei nimmt vor allem nach den wilden Drohungen des russischen Präsidenten Jelzin („Dritter Weltkrieg“) die Sorge vor einer Ausweitung des Konfliktes zu. Viele US-Bürger stornieren deshalb eine Europa-reise!
Kronenzeitung 12.4.1999

13.4.1999

Die wichtigste Ö raffinerie in Pancevo bei Belgrad, die größte des Landes, ist durch NATO-Angriffe zerstört worden. Die USA wollen weitere 300 Flugzeuge für Angriffe auf Jugoslawien zum Einsatz bringen.
ARD 13.4.1999

NATO-Rakete traf Personenzug!

Beim NATO-Bombenkrieg gegen Serbien ist es nun doch zu einem großen Unglück für Zivilisten gekommen: Eine Cruise Missile zerstörte die Eisenbahnbrücke bei Grdelicka südlich von Belgrad, als sie gerade vom Passagierzug Belgrad – Saloniki überquert wurde.
Kronenzeitung 13.4.1999

14.4.1999

Schwere Angriffe auch in der 21. Nacht Kampfnachts haben das Wasserkraftwerk bei Bitica im Südwesten Jugoslawiens. Die Stromversorgung wurde in der Umgebung lahmgelegt.

Nach Schätzungen des Pentagon dürfte die Militäraktion der USA etwa 50 Milliarden Schilling kosten.
ORF Teletex 14.4.

Laut dem Belgrader Fernsehsenders Studio B wurde eine Brücke in Südwesten Serbiens angegriffen, die Belgrad mit der Hafenstadt Bar in Montenegro verbindet. Novi Sad und Porega wurden von Bobeneinschlägen berichtet.
Schweizer Teletex

NATO-Spion verrät Bombenziele!

Die NATO sucht nach einer undichten Stelle in ihren eigenen Reihen. Im Militärbündnis gehe man davon aus, Daß ein Spion Bombenziele in Jugoslawien an Belgrads Führung verrät.
(Kronenzeitung v. 14.4.1999)

Das Österreichische Fernsehen brachte Bilder, in denen Abkömmlinge von Albanern sich in Amerika freiwillig zur UCK melden, um den Brüdern in Kosovo zu Hilfe zu eilen.

15.4.1999 Amerika rüstet für langen und teuren Krieg!

Clinton schickt noch mehr Jets und Flugzeugträger

NATO-Lufteinsätze kosten bisher 70 Milliarden Schilling

Ein Kriegsmonat wird mit 110 Milliarden Schilling angenommen.

Rußland entsendet neun Kriegsschiffe in die Adria.

In Geld gehen im Westen auch die Kredite an Moskau, um Rußland stillzuhalten.

(Kronenzeitung 15.4.)

Schlimmste Nacht in Belgrad

In der vergangen Nacht wurden schwere Luftangriffe gegen Jugoslawien geflogen. Ziele der NATO-Angriffe waren neben Belgrad, Pristina, Cacak, Valjevo und Uzice.

(ORF 15.4.)

Die Flugzeuge hätten eine Militärkolonne angegriffen, in dessen Mitte sich einige zivile Fahrzeuge befanden, lt. US-Verteidigungsminister. In Belgrad wurden Villen- und Diplomatenviertel beschossen.

(ARD 15.4.)

NATO dementiert Angriffe auf Flüchtlingsdocks. Die Serben behaupten, die NATO habe einen Flüchtlingsdock angegriffen, es soll 80 Tote gegeben haben.

(Schweizer Teletex 15.4.)

Das jugoslawische Außenministerium sagt, Die NATO-Angriffe hätten die Infrastruktur (volkswirtschaftlicher Unterbau eines Landes) des Landes zerstört und Schäden von umgerechnet 1.275 Milliarden Schilling (S 1.275,000.000.000,-) verursacht. US-Präsident Clinton und NATO- Chef Solana bedauern den Beschuss eines Flüchtlingsdocks im Kosovo durch die NATO.

(ORF-16.4.1999)

Nach serbischen Angaben wurden beim Angriff der NATO auf einen Flüchtlingsdock sind 75 Menschen getötet. Nach dem Verlust eines dritten unbemannten Flugkörper der „Drohnen“ zunächst ausgesetzt. Die NATO hat in der Nacht erneut Ziele in Jugoslawien bombardiert.

(ARD-16.4.1999)

Nach Angaben der jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug ist im Belgrader Industrieort Pancevo eine Ö Raffinerie und ein Öldepot beschädigt worden. Bei Kovin wurde eine Donaubrücke zerstört. Drei Wochen NATO-Fliegerangriffe haben in Jugoslawien einen Schaden von 100 Milliarden Dollar verursacht.

(Schweizer Teletex 16.4.1999)

Russenhilfe

Neue Milliarden für Russland: Die Weltbank macht 2,3 Milliarden Dollar flüssig, und von Japan wird eine weitere Milliarde erwartet.

(Kronenzeitung v. 16.4.1999)

17.4.1999

Klima: EU-Geld für den Wiederaufbau

Bundeskanzler Klima erklärt gestern beim SPÖ-Bundesparteirat: „Die EU muß ebensoviel Geld, wie jetzt für Bomben ausgegeben wird, später für den Wiederaufbau ausgeben.“

(Kronenzeitung v. 17.4.1999)

Jugoslawien lehnt den Friedensvorschlag von UNO-Generalsekretär Kofi Annan ab, eine internationale Militärtruppe im Kosovo komme für Belgrad nicht in Frage.

ORF Teletex 17.4.1999

Die NATO hat ihre Luftangriffe auf Jugoslawien fortgesetzt. 10.000 Kosovo-Flüchtlinge in Deutschland eingetroffen, es ist nicht geplant mehr Flüchtlinge aufzunehmen.

ARD Teletex 17.4.

Jugoslawiens Medien haben den Abschuss von zwei NATO-Flugzeugen über Montenegro gemeldet, außerdem soll über Bosnien ein weiteres NATO-Flugzeug abgestürzt sein.

Mehr als 100 Schiffe sind bei Belgrad blockiert, da drei Donaubrücken völlig zerstört und fünf weitere stark beschädigt sind.

(Schweizer Teletex 17.4.1999)

18.4.1999

In den letzten 2 Tagen sind 28.000 Flüchtlinge nach Albanien geflüchtet. Von der NATO wurden wieder eine Raffinerie in Novi Sad sowie eine Stickstofffabrik in Pancevo angegriffen.

US-Präsident Bill Clinton machte den jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milošević für den Krieg verantwortlich.

Die NATO erhält immer mehr Berichte über Massengräber im Kosovo. Es sollen etwa 3.200 Kosovo Albaner ermordet worden sein.

Die NATO bereitet Pläne für einen Einmarsch von Bodentruppen in den Kosovo vor. Rund 80.000 US-Soldaten werden in Colorado zum Einsatz bereits ausgebildet.

ARD-Teletex 18.4.1999

Die NATO hat nach eingehender Untersuchung ein eiliges Schuldeingeständnis über die irrtümliche Bombardierung von Flüchtlingen zurückgezogen. So sei jener Traktorenkonvoi, den die Serben als NATO-Opfer im Fernsehen präsentierten, keinesfalls von der NATO angegriffen worden. Vielmehr haben Überlebende berichtet, sie seien von Tieffliegern beschossen worden. Die NATO fliegt aus Sicherheitsgründen keine Angriffe im Tiefflug.

(Kronenzeitung v. 18.4.1999)

19.4.1999

Pristina, Paracin und Novi Sad waren wieder Ziel der NATO-Luftangriffe. Aus Raffinerien und Chemiewerken sind Giftstoffe ausgetreten, Jugoslawien warnt vor „Umweltkatastrophe“.

ORF 19.4.

NATO-Kampfflugzeuge haben auch die jugoslawische Stadt Subotina angegriffen in der vorwiegend Ungarn leben. Die ungarische Regierung hat die Angriffe kritisiert.

ARD 19.4.

20.4.1999

Etwa 100.000 Männer –Kosovo-Albaner – sind im Kosovo verschwunden!

ORF 20.4.

Die NATO hat wieder 20 Ziele bombardiert. Die Angriffe richteten sich gegen Treibstofflager und Rundfunksendeanlagen. Alle eingesetzten NATO-Flugzeuge seien unbeschädigt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt. 24 USA-Kampfhubschrauber wurden nach Albanien – Tirana – verlegt. Mehrere hundert Fallschirmjäger sind ebenfalls zum Schutz nach Albanien verlegt worden.

ARD 20.4.

Kreml drängt Serben zu Kompromiss

Jelzin erstmals öffentlich: Belgrad soll „internationaler Friedensoperation“ zustimmen. Präsident Jelzin hat nach einer Regierungssitzung im Kreml und einem Telefonat mit US-Präsidenten Bill Clinton seinen jüngst ernannten Balkanbeauftragten Tschernomyrdin nach Belgrad in Marsch gesetzt. „Ein Bodenkrieg muß mit allen Mitteln verhindert werden.“

(Kronenzeitung v. 20.4.1999)

21.4.1999

Detonationen wurden aus Belgrad, Pristina und Novi Sad gemeldet. Der deutsche General Naumann sagte, „er halte es für „absurd“, Nacht für Nacht Angriffe gegen Treibstofflager zu fliegen, „und am morgen füllen wir sie mit Schiffen, die unter NATO-Flaggen fahren, wieder auf.“ Italien und Griechenland widersetzen sich dem Vernehmen nach einem Embargo.

ORF 21.4.

Der britische Premier Tony Blair, Die NATO werde ihre Angriffe bis zum Sieg über Präsidenten Milošević fortsetzen.

Schweizer Teletex 21.4.

22.4.1999

Nach serbischen Angaben trafen mehr als 20 Bomben und Raketen das Gebiet um den Militärflughafen Betajnica. Auch die Innenstadt von Belgrad wurde von einer schweren Detonation erschüttert. Eine politische Lösung könnte leicht gefunden werden,

wenn die NATO ihre „Aggressionen“ einstellte, sagte der serbische Präsident Slobodan Milošević.

ORF Teletex 22.4.1999

23.4.1999

Das Hauptgebäude, die Zentrale des Serbischen Fernsehens zerstört. In der Stadt Krusevac wurde eine Autobahnbrücke über die Rasina zerbombt. Nach Angaben des russischen Generalstabs hat die NATO bereits kleine Spezialeinheiten – Aufklärungs- und Sabotagetrupps – in den Kosovo eingesetzt.

ORF 23.4.1999

Belgrad stimmt einer „internationalen Präsenz“ im Kosovo unter UNO-Führung zu. Die USA und andere NATO-Staaten haben den jüngsten Vorschlag zurückhaltend aufgenommen.

ARD 23.4.

Serbisches Fernsehen sendet seit 2,15 Uhr nicht mehr. Die Schweizer Bevölkerung lehnt den Einsatz von Milizsoldaten für einen „**humanitären**“ Einsatz in Albanien ab.

Schweizer Teletex 23.4.

Der Einsatz von Bodentruppen in Kosovo weiter unklar. Die 19 NATO-Staatsregierungschefs beraten heute in Washington über den Einsatz von Bodentruppen.

CMT Teletex 23.4.

NATO-Volltreffer: Villa zerstört, Milošević hat überlebt.

(Kronenzeitung v. 23.4.1999)

24.4. 1999 NATO-Angriffe werden fortgesetzt!

OSZE: „Unfassbare Gräueltaten“

OSZE (= Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Über entsetzliche Grausamkeiten berichtet der OSZE-Vertreter Grunnert aus dem Kriegsgebiet: Ein solches Ausmaß an Erschießungen, Vergewaltigungen, Verstümmelungen und Folter wie derzeit im Kosovo könne sich überhaupt niemand vorstellen. „Apache“-Panzerkiller-Hubschrauber, um die Feuerkraft der serbischen Truppen auszuschalten. Motto: Der NATO-Krieg nähert sich aus der Luft langsam dem Boden. UCK-Organisation (eine Widerstandsgruppe der Kosovo-Albaner) in Nordalbanien bieten ihren Einsatz an und sind zuversichtlich: „Wenn die Apache-Hubschrauber haben, greifen wir an. 10.000 Kämpfer stehen bereit.“

(Kronenzeitung v. 24.4.1999)

25.4.1999

Die NATO-Luftangriffe gegen jugoslawische Einrichtungen wurden auch am Sonntag fortgesetzt.

26.4.1999

Die NATO-Luftangriffe zerstörten in Novi Sad die letzte Brücke über die Donau. Die Eisenbahn- und Straßenverbindungen über die Donau sind damit endgültig unterbrochen. Der jugoslawische Vizeregierungschef Drakovic hat die Stationierung von internationalen Friedenskräften unter UNO-Leitung im Kosovo plädiert (für etwas eintreten).

ARD 26.4.1999

27.4. Die Bombenangriffe der NATO wurden fortgesetzt.

28.4.1999 35. Bombennacht

Beim Bombardement der südserbischen Stadt Surdulica sollen mindestens 20 Zivilisten – davon 12 Kinder – getötet worden, teilten die jugoslawischen Medien mit. Die NATO bestätigte den angriff und es könnte zivile Opfer gegeben haben.

ORF Teletex 28.4.1999

29.4.1999

Eine NATO-Rakete ist in der Nacht statt in Jugoslawien im Westen der bulgarischen Hauptstadt Sofia eingeschlagen. Ein Haus wurde zerstört, es gab keine Toten. Bisher geht man in Sofia davon aus, daß ein Kampffjet die Rakete verlor. Die NATO in Brüssel dementiert in des.

ORF Teletex 29.4.1999

29.4.1999

Montenegro war wieder Ziel massiver Luftangriffe. 40 Raketen schlugen in der Hauptstadt Podgorica ein ARD 29.4.1999

Bereits die 4.NATO-Rakete schlug in Bulgarien.

SchweizerTeletex 29.4.1999

30.4.1999

In der Nähe von Belgrad gab es in der Nacht ein Erdbeben der Stärke 7 bis 8 nach Mercalli. Die NATO bombardierte die ganze Nacht die Hauptstadt Belgrad, eine Wohnviertel, das Verteidigungsministerium, das Hauptquartier der Armee und eine Polizeistation sollen getroffen worden sein. ORF Teletex 30.4.1999

1.5.1999

Der Luftkrieg wird zur Bombenhölle! Serbiens Städte erlebten die bisher längste Bombennacht. Die Massiven Angriffe lösten verheerende Brände aus, vorallem in Novi Sad. Es soll noch ärger werden: Die USA machen Raketen scharf, die bisher für den Atomkrieg vorgesehen waren.

Rußlands Ex-Premier Tschernomyrdin kam gestern bei seinem zweiten Vermittlungsbesuch in Belgrad in eine brennende und rauchende Stadt. Feuerwehr und Ambulanzen rasten durch die Straßen, Räumkommandos waren erstmals im Herzen der serbischen Hauptstadt im Einsatz.

(Kronenzeitung v. 1.5..1999)

Angriffsplan der NATO

2.5.1999

Ein US-Kampfflugzeug vom Typ F - 16 ist in der Nacht über Jugoslawien abgeschossen worden. Der Pilot konnte sich mit Schleudersitz retten und wurde später von US-Soldaten geborgen. Die NATO hat zugegeben, daß bei einem Luftangriff auf eine Brücke nördlich von Pristina ein Bus getroffen worden ist. Nach serbischen Angaben soll es 60 Tote gegeben haben.

ORF Teletex

2.5.1999

Die drei in Jugoslawien gefangen gehaltenen US-Soldaten, die am 31.3.1999 gefangen wurden, sind in Belgrad in die Obhut des US-Bürgerrechtlers Jackson übergeben worden. Sie werden nach Kroatien und anschließend nach Deutschland gebracht.

ARD 2.5.1999

3.5.1999

Die NATO hat ein Umspannwerk bei Belgrad mit „**Weich-Bomben**“ lahmgelegt. Diese neue Art von Bomben versprühen „**Graphit**“, das Kurzschlüsse in den elektrischen Anlagen auslöst. Es waren dadurch weite Teile Serbiens ohne Stromversorgung.

ORF Teletex 3.5.1999

Der Jugoslawische Präsident Slobodan Miloševic will den Amerikanischen Präsidenten Bill Clinton zu „Friedensverhandlungen“ treffen. Miloševic war längere Zeit in New York und Washington als „Banker“ beschäftigt und spricht daher fließend Englisch.

(Kronenzeitung v. 3.5..1999)

4.5.1999

US-Präsident Bill Clinton deutet die Möglichkeit an, „wir können eine Bombenpause haben“, nur Jugoslawien müsse aber die Forderungen der NATO erfüllen und mit einem Truppenabzug aus dem Kosovo beginnen. Teile von Jugoslawien sind nach den angriffen der vergangenen Nacht noch immer ohne Strom.

ORF Teletex 4.5.1999

Deutschland will weiter Soldaten nach Mazedonien und Albanien entsenden, bisher sind rund 3.300 deutsche Soldaten in Mazedonien stationiert. ARD 4.5.1999

5.5.1999

US-Präsident Bill Clinton ist heute nach Brüssel gekommen, um sich mit dem NATO-General über die Luftangriffe zu informieren. Er fliegt nach Deutschland weiter, wo er mit Bundeskanzler Schröder und den US-Soldaten zusammentreffen wird. Serbische Soldaten haben in der Gegend von Drenica im Kosovo 180 Zivilisten gefoltert und ermordet. Bei einem Übungsflug in Albanien ist ein „Apache-Kampfhubschrauber“ abgestürzt, ein Pilot kam ums Leben.

In Belgrad fiel in der vergangenen Nacht wieder der Strom aus. ORF Teletex 5.5.1999

Wie das serbische Staatsfernsehen berichtete, sind alle UCK-Einheiten und ihre Infrastrukturen vernichtet, nachdem sie sich seit Beginn der NATO-Luftangriffe schwere Kämpfe mit den serbischen Sicherheitskräften geliefert hätten. Es ist das erste Mal das die serb. Führung Gefechte im Kosovo bestätigte. ARD 5.5.1999

Kurzschluss-Gewitter schockt Russland

Die erfolgreiche „Premiere“ der NATO-Geheimwaffe eines „**Kurzschluss-Pulvers**“ (Graphit-Wolke), die alle Elektroverbindungen in Serbien lahmlegte, hat die russischen Militärs alarmiert. Der späte Einsatz der unkonventionellen Waffe zeigt, daß es der NATO im Jugo-Krieg nicht besonders gut geht, denn sie sollte in dem Arsenal „versteckt“ bleiben, das eigentlich für den Beginn eines Atomkrieges gedacht ist; Über der alten Sowjetunion sollte durch einen „elektromagnetischen Schock“ ein Kurzschluss-Gewitter ausgelöst werden, das alle Kommandozentralen lahmlegt und die Computer der Atomraketen „verschmort“. Die sowjetische Atommacht wäre auf einen Schlag „blind“ gewesen. Das gleiche gilt für Rußland! Ein NATO-Sprecher triumphierend zum Kurzschluss-Gewitter über Serbien: „**Wir haben den Finger am Lichtschalter.**“

(Kronenzeitung v. 5.5..1999)

6.5.1999

US-Präsident Bill Clinton besuchte seine US-Soldaten in Deutschland, und sagte, er bestehe weiterhin auf den 5-Punkte-Plan der NATO zur Lösung des Kosovo-Konfliktes. ORF Teletex 6.5.1999

Clinton erklärte in Frankfurt/M., er sehe gute Chancen für eine baldige Einigung mit Russland in der Kosovo-Krise. Er dankte Deutschland für die „Führungsrolle“ in der NATO und die Aufnahme von Vertriebenen. ARD 6.5.1999

G-7 Außenminister einigen sich Russland und die sieben führenden westlichen Industriestaaten G 7 haben sich auf eine gemeinsames Vorgehen für eine politische Lösung des Kosovo-Konflikts geeinigt. Schweizer Teletex 6.5.1999

7.5.1999

Der gestern in Bon von der G-8 ausgehandelte Friedensplan für den Kosovo werde notfalls auch gegen den Willen Jugoslawien durchgesetzt. Sollte Miloševic den Plan nicht akzeptieren, würden „alle Arten militärischen und politischen Drucks eingesetzt, um Miloševic weiter zu isolieren. Die Luftangriffe gegen Serbien werden von der NATO fortgesetzt. Zusätzlich werden 176 US-Kampf- und Tankflugzeuge nach Europa verlegt. ORF Teletex 7.5.1999

G-7 (Weltwirtschaftsgipfel), wirtschaftliches und politisches Forum der sieben höchstentwickelten Industrienationen Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und USA.

G-8 seit 1994 hat der Präsident der russischen Föderation als Gast zur G-7 einen gleichberechtigten Status (politische G-8).

8.5.1999

Die chinesische Botschaft in Belgrad ist in der Nacht von drei NATO-Raketen getroffen worden. Es wurden 3 Personen getötet. China sprach von einem „barbarischen Akt“.

ORF Teletex 8.5.1999

Der Angriff sei mit Absicht geflogen worden, da es in der Nähe keine Militär- oder Industrieeinrichtungen gebe, zitiert Tanjug Botschafter Pan Juan Lien. Bei dem „barbarischen Akt“ könne es sich nicht um einen Fehler des Piloten gehandelt haben.

Schweizer Teletex 8.5.1999

9.5.1999

Die NATO hat in der Nacht ihre Luftangriffe auf Ziele in Zentralserbien und Kosovo fortgesetzt.

ORF Teletex 9.5.1999

Demonstranten stürmten in der südchinesischen Stadt Chengdu das US-Konsulat, das Gebäude ging in Flammen auf. Auch in Peking sind Studenten auf das Gelände der US-Botschaft vorgedrungen. Die Proteste in China gegen die USA dauern noch an.

Schweizer Teletex 9.5.1999

10.5.1999

Die NATO hat in der Nacht die Stadt Nis bombardiert. Im Kosovo werden 100.000 Männer im wehrfähigem Alter vermisst. Zudem seien 4.500 Menschen hingerichtet und 1,5 Millionen Menschen vertrieben worden.

ORF Teletex

10.5.1999

Belgrad klagt beim internationalen Gerichtshof in Den Haag 10 NATO-Länder: USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Belgien, Kanada, Portugal und Spanien.

ARD 11.5.1999

11.5.1999

Eine Verurteilung des NATO-Angriffs auf die chinesische Botschaft in Belgrad lehnte der Weltsicherheitsrat ab. Die Auto- und Eisenbahn von Belgrad nach Nis wurden schwer beschädigt. Weiters wurden Sendeanlagen, Bahnhöfe, ein Chemiewerk und eine Polizeihauptquartier zerstört.

ORF Teletex 11.5.1999

12.5.1999

Auch in der 50. Nacht seit Beginn des Luftkrieges gegen Serbien haben NATO-Flugzeuge Ziele in der Umgebung von Belgrad und in Nordserbien angegriffen. Es gab Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

ARD 12.5.1999

China verzichtet auf NATO-Verurteilung durch den UNO-Sicherheitsrat nur noch zu einer „Missbilligung“ der NATO-Angriffs auf die chinesische Botschaft in Belgrad. Der deutsche Bundeskanzler Schröder reiste für einen Tag nach Peking, um die Wogen wegen des NATO-Angriffes zu glätten.

Schweizer Teletex 12.5.1999

Serbien wird in Schutt und Asche gebombt! Es verdichten sich die Gerüchte, daß der Milošević-Clan seine Flucht nach Südafrika vorbereitet. Präsident Mandela hat gesagt, man würde den jugoslawischen Präsidenten Milošević nicht ablehnen, sollte er um Asyl bitten.

Kronenzeitung 12.5.1999

13.5.1999

Hohe serbische Militärs beginnen nach US-Angaben damit, ihre Familien aus Jugoslawien zu bringen.

ORF Teletex 13.5.1999

Im „Kampf für die Sicherheit des Vaterlandes“ hätten viele Angehörige der Polizei und Sicherheitsdienste ihr Leben verloren, so Milošević. Flüchtlinge sind im Kosovo von serbischen Truppen eingekesselt. Den Vertriebenen seien die Lebensmittelvorräte und Trinkwasser ausgegangen, heißt es. Ältere Menschen und Kinder seien bereits gestorben.

ARD Teletex 13.5.1999

14.5.1999

Belgrad rationiert Zucker, Mehl und Benzin. Milošević hat erstmals Verluste in den Reihen von Militär und Polizei eingeräumt.

Kronenzeitung 14.5.1999

Bei einem NATO-Luftangriff im Süden von Kosovo sollen mindestens 100 Menschen – Flüchtlinge – getötet worden sein, das meldet die serbische Tanjug. Die Apache-Kampfhubschrauber in Albanien sind zum Einsatz gegen jugoslawische Panzer und Truppen im Kosovo bereit.

ARD Teletex 14.5.1999

15.5.1999

Die NATO hat eingeräumt, Ziele im Kosovo-Dorf Korisa beschossen zu haben. Dies sei ein „**rechtmäßiges militärisches Ziel** gewesen“. Die NATO bestritt aber, Streubomben eingesetzt oder zivile Ziele angegriffen zu haben. Korisa sei als Militärlager genutzt worden.

ORF Teletex 15.5.1999

Nach Serbien Angaben wurde nahe Nis ein NATO-Kampffjet abgeschossen. Der Pilot rette sich per Schleudersitz. Auf bulgarischen Gebiet schlug erneut eine Rakete ein... diesmal mit **russischer Aufschrift**. Wer sie abschoß, ist unklar.

Sat 1 Teletex NEWS 15.5.1999

16.5.1999

NATO verstärkt ihre Luftangriffe gegen serbische Industrieanlagen und Bodentruppen im Kosovo. Die Serben verwenden Kosovo-Albaner als „menschliche Schutzschilde“.

ORF Teletex 16.5.1999

Albanien TV meldet, serbisches Militär hätten aus Rache für die Ermordung eines jugoslawischen Soldaten zwölf Jugendliche im Kosovo erschossen.

Schweizer Teletex 16..5.1999

17.5.1999

Die serbische Nachrichtenagentur Tanjug meldet, daß durch die Luftangriffe der NATO bisher 1.000 Zivilisten getötet worden sind.

ORF Teletex 17.5.1999

Bisher haben jugoslawische Sicherheitskräfte 1,5 Millionen Kosovo-Albaner vertrieben, 100.000 Männer im wehrfähigen Alter würden vermisst. Möglicherweise seien sie ermordet worden.

ARD Teletex 17.5.1999

Tanjug meldet, daß durch die Bombenangriffe 500.000 Menschen ihre Arbeit verloren.

Schweizer Teletex 17..5.1999

18.5.1999

Erstmals spricht ein prominenter Regim-Serbe von einem baldigen Kriegsende, und zwar „in zehn Tagen“: Bogolub Kari, der „serbische Rockefeller“, ist nicht irgendwer, sondern der engste Spezi und Finanzier des Präsidentenpaares Slobodan und Mira Milošević.

Kronenzeitung 14.5.1999

19.5.1999

Die USA haben keine Absicht, im Kosovo-Konflikt Bodentruppen einzusetzen. Die diplomatischen Bemühungen um eine Lösung des Kosovo-Konflikts gehen auch heute weiter.

ORF Teletex 19.5.1999

20.5.1999

Jugoslawiens Präsident Milošević akzeptierte den G-8-Friedensplan als Verhandlungsbasis – unter UNO-Beteiligung. Der G-8-Plan sieht einen Abzug der jugoslawischen Kräfte aus dem Kosovo, eine Rückkehr der Flüchtlinge und die Stationierung einer internationalen Friedenstruppe vor.

ORF Teletex 20.5.1999

21.5.1999

Eine Welle schwerer Luftangriffe haben NATO-Kampffjets auf Belgrad geflogen. Ein Treibstofflager nahe der Innenstadt ging in Flammen auf. Es soll auch die Residenz des Schweizer Botschafters beschädigt haben.

ORF Teletex 21.5.1999

Der russische Balkanvermittler Tschernomyrdin, US-Außenminister Talbott und der finnische Präsident Ahtisaari suchen bei Beratungen in Moskau seit gestern Abend nach einer politischen Lösung der Kosovo-Krise. Bei NATO-Luftangriffen in der Nacht zum 20.5. waren bereits die Residenzen der Botschafter Schwedens, Pakistans, Israels und Spaniens beschädigt worden.

Schweizer Teletex 21.5.1999

Weiterer grauenhafter Beweis für den nicht enden wollenden Völkermord des Milošević-Regimes im Kosovo: Erstmals liegt eine Videoaufnahme von Massakern vor, die durch amerikanische Satellitenfotos bestätigt werden.

Kronenzeitung 21.5.1999

22.5.1999

484 Angriffe in 24 Stunden. NATO-Kampfbomber haben zu Mittag mehrere Ziele von Belgrad angegriffen. In der Nacht war in ganz Serbien die Stromversorgung – Grafitbomben – zusammengebrochen.

ORF Teletex 22.5.1999

UCK, die Kosovo-Befreiungsarmee hat erstmals eine Stadt im Kosovo erobert und große Mengen serbischer Waffen erbeutet. Bei der Befreiung von Jablanica soll auch ein russischer Soldat gefallen sein. Unterdessen kommt es zu panikartigen Rückzugsbewegungen serbischer Einheiten aus dem Kosovo. Soldaten schießen sich den Weg nach Hause frei gegen ihre Vorgesetzten und gegen Straßensperren der Militärpolizei.

Kronenzeitung vom 22.5.1999

23.5.1999

Auch in der 60. Nacht griffen die NATO-Bomber jugoslawische Ziele an. Belgrad und weite Teile Serbiens sind noch ohne Strom.

ORF Teletex 23.5.1999

NATO-Kampfflugzeuge haben in Kosovo irrtümlich eine Kaserne angegriffen, die vorher von der UCK erobert worden ist. Es fanden 6 UCK-Kämpfer den Tod. Die NATO hatte in der vergangenen Nacht erneut Graphitbomben über Serbien abgeworfen.

Schweizer Teletex 23.5.1999

24.5.1999

Die NATO hat in der Nacht neuerlich serbische Kraftwerke und Trafostationen bombardiert. Große Teile von Serbiens und der Hauptstadt Belgrad sind wieder ohne Strom und größtenteils ohne Wasser.

ORF Teletex 24.5.1999

Weil die Luftschläge bisher nicht zum Erfolg geführt hätten, habe US - Präsident Clinton dem CIA =

(Central Intelligence Agency), Auslandsgeheimdienst der USA. Die Behörde wurde als Exekutivbüro des Präsidenten der Vereinigten Staaten im Jahr 1947 zusammen mit dem Nationalen Sicherheitsrat geschaffen. Der CIA hat die Aufgabe, alle nachrichtendienstlichen Aktivitäten der USA zu koordinieren. Er ist Amerikas erste ständige Geheimdienstbehörde in Friedenszeiten und unterrichtet die Regierung regelmäßig über Entwicklungen und Geschehnisse, die für sie von Interesse sein könnten.

(Lexikon)

grünes Licht für „andere Wege“ gegeben, mit Milošević „fertig zu werden. Die Deutschen haben den Einsatz von deutschen Bodentruppen in Kosovo ausgeschlossen.

ARD Teletex 24.5.1999

Es ist geplant Untergrundkämpfer in den Kosovo für das Lahmlegen von Telefonleitungen, Sprengen von Häusern und Zerstörung von Benzinreserven einzusetzen. Die CIA sei außerdem zu einem „Cyber-Krieg“ (Computer - Sabotage)ermächtigt worden. Hacker sollen dabei im Auftrag der Regierung ausländische Bankkonten Milošević manipulieren.

Schweizer Teletex 24.5.1999

25.5.1999

Russen kämpfen an der Seite der Serben im Kosovo: Erste Gefallene:

Moskau reagierte vorerst mit einem empörten Dementi. Die Meldestellen der Schirynowskij – Partei für den freiwilligen Kriegseinsatz in Serbien wollen es aber besser wissen: „Tausende haben sich gemeldet.“ Und der KP-Hardliner und Duma-Abgeordnete Wiktor Iljuchin: „Unsere Spezialisten sind schon dort.“ In zwei Monaten Bombenkrieg mit 60.000 Einsätzen ist ein Drittel der jugoslawischen Militärmacht zerstört.

Kronenzeitung vom 25.5.1999

26.5.1999

Im Chaos fortgesetzter NATO-Luftangriffe gelangen immer mehr Ausbruchversuche aus den Lagern im Kosovo, wo vorwiegend Albaner im „wehrfähigen“ Alter gefangen gehalten werden; Tausende, vielleicht sogar Zehntausende! Die Überlebenden berichten von unfassbaren Grausamkeiten in den Todeslagern und zeigen Foltermerkmale, von denen ihre Körper übersät sind: durch Gewehr Kolbenschläge zertrümmerte Hände, dunkelblau geschlagene Rücken, abgehackte Finger und immer wieder durch glühende Gegenstände verbrannte Haut. Es handelt sich um „Bestrafung“ wegen angeblicher Mitgliedschaft in der Kosovo-Befreiungsarmee UCK.

Kronenzeitung vom 26.5.1999

27.5.1999

Das Internationale Kriegsverbrecher Tribunal in Den Haag wird den jugoslawischen Präsidenten Milošević anklagen. Ein internationaler Haftbefehl soll schon unterschrieben sein. In Washington und London scheint sich die Ansicht durchzusetzen, daß sich die Allianz auf den Einsatz massiver Bodentruppen einstellen muß.

ORF Teletex 27.5.1999

28.5.1999

Moskau übt scharfe Kritik über Anklage des jugoslawischen Präsidenten Milošević.

Kronenzeitung vom 27.5.1999

29.5.1999

Jugoslawien akzeptiert angeblich die Grundprinzipien der G-8 für eine friedliche Lösung der Kosovo-Krise. Nach Angaben des Pentagon = (**Pentagon**, Hauptquartier des US-Verteidigungsministeriums in Arlington (Virginia). Das Pentagon wurde 1943 fertig gestellt und nimmt eine Fläche von 11,74 Hektar ein. Damit ist es das größte Bürogebäude der Welt. Im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet man den Namen des Gebäudes auch für das Verteidigungsministerium selbst.) wurde beschlossen, die Luftangriffe weiter zu intensivieren. Zusätzliche Flugzeuge sollen zur Verfügung gestellt werden.

ORF Teletex 29.5.1999

30.5.1999

Insgesamt seien in den vergangenen 24 Stunden 309 Bombenangriffe geflogen worden. Ziele seien wieder Verkehrswege und Rundfunkanlagen gewesen.

ORF 30.5.199

Einer Dokumentation zufolge wurden in Kosovo-Dörfern Männer zusammengetrieben und anschließend erhängt oder erschossen. Viele Leichen seien verstümmelt worden. Die NATO verlangt von Jugoslawischen Präsidenten Milošević eine persönliche Erklärung über die Annahme der Forderungen der Allianz sowie den nachprüfbaren Rückzug serbischer Einheiten aus dem Kosovo. ARD 30.5.1999

31.5.1999

Der serbische Rundfunk meldete heute früh mindestens 10 Tote nach einem Angriff auf ein Sanatorium in Surdulica, 290 km südlich Belgrad. Gestern sollen 17 Zivilisten bei Bombenangriffen ums Leben gekommen sein. ORF 31.5.1999

1.6.1999

Grundvoraussetzung für eine Lösung der Kosovo-Krise seien die Heimkehr der Flüchtlinge und der Rückzug der Serben aus dem Kosovo, erklärte der Amerikanische Präsident Bill Clinton. Rund 300 Frauen und Kinder sind aus einem Dorf drei Tage lang in ihren Häusern festgehalten und mehrfach vergewaltigt worden. ORF 1.6.

2.6.1999

Wenige Stunden vor der neuen Kosovo-Vermittlung-Mission hat die NATO auf Serbien die Luftangriffe fortgesetzt. Unter anderem wurden Vororte Belgrads angegriffen. Die Luftabwehr habe ein NATO-Maschine abgeschossen, so ein Lokalsender. ORF 2.6.1999

3.6.1999

Nach Kosovo-Krieg: Amerika präsentiert EZ die Rechnung.

Washington. – Nach Kriegsende in Jugoslawien wird die USA den Europäern die Rechnung präsentieren: Umgerechnet 50 Milliarden Schilling pro Jahr für die Kosovo-Friedenstruppen jährlich und mindestens 500 Milliarden Schilling (!) für den Wiederaufbau.

Wiederaufbau kostet 500 Milliarden Schilling!

„Der US-Präsident hatte erklärt, daß Europa den Hauptteil für die Friedensarmee im Kosovo und für den Wiederaufbau“ nach einem Friedensabkommen mit Belgrad tragen wir. Wir haben unseren Teil im Krieg geleistet“ betont Clinton. Kronzeitung 3.6.

4.6.1999

Jugoslawische Präsident Milošević und das serbische Parlament haben gestern (3.6.) den G-8-Plan zugestimmt. Auch die UCK stimmte zu.

Die wichtigsten Punkte des G-8-Planes:

*Serben-Rückzug aus dem Kosovo

*Zeitgleiches Ende der NATO-Schläge

*Demilitarisierung auch der UCK

*UNO überwacht Umsetzung einer Vereinbarung Nato-Jugoslawen

*Kosovo-Resolution des Sicherheitsrates während der Feuerpause. ORF 4.6.1999

5.6.1999

Militärs der NATO und der jugoslawischen Armee verhandeln heute in Blace (Mazedonien) über Rückzug der jugoslawischen Truppen aus dem Kosovo. ORF 5.6.1999

6.6.1999

Hektische Aktivitäten der serbischen Streitkräfte werden bei Nato-Überwachungsflügen und via Satellitenaufklärung im Kosovo registriert: Demnach lässt die militärische und politische Führung in Belgrad vor dem Truppenabzug zahlreiche Beweise ihrer Kriegsverbrechen verschwinden. Kronenzeitung 6.6.

7.6.1999

Die Gespräche der NATO mit den jugoslawischen Militärs sind gescheitert. Die jugoslawische Seite ist nicht zu einem vollständigen Abzug ihrer Truppen aus dem Kosovo bereit, und nicht zu Garantien für die sichere Rückkehr von Flüchtlingen, so General Jackson von der NATO. Jugoslawien erklärt die Gespräche mit der NATO fortzuführen. ORF 7.6.1999

8.6.1999

Die Vertreter der G-8 haben sich in Köln auf den Entwurf einer Kosovo-Resolution des UNO-Sicherheitsrates geeinigt. ORF 8.6.1999

8.6.

Typisch Milošević : Abmachungen sind für ihn nur ein Fetzen Papier! Kaum hat Serbiens Führung den G-8Friedensplan akzeptiert, beginnt das Belgrader Regime auch schon, genau diese Vereinbarungen trickreich zu torpedieren! Die NATO wird für dumm verkauft, gefrotzelt und an der Nase herumgeführt. Kronenzeitung 8.6.1999

9.6.1999

Der US-Senat hat für eine Sperre amerikanischer Aufbaugelder für den Fall gestimmt, das Milošević die Macht behält. Der deutsche Bundesverteidigungsminister Scharping empfahl, das Privatvermögen Milošević, das zum Teil auf Auslandskonten liegt, zu beschlagnahmen und in den Wiederaufbau zu investieren. (ORF 9.6.)

Milošević war in New York Bankdirektor, er wird wohl wissen wie man sein Geld anlegt, damit nur er oder seine Getreuen einen Zugriff auf seine Konten haben.

(meint d. Chronist)

Die USA hat uns die Rechnung für den von ihr geführten Kosovo-Krieg präsentiert. Nach Kriegsende wird die Kosovo-Friedenstruppe 50 Milliarden Schilling pro Jahr kosten, und der Wiederaufbau des Balkanlandes wird mindestens 5000 Milliarden Schilling betragen. Und was verlangt der US-Präsident von uns Steuerzahler? „Europa muß den Hauptanteil für die Friedensarmee im Kosovo und für den Wiederaufbau nach einem Friedensabkommen mit Belgrad tragen.“ „Und Clinton weiter: „Wir haben unseren Teil im Krieg geleistet.“ Wir werden bezahlen, und die amerikanische Rüstungsindustrie und Waffenfabriken können wieder für den nächsten Krieg aufrüsten und produzieren. Daher floriert die Wirtschaft wieder in Amerika, und bei uns sinkt der Euro!

Leserbrief aus der Kronenzeitung 9.6.1999

10.6.1999

Die NATO und die jugoslawische Armeespitzen haben eine Vereinbarung über den Abzug der Serben innerhalb von 11 Tagen aus dem Kosovo unterzeichnet. Sobald der Rückzug der serbischen Truppen aus dem Kosovo beginnt, werden die NATO-Angriffe gestoppt. ORF 10.6.1999

Sondersendung des ORF um 16,00 Uhr 10.6.1999

Nachdem die Serben zu Mittag ihren angekündigten Abzug aus dem Kosovo begonnen haben, stoppt die NATO jetzt die Luftangriffe gegen Jugoslawien. Der Nato-General-Sekretär Solana stoppte um 15.30 Uhr die Luftangriffe. ORF 16 Uhr 10.6.

11.6.1999

Horror-Bilanz des Balkan-Krieges

Die Folgen des elfwöchigen (78 Tage) Krieges werden noch in Jahrzehnten spürbar sein:

Kriegskosten: 300 Milliarden.

Zerstörung: 1000 Milliarden Schilling

Todesopfer: 15.000 Serben (die meisten davon Soldaten was von Belgrad bisher verheimlicht wurde.)

Keine NATO-Opfer

36.000 Luftangriffe mit 1000 Flugzeugen sowie Raketenhagel

60 Prozent der serbischen Treibstoffvorräte vernichtet: 50 Prozent der Kriegsmaschinerie zerstört.

34 Autobahnbrücken, elf Eisenbahnbrücken.

800.000 Kosovo-Albaner vertrieben: eine unbekannte Zahl ermordet.

Die Schreckensbilanz wird erst bekannt werden.

Kronenzeitung 11.6.1999

Belgrad kann den zweifelhaften Ruhm beanspruchen, daß es 191 von den Nazis, 1944 von den Alliierten (USA) und 1999 von der NATO bombardiert wurde. In den beiden ersten Fällen kamen noch einfache, „dumme Bomben“ zum Einsatz. Bei den heutigen Waffen verringert sich angeblich das Risiko für unschuldige Zivilisten!

Bei den Alliierten Luftangriffen 1944 zum Beispiel wurden bei Attacken auf die Besatzer **viertausend Belgrader** getötet; die alliierten Generäle erhielten Orden.

Drei Jahre zuvor kamen bei einem Überraschungsangriff „nur“ halb so viele Menschen ums Leben? Trotzdem wurde der verantwortliche Luftwaffenmarschall Lühr, ein Österreicher, wegen der Bombenflüge hingerichtet.

Aus einem Leserbrief v. 11.6.1999

Am Sonntag, dem 6.4.1941, um 5,15 Uhr marschierten die Deutschen ohne Kriegserklärung in Jugoslawien ein.

Die deutsche Luftwaffe setzte hier die Luftflotte unter Generaloberst der Luftwaffe Lühr, der 1948 in Jugoslawien hingerichtet wurde, mit 210 Jägern, 400 Bombern und Stukas sowie 170 Aufklärern ein. An diesen Sonntag erlebte Belgrad 5 schwere Luftangriffe; und als der Tag zu Ende geht liegen in den Trümmern der **Hauptstadt 17.000 Tote.**

Luftkrieg 1939-1945 J.Piekalkjiewicz S, 138

12.6.1999

Schwer bewaffnete amerikanische, englische und französische Einheiten der Friedenstruppe KFOR haben um 5.30 Uhr mit dem Einmarsch in den Kosovo begonnen. Fallschirmjäger und Kampfhelikopter sichern den Vormarsch des Konvois. Ihr Ziel ist die Hauptstadt Priština. Unter stürmischen Beifall der Serben waren bereits in der Nacht etwa 200 –300 russische Truppen in Priština eingerückt. Der russische Außenminister Iwano spricht von einem „**bedauerlichen Irrtum**“. Die russischen Truppen haben Befehl, wieder abzurücken.

ORF 12.6.

14.6.1999

Blitzkrieg der Russen im Kosovo Flughafen von Priština besetzt. Wut und Fassungslosigkeit im westlichen Lager über den russischen Husarenstreich im Kosovo. Der russische Fallschirmjäger-Coup am Flughafen der Kosovo –Hauptstadt Priština hat der NATO ihren eignen Triumphzug in den Kosovo gründlich verdorben. Als die britischen KFOR-Truppen Sonntagmorgen vor dem Flughafen auftauchten, den sie in der NATO-Planung als Hauptquartier übernehmen sollten, wurden sie von quergestellten Russenpanzern blockiert und von russischen Soldaten zurückgewiesen: „Dawai! Dawai!“ (weg! Weg!) riefen die Russen, und die Briten machten gehorsam kehrt.

Kronenzeitung 14.6.1999

15.6.1999

Serben laufen gegen die Deutschen im Kosovo Amok:

„Wenn wir die deutschen Faschisten auf Serbiens heiligen Boden erblicken, drehen wir durch“: So einfach macht sich der (nicht mehr lange) serbische Polizeikommandant von Prizren die Erklärung für eine Serie tödlicher Zwischenfälle mit den deutschen KFOR-Truppen, die dort ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben.

Serbische Amok-Schützen verwickelten die Bundeswehrsoldaten in stundenlange Feuergefechte. Die Deutschen schossen scharf zurück und töteten serbische Kamikaze-Attentäter. Ein Bundeswehrsoldat erlitt Verletzungen.

Kronenzeitung 15.6.1999

16.6.1999

Der Flughafen Priština ist für die Russen zur Falle geworden! Die Kosovo-Befreiungsarmee UCK hat ihre Drohung wahr gemacht und mit Angriffen gegen russische Soldaten begonnen. Das russische Kontingent gerät langsam in Panik. Die Versorgung geht zur Neige. Sie bitten die Briten um w Mehrere tausend Fallschirmjäger stünden in Rußland bereit! Doch die Russen bekommen von osteuropäischen Staaten keine Überflugsgenehmigung.

Kronenzeitung 16.6.1999

21.6.1999

Die serbischen Einheiten sind vereinbarungsgemäß aus dem Kosovo abgezogen, somit ist der Kosovo-Krieg als beendet zu betrachten.

ORF-Nachrichten

22.6.1999

Nach dem offiziellen Ende der NATO-Luftangriffe in Jugoslawien haben die USA nun mehr als 300 Flugzeuge vom Balkan zurückbeordert. Die USA hatten etwa 800 Flugzeuge an den 11wöchigen NATO-Luftangriffen beteiligt.

24.6.1999

Vorwurf der USA: Russen-Söldner verübten Gräueltaten im Kosovo

Washington. – Das UNO-Kriegsverbrechertribunal und die USA-Regierung stehen vor einem heiklen Problem: Laut Angaben des Sprechers des US-Verteidigungsministeriums, Ken Bacon, haben russische Freiwillige an den Gräueltaten im Kosovo teilgenommen. Die russischen Söldner der serbischen Räubermilizen haben sich rechtzeitig aus dem Kosovo abgesetzt beziehungsweise von KFOR-Truppen „hinauskomplimentiert“ worden.

Kronenzeitung 24.6.

Ziele verfehlt, Milošević falsch eingeschätzt

NATO bestätigt: Luftkrieg in Serbien war Fehlschlag.

Kronenzeitung, vom 14.9.1999

Bisher erfährt man von den Medien sehr selten etwas, was sich im ehemaligen Jugoslawien abspielt. Derzeit sind die Medien mit den EU-Sanktionen gegen Österreich vollauf beschäftigt. Die Donaubrücken bei Belgrad liegen noch immer in der Donau, sodass die Schifffahrt weiterhin nur bis Belgrad möglich ist.

(Chronist 9.Mai 2000)

Inhaltsverzeichnis der Chronik 1999	Seite:
Amerikanisierung	06
ASKÖ – Jahresrückblick	37
B-3 – Pleschinger Landesstraße	10
Balkankrieg – Seite 60 – 82	60
Ball der Luftenberger	03
Baulandstreit - Antwort auf Zeitungsartikel.....	27
Baulandstreit - Horner Gründe	26
Bevölkerungsbewegung	43
Bezirksmusikfest	23
Bischof Aichern in Luftenberg.....	41
Brand beim „Bucherbauern“, Pürach 10	38
Brandleger – Seite 45 – 60	45
Druck- u. Beschriftung „Digi Cut“	10
Ehrenring an Prinzessin Hohenlohe	07
Einbruch in Fall 39	41
Einbruch in Wohnwagen.....	03
Einsatz- u. Mehrzweckzentrum St.Georgen eröffnet.....	22
Erdbeben in Luftenberg.....	07
Erntedankfest mit Bauermarkt in St.Georgen	31
Erscheinungen in unserer Zeit.....	29
Ertrinkender gerettet.....	17
Euro-Einführung.....	01
Europawahl.....	20
Feuerteufel – Seite 45 – 60.....	45
FF-Luftenberg – Maibaum	15
FF-Luftenberg –auch Frauen.....	12
FF-Pürach – Darlehen	13
Fischerkurs	05
Friedhofgebühr	02
Friseur – „Figaro UNO“ im Sparmarkt.....	31
Frühling	09
Gemeinde kauft Parkplatzgrund bei der Reichenbachbrücke	42
Gemeindebedienstete – Ausflug.....	21
Grabungsarbeiten auf dem Luftenberg.....	24
Grabungsarbeiten auf dem Luftenberg.....	29
Halbmarathon.....	21
Hauptschule – Sponsoren	17
Heilige Drei Könige	03
Heimatverein – Präsentation der Geschichte	08
Hochwasser – Donau.....	16
Hochzeit Bgm.....	17
Hohenlohe Ausee – Wasserski	24
Holdhauben 20 Jahre	29

Chronik der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau für das Jahr 1999

Jagdpächter Reidlbacher	09
Jahreswechsel – Gedanken.....	42
Kalb flüchtet in Linz	06
Kameradschaftsbund	10
Kfz-Anmeldung.....	04
Laufgruppe Luftenberg	10
Maibaum – Friedinger Siedlung.....	15
Maibaum – Siedlerverein Kutzenberg.....	13
Maikundgebung in Luftenberg.....	13
Martinilauf.....	36
Mostkost in Statzing.....	16
Nachbar in Not	15
Nationalratswahl – Israel droht	33
Nationalratswahl – Jörg Haider.....	34
Nationalratswahl – Reaktion aus dem Ausland.....	33
Nationalratswahl – Wahlkampf.....	34
Nationalratswahl 1999.....	32
Ortsdurchfahrt von Luftenberg umgestaltet	36
ÖVP Sonnwendfeuer.....	21
ÖVP Stadlfest.....	30
Pfarrheim St.Georgen eingeweiht	18
Radboom ungebrochen.....	40
Rot Kreuz St.Georgen Staatsmeister	22
Sechsmilliarden Erdbewohner.....	36
Seniorenbund – Muttertagsfeier	16
Sonnenfinsternis	24
Sonnwendfeuer im Weih.....	22
Spar – Einkaufszentrum.....	10
Spar-Einkaufszentrum	11
Sparmarkt in Statzing eröffnet	35
Spielplatz in Abwinden	06
Sternschnuppen	26
Sylvesterparty.....	01
Teichräumung.....	04
Trachtenkapelle – Festkonzert	40
Trachtenkapelle – Heimatabend.....	29
Triathlon – Pichlingersee	24
Unfall – bei Trafo-Treff	23
Unfall – Pkw in Gegenverkehr.....	16
Unfall – Sturz vom Hausdach	08
Unfall mit Fahrrad.....	30
Unfall: Moped kollidierte.....	13
Veranstaltungen im November.....	35
Verkehrsbelastung.....	15
Verkehrinsel in Luftenberg.....	06
Voranschlag 1999.....	02
Wanderverein- Wandertag	23
WELLA endgültig aus	06
Wetter	43
Zivilschutz – Probealarm	31

